MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

583 (17.12.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401745

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 17. Dezember 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 583

Riesige Freudenkundgebung in Memel

Neues Judengesetz in Italien – Der Kolonialstreit zwischen Rom und Paris

Memel feiert seinen Wahlsieg

Mit riesigen Fackelzügen bekennt sich Memelland zu Deutschland und dem Nationalsozialismus

dnb **Memel**, 17. Dezember.

Mit einer Kundgebung von spontaner Gewalt haben die Memelländer nach Bekanntgabe der endgültigen Ergebnisse der Wahlabstimmung ihr deutsches Bekenntnis noch einmal bekräftigt.

Am Freitagabend vereinte sich die gesamte memeldeutsche Bevölkerung zu einem gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Memel noch nicht gesehen hat. Unter unbeschreiblicher Begeisterung der Massen, die zu vielen Tausenden die Straßen umsäumten, nahm der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, den Vorbeimarsch des Ordnungsdienstes und der Sportverbände ab, die mit brennenden Fackeln durch die Stadt marschierten. So wurde dieser Tag für Memel zu einem erneuten Bekenntnis von so elementarer Kraft, daß niemand mehr dieses Bekenntnis überhören kann.

Unter frostklarem Winterhimmel wehen die grün-weiß-roten Fahnen des Memellandes auf allen Häusern und selbst abgelegenste Bauernhütten haben sich festlich geschmückt. Dann bricht die Dunkelheit herein. Nun flammen die Lichterketten auf und brennende Kerzen auf unzähligen Fenstern. In der Stadt Memel ist das Standbild der Borussia, das vor 15 Jahren von Frevlerhand gestürzt wurde und erst seit wenigen Wochen wieder seinen Platz vor dem Landtagsgebäude einnehmen konnte, festlich angestrahlt.

Um 19 Uhr erheben sämtliche Kirchenglocken im ganzen Memelland ihre eherne Stimme. Zu gleicher Zeit flammen überall an den Grenzen mächtige Feuerstöße auf.

Neben der Jugend aber stehen zu dieser nächtlichen Feierstunde brüderlich vereint die Männer und Frauen dieses armen Landes der Bauern und Fischer, die nach 15 Jahren der Unterdrückung heute die Gewißheit im Herzen haben, daß ihr zähes Festhalten nicht vergeblich war, **daß keine Macht der Welt ihnen mehr das Recht nehmen kann, sich als Deutsche zu ihrem Volk zu bekennen.**

Um 20 Uhr umsäumen dichte Menschenmassen die Straßen der Stadt Memel, um an dem Fackelzug der memeldeutschen Gliederungen teilzunehmen. Dann formieren sich die memeldeutschen Verbände zu einem gewaltigen Zug, dem sich die Sportverbände mit der gesamten memeldeutschen Jugend anschließen.

Als der lange Zug der Fackelträger sein Ende erreicht, kennt die begeisterte Menge kein Halten mehr. Die Absperrketten der Polizei und des Ordnungsdienstes werden durchbrochen und nun bietet sich ein wahrhaft ergreifendes Bild: Tausende und aber Tausende von Armen strecken sich Dr. Neumann und seinen Mitkämpfern zum Gruß entgegen.

Nur langsam strömen die Menschenmassen nach Abschluß der Kundgebung wieder ab. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz sieht man die Jugend spontan noch Volkstänze vorführen. Hier oben in dem sonst so nüchternen Ort bei einer Kälte von mindestens 15 Grad ist dies ein ungewöhnlicher und packender Anblick. Noch lange sieht man festlich bewegte Menschenmassen in den Straßen Memels, dann hat dieser unvergeßliche Tag eines gewaltigen Volksbekenntnisses sein Ende gefunden.

Die neueste Sensation aus Frankreich:

Regierung der nationalen Einigung ..?

Ausgerechnet Léon Blum soll der Vater dieses Gedankens sein!

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 17. Dezember.

In den Wandelgängen der Kammer ist gestern abend plötzlich ein sensationelles Gerücht aufgetaucht. Es handle sich dabei nämlich um einen neuen Versuch, eine Regierung der nationalen Einigung in Frankreich zu bilden.

Der sozialdemokratische Parteiführer Léon Blum habe sich, so wollte man wissen, so weit überwunden, daß er in einem Brief einen persönlichen Appell an den ehemaligen Ministerpräsidenten Tardieu gerichtet habe, um diesen zur Mitarbeit aufzufordern. Auch der ehemalige Ministerpräsident Flandin sei ebenso wie der Kammerpräsident Herriot diskret um seine Meinung und seine Mitarbeit angegangen worden.

Wenn diese Gerüchte, die augenblicklich im Parlament umgehen, wirklich der Wahrheit entsprechen sollten, dann könnten sie nur beweisen, wie stark der Marxismus in Frankreich nach dem verunglückten Generalstreik vom 30. November im Rückgang begriffen ist. Es ist kein Geheimnis, daß beim Gewerkschaftsring der CGT, der unter dem Einfluß der ersten Volksfrontbegeisterung seine Anhängerzahl von 900 000 auf über fünf Millionen hatte steigen sehen, heute eine wahre Massenflucht eingesetzt hat. Wahrscheinlich dürfte die CGT nach dem 1. Januar 1939 kaum noch etwas mehr als eine Million Mitglieder zählen. Darüber hinaus erscheint es aber bis zum Beweis des Gegenteils wirklich unglaublich, daß Blum sich an Tardieu und Flandin gewandt haben könnte. Tardieu war bisher innerpolitisch das rote Tuch für alle Marxisten in Frankreich, zumal, nachdem er in mehreren Kampfreden die ganze Korruption des demokratischen Systems und des Parlamentarismus aufgedeckt hatte. Flandin aber wurde bis in die letzten Tage von den marxistischen Neo-Patrioten als Verräter behandelt, weil er nach dem Münchener Friedensabkommen ein Glückwunschtelegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet hatte.

Wachsende englische Erbitterung gegen Japan:

Mit Washington gegen Tokio

Durch „entschiedene Haltung" hofft man die „offene Tür" noch retten zu können!

EP. **London**, 17. Dezember.

Der japanische Plan zur Schaffung einer „neuen Ordnung im Fernen Osten" beschäftigt im steigenden Maße die zuständigen Stellen der Londoner Regierung. Kreise die diesen Stellen nahestehen, wollen wissen, daß England in Zusammenarbeit mit Amerika und Frankreich versuchen wird, gegenüber allen japanischen Plänen, die in irgendeiner Weise die Interessen dieser drei Mächte im Fernen Osten berühren könnten, eine „entschiedenere" Haltung einzunehmen, als das bisher der Fall gewesen sei. Es ist anzunehmen, daß diese Zusammenarbeit eingeleitet wird durch formelle englisch-amerikanische Vorstellungen in Tokio. Diese Vorstellungen sollen eine Klärung über den von Außenminister Arita verkündeten Plan zur Schaffung der neuen Ordnung im Fernen Osten bringen. Weder London noch Washington sind bisher offiziell von den neuen Zielen Japans in China unterrichtet worden, haben jedoch schon jetzt erkennen lassen,

daß sie nach wie vor an dem Grundsatz der offenen Tür festhalten und jede Aenderung in der bisherigen vertraglichen Ordnung als Eingriff in ihre eigenen Rechte und Interessen betrachten würden.

„Manchester Guardian" stellt dabei fest: „Die einzige Politik, die Erfolg haben kann, ist, in China Festigkeit zu zeigen, und eng mit der Regierung der Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten. Solange England und Amerika im Fernen Osten in einer gemeinsamen Front stehen, kann Japan wenig tun. Auf diese Art und Weise können wir unsere Interessen in China retten und, was viel wichtiger ist, China selber."

Ueber die Stellung der Signatarmächte des Washingtoner Neun-Mächte-Abkommens stellt das gleiche Blatt folgende Betrachtung an: „Die Signatarmächte des Neun-Mächte-Vertrages sind Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, Holland, Portugal und China. Es ist möglich, daß Japan auf Unterstützung von Italien und Portugal rechnen kann. Die Vereinigten Staaten werden sicherlich feindlich bleiben und was den Rest anbetrifft, so hofft Japan einen Druck ausüben zu können. Der Schlüssel zu der ganzen Lage ist offensichtlich England — das England, welches unter einer nationalen Regierung in der ganzen Welt vor dem Angriff zurückweicht. Falls England durch Drohungen überredet werden kann, einer Revision des Neun-Mächte-Vertrages zuzustimmen und die neue Ordnung in Ostasien anzuerkennen, muß dann nicht Amerika gezwungen werden, dieselbe Richtung einzuschlagen?" Zur Vermeidung einer solchen Entwicklung fordert das Blatt eine entschiedene englische Haltung und ein enges Zusammengehen mit Washington.

Neue Flottenbasis auf Ceylon

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 17. Dezember.

Der „Daily Telegraph" meldet, daß im Trincomalee auf Ceylon eine neue Flotten- und Luftbasis eingerichtet werde. Die im letzten Jahr durchgeführten Erkundungsflüge hätten gute Ergebnisse gehabt. Der große strategische Wert Ceylons, der bereits von den Holländern im 18. Jahrhundert erkannt worden sei, sei jetzt wieder entdeckt worden. Er werde in volles Licht gerückt werden, falls es den Japanern gelingen sollte, Siam zu überreden, einen Tunnel durch die malaiische Halbinsel zu bauen. Vorläufig sind für den Ausbau des Stützpunktes in Trincomalee rund 20 Millionen Mark vorgesehen.

---

480 000 Ausländer in und um Paris

Die Pariser Stadtverordneten unterhalten sich über die unerwünschten Ausländer

EP. **Paris**, 16. Dez.

Am Donnerstag kam es im Pariser Stadtverordnetenparlament zu einer teilweise hitzigen Aussprache über die starke Zuwanderung von Juden, die dem französischen kleinen Handwerker und den Angehörigen der freien Berufe das Brot wegnehmen. Die Stadt oder der Staat müßten gegen diese unerwünschte Konkurrenz unbedingt Abhilfsmaßnahmen treffen. Ein Stadtverordneter teilte mit, in der Pariser Gegend gäbe es rund 480 000 Ausländer, unter denen sich viele unerwünschte Elemente befänden, die schnellstens des Landes verwiesen werden müßten.

Wie nicht anders zu erwarten, haben linksgerichtete Abgeordnete, darunter einige Juden, gegen diese Ausführungen protestiert.

Numerus clausus für Juden an der Universität Prag gefordert. Der Verein der tschechischen Medizinstudenten hat Flugzettel herausgegeben, in denen der Numerus clausus für alle Juden an der Prager Universität verlangt wird.

Neuer Präsident in Chile gewählt. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile ist Aguirre Cerda vom Parlament zum Präsidenten der Republik proklamiert worden.

Kreuzzugsritter Roosevelt

* **Mannheim**, 17. Dezember.

In Amerika ist die Mode der sogenannten literarischen Abstimmungen seit langem eingeführt; eine Reihe von Zeitschriften haben sich darauf geradezu spezialisiert und damit ihre Geltung in der amerikanischen Oeffentlichkeit begründet. Man greift irgend ein Thema — in der Regel sind es Fragen nach der Popularität eines Staatsmannes oder nach dem Ausgang irgendwelcher Wahlen — heraus und läßt das Publikum seine Meinung in Form einer mehr oder weniger improvisierten Abstimmung sagen.

Vor einiger Zeit kam nun eine dieser Zeitschriften auf die Idee, ihrer Leserschaft die Frage nach der Popularität der fünf europäischen Hauptmächte: England, Frankreich, Deutschland, Italien und Rußland, in der amerikanischen Oeffentlichkeit vorzulegen. Die Antworten sind interessant: 50 v. H. der Abstimmenden bekannten, daß sie am meisten für England übrig hätten, 40 v. H. gaben Frankreich ihre Stimme, je 4 v. H. Deutschland und Italien und 2 v. H. stimmten für Väterchen Stalins bolschewistisches Reich.

Nun wäre es lächerlich, solche Abstimmung etwa als allgemein gültig gelten zu lassen. Der Prozentsatz der amerikanischen Oeffentlichkeit, der von ihr erfaßt werden kann, ist so gering, daß er nicht als typisch für das 120-Millionenvolk Amerikas angesehen werden kann. Außerdem wenden sich solche Abstimmungsfragen an eine bestimmte Leserschicht — in diesem Fall an die sehr enge Schicht literarisch interessierter Intellektueller — so daß sie höchstens Anhaltspunkte für das Denken und Urteilen einer kleinen Kategorie, niemals aber für die Meinung und Gesinnung des Gesamtdurchschnitts des amerikanischen Volkes gelten können. Im Grunde genommen sind also solche Abstimmungen für den Politiker wie für den Soziologen mehr oder weniger belanglose Spielereien.

Wir Deutsche regen uns daher auch nicht auf, daß wir nur 4 v. H. der ausgeteilten Sympathien bekommen haben. Wir wissen, daß der wirkliche Anteil an Sympathien, die Deutschland, auch das neue Deutschland des Dritten Reiches, unter den Millionen amerikanischer Bürger genießt, ganz anders aussieht, als es uns die Abstimmung einer Zeitschrift für blasierte Intellektuelle weismachen will.

Aber wir sind doch dankbar für diese Abstimmung, weil sie uns gerade die Mentalität dieser Kreise offenbart, die zwar ebensowenig typisch für das amerikanische Volk wie wirklich urteilsfähig über die Verhältnisse in Deutschland sind, die aber gern als typisch gelten und ihr eigenes Urteil gerne dem Urteil des amerikanischen Volkes unterlegen möchten. Es ist ganz gut, einmal ihre Gesinnung in der Nacktheit einer Prozentberechnung kennen zu lernen.

Man begreift dann nämlich, woher es kommt, daß das offizielle Amerika, das sich ja nicht mit dem amerikanischen Volke, sondern mit der Schicht dieser Intellektuellen identifiziert, heute den Ehrgeiz hat, in der antiautoritären Weltpolitik die Führung zu übernehmen.

Es war bereits in der Septemberkrise zu beobachten, wie Amerika England und Frankreich aufzuputschen versuchte; die Rooseveltbotschaften waren nicht nur eine offene Einmischung in innereuropäische Diskussionen, sie waren die offene Ankündigung einer amerikanischen Einmischung in einen eventuellen innereuropäischen Konflikt. Daß Roosevelt sich damals zu weit vorgewagt hatte und er hernach vor der entrüsteten öffentlichen Meinung seines Landes einen Rückzug antreten mußte mit der zum mindesten höchst anfechtbaren und irreführenden Erklärung, er habe nie daran gedacht, Amerika in einen europäischen Krieg zu verwickeln, ändert ebenso wenig an der Tatsache, daß in Paris und in England seine Botschaften als solche Eingriffsabsichten gedeutet worden sind, wie an der anderen Tatsache, daß man in Washington über die Einigung von München augenscheinlich höchst ungehalten war, — so ungehalten, daß man England mehr oder weniger deutlich wissen ließ, nach solcher „Kapitulation" halte man es nicht mehr für einen sicheren und zuverlässigen Partner.

MARCHIVUM

Seit dieser Zeit hat Amerika den Kampf gegen die autoritären Staaten sozusagen in eigene Regie übernommen. Mit welcher Schärfe und welcher Skrupellosigkeit er geführt wird, dafür hat die letzte Zeit genug an Beweisen geliefert. Es wird nicht nur die Wirtschaftspolitik dafür eingespannt — der englisch-amerikanische Handelsvertrag ist in Washington ebenso offen als Kampferklärung gegen die autoritären Staaten bezeichnet worden, wie die Handelsvertragspläne mit den verschiedenen südamerikanischen Staaten —, es wird die ganze Militärpolitik der USA darauf ausgerichtet, die auf der Idee basiert, daß Amerika sich gegen irgend einen sagenhaften europäischen Angreifer schützen müsse, es wird eine neue Monroedoktrin für Südamerika in Szene gesetzt, die den deutlichen Zweck hat, den ganzen amerikanischen Kontinent unter der Führung der USA zu einem Angriffsblock gegen die autoritären Staaten zusammenzuführen, und es wird schließlich eine solche Volksverhetzung en masse getrieben, daß ein Hörspiel über eine Mars-Invasion als die Wirklichkeit eines faschistischen Ueberfalls auf Amerika genommen wird.

Es ist in Amerika also eine ebenso stupide wie skrupellose und organisierte Hetze im Gange. Der weltpolitische Hintergrund und Zweck einer solchen Hetze ist ganz klar. Amerika hält heute stärker als seine demokratischen Freunde in Europa an der ideologischen Zweiteilung der Welt fest. Hat man in Europa, wo die Dinge sich enger im Raume stoßen, erkannt, daß die Realitäten eines Nebeneinanderlebens wichtiger sind als die Ideologien verschiedener Weltanschauungen, so ist man in Amerika den europäischen Realitäten noch so weit fern, daß man sich mit frisch-fröhlicher Ungebundenheit in den Krieg der Ideologien stürzt. Und da man bisher noch keine Tradition in der Geschichte aufzuweisen hat, möchte man sich eine solche Tradition jetzt mit der Mission eines demokratischen Vorkämpfertums schaffen. Die führenden Männer Amerikas, das gilt insbesondere für Roosevelt und Hull, sind politische Kreuzzugsfanatiker von wahrhaft mittelalterlicher Intransigenz.

Dabei ist man freilich nicht so uneigennützig, nur an die Sorgen der europäischen Demokratie zu denken. Wenn Amerika so eifrig für eine demokratische Einheitsfront mit Europa schwärmt, dann hat das auch seine guten egoistischen Gründe. Amerika weiß, daß über kurz oder lang die Auseinandersetzung mit Japan über den Stillen Ozean heraufziehen wird. Für diese Auseinandersetzung will es heute schon den Ring um Japan schmieden. Die Staaten seiner demokratischen Weltanschauungsallianz sollen auch die Staaten seiner militärischen Kriegsallianz gegen Japan sein. So heiligt auch in Amerika der Zweck das Mittel, vermischt sich beides: eine noch aus der puritanischen Zeit stammende aggressive Ueberheblichkeit und Starrheit in der Ideologie mit den Angstkomplexen des modernen Machtstaates. Das ist eine schlechte Mischung für die Nerven des amerikanischen Volkes selbst wie für den Frieden der Welt. Und man muß sich vorsehen daß diese Mischung nicht unser aller Schicksal vergiftet! Dr. A. W.

Endlich mürbe geworden?

Rotspanische Waffenstillstands-Sehnsüchte?

Drahtbericht uns. röm. Vertreters

— Rom, 16. Dezember.

Im „Giornale d'Italia" wird aus Paris gemeldet, daß die Notlage der spanischen Roten Ausmaße angenommen habe, die ihren baldigen und völligen Zusammenbruch voraussehen ließen. Azana habe aus Valencia den Sozialdemokratenführer Besteiro kommen lassen, um die Lage mit ihm zu besprechen. Besteiro habe dargelegt, daß er nicht mehr an einen Sieg glaube und daher ein Ministerium der nationalen Union geschaffen werden müsse, welches möglichst schnell Waffenstillstandsverhandlungen mit der Burgos-Regierung aufnehmen solle. In Madrid nehme der Kohlen- und Nahrungsmittelmangel so katastrophale Ausmaße an, daß der rote General Miaja Negrin mitgeteilt habe, die Verteidigung könne unter diesen Umständen nicht mehr durchgehalten werden. Zwischen den roten Heereskommissaren seien schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen.

200 Todesurteile in Barcelona

EP. London, 16. Dezember.

Die „Times" meldet aus Barcelona: „In Barcelona wurden 200 Personen zum Tode und weitere 20 bis 30 zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Es wird behauptet, daß diese Personen einer nationalspanischen Organisation angehört hätten, unter ihnen sind bekannte Offiziere, Aerzte, Anwälte und Priester. Einige von ihnen hätten an die nationalspanischen Truppen Informationen über die Verhältnisse an der rotspanischen Front gegeben, andere wieder hätten Signale mit nationalspanischen Flugzeugen getauscht. Eine ganze Anzahl der Verurteilten hätten versucht, eine bewaffnete Erhebung herbeizuführen. Ein Teil der Verhafteten soll sich seit dem Aufstandsversuch im Juli 1936 versteckt gehalten haben.

Die wichtigste Persönlichkeit unter den Verurteilten sei der Major Antonio Aimat, ein Stabsoffizier, der zugleich als persönlicher Freund des Generals Franco bezeichnet werde."

Englische Forderungen an Franco

EP. London, 15. Dezember.

Die Zahl der Kriegsgefangenen britischer Nationalität in Nationalspanien wurde von dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Butler, auf Anfrage des Abgeordneten der Arbeiterpartei Day im Unterhaus bekanntgegeben. Die Zahl der englischen Kriegsgefangenen betrage 39, die der kanadischen 34. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Generalagent in Burgos, Sir Robert Hodgson, angewiesen wurde, im Auftrage seiner Regierung Vorstellungen zu erheben, um eine Entlassung der Gefangenen zu erzielen.

Die Lösung der Judenfrage in Italien:

Kein Immobilienbesitz für Juden!

Juden dürfen nur ein begrenztes Immobilienvermögen besitzen

EP, Rom, 16. Dez.

Die italienischen Juden werden jetzt gezwungen, ihr Immobilienvermögen anzuzeigen und größeren Besitz sowie größere Unternehmen dem Staat abzutreten.

Jener Teil des Immobilienvermögens, dessen Wert ein Steuerminimum von 20 000 Lire übersteigt, und diejenigen Unternehmungen, die über hundert Arbeiter beschäftigen, müssen einem Institut abgetreten werden. Dieses Institut wird neu gegründet und hat die Aufgabe, die Immobilien zu erwerben, zu verwalten und planmäßig wieder zu verkaufen. Der Abtretungswert wird auf Grund von Schätzungen und des bereits festgestellten Steuerwerts festgesetzt. Für Bauplätze und noch nicht abgeschätzte und versteuerte Immobilien werden besondere Erhebungen durchgeführt. Die ihren Besitz abtretenden Juden erhalten besondere vierprozentige Schuldverschreibungen des Instituts.

Jüdische Unternehmungen der staatlichen Verteidigung mit über hundert Angestellten werden einer besonderen Ueberwachung unterstellt. Wenn sie ihren Besitz nicht innerhalb einer bestimmten Frist verkaufen, kann ihn der Staat übernehmen und die Besitzer mit Schuldverschreibungen des Staates entschädigen.

Vorschläge zur Entjudung Polens

EP Warschau, 17. Dezember.

Die Zeitschrift „Zespol", die dem Landwirtschaftsminister Poniatowski nahesteht, veröffentlicht einen Vorschlag zur Lösung der Judenfrage in Polen, der neben dem Entzug der politischen Rechte des Judentums

eine planmäßige Auswanderung von 1,5 Millionen Juden im Zeitraume von 10 Jahren vorsieht. Es wird von einem Bestand von drei Millionen Juden in Polen ausgegangen, von denen im ersten Jahre 100 000, in den folgenden Jahren je 120 000 bis 200 000 zur Auswanderung veranlaßt werden sollen. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses in diesem Jahrzehnt müßten insgesamt 1 650 000 Juden das Land verlassen, um ihre Zahl im Lande auf 1,5 Millionen herabzusetzen.

Sollte die Jahresquote nicht erreicht werden, dann schlägt die Zeitschrift Strafbestimmungen in Form von erhöhten Steuern, zwangsweiser Besetzung von Arbeitsplätzen in jüdischen Unternehmungen mit Nichtjuden, Ausschluß der jüdischen Betriebe von Staatslieferungen usw. vor. Aus Polen ausgewanderte Juden dürften ihre Kapitalien nur in Gestalt von Obligationen einer ewigen Rente ausführen. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß sich arische Wirtschaftskreise in Krakau unter dem Namen „Christliche Wirtschaftsfront" zusammengeschlossen haben. Ihre Aufgabe ist es, die polnische Wirtschaft zu entjuden. Sie hat an die Behörden eine Denkschrift gerichtet, in der zwölf Grundsätze zur Lösung dieser Frage aufgestellt sind.

Antijüdischer Aufruf in der Slowakei

EP. Preßburg, 17. Dez.

In Preßburg und anderen Städten wurden am Freitag in rot-weiß-blauen Farben amtliche Plakate an den öffentlichen Gebäuden angeschlagen, die zum Boykott der Juden auffordern. In diesen Plakaten heißt es u. a.:

„Die Juden sind schon immer eure Ausbeuter gewesen! Heute müssen sich alle Nichtjuden zu einem einzigen antijüdischen Block zusammenschließen. Kauft nicht bei Juden!"

In dem Aufruf heißt es weiter: „Vor 1918 gaben sich die Juden hier als Magyaren aus, vor dem 6. Oktober als Tschecho-Slowaken. In dem von Ungarn besetzten Gebiet sind sie heute wiederum Magyaren und hier wollen sie auf einmal Slowaken sein. Wir glauben ihnen nicht. Wir lassen uns von den Juden nicht mehr täuschen. Vernichtet nicht das Eigentum der Juden, sondern bewacht es sorgfältig, denn es wird heute oder morgen slowakisches Eigentum sein."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wer heute noch Juden unterstützt, ist ein Volksverräter!".

Jüdischer Groß-Waffenschieber

dnb. Amsterdam, 16. Dezember.

Die Amsterdamer Polizei hat den Juden Holzmann wegen Meineides verhaftet und damit einen skrupellosen Großschieber und Waffenlieferanten der Sowjets unschädlich gemacht. Sowohl in der Wohnung als auch in den Geschäftsräumen des Juden erfolgten Haussuchungen, in deren Verlauf umfangreiches Belastungsmaterial sichergestellt werden konnte. Zwei Untersuchungsrichter und vier Staatsanwälte, begleitet von einem großen Polizeiaufgebot, führten diese Haussuchungen durch.

Der Jude Holzmann hat schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der holländischen Behörden auf sich gelenkt. Es ist allgemein bekannt, daß er in hohem Umfange gemeinsam mit den jüdischen Brüdern Wolff, die in dem Haag ansässig sind, Waffen und Kriegsmaterial nach Sowjetspanien geschoben hat. Holzmann trat auch als Vertrauensmann der sowjetrussischen Regierung auf. Durch diese Waffenschiebungen hatte er es verstanden, sich ein riesiges Vermögen zusammenzuscharren.

Außer der Anklage wegen Meineides, die durch die Haager Staatsanwaltschaft erhoben wird, läuft gegen Holzmann eine Untersuchung, die durch die staatliche Geheimpolizei durchgeführt wird. Diese erstreckt sich in erster Linie auf internationale Geschäfte Holzmanns und vor allen Dingen auf weitere Schiebegeschäfte mit Rotspanien.

Holzmann ist Ostjude und ist seinerzeit in Deutschland wegen Beamtenbestechung verurteilt und des Landes verwiesen worden.

Die rumänische Krise:

Einheitspartei – ohne Einheit!

Die wichtigsten Parteiführer halten sich der Neugründung fern

EP. Bukarest, 17. Dezember.

In den politischen Kreisen wird als interessantestes Moment bei der Bildung der rumänischen Einheitspartei verzeichnet, daß weder die führenden Politiker der alten Liberalen Partei, noch die der Nationalen Bauernpartei zur Unterzeichnung der Eingabe um Bewilligung zur Gründung der Einheitspartei veranlaßt werden konnten. Ferner hat sich das am Donnerstag verbreitete Gerücht als unzutreffend herausgestellt wonach der Leiter der altrumänischen Gruppe der Nationalen Bauernpartei, Michalache, die Eingabe zur Bildung der Einheitspartei unterzeichnet haben sollte. Michalache habe vielmehr seine Unterschrift ebenso verweigert wie dies die Leiter der Siebenbürger Gruppe der Partei, Maniu und Madgearu, getan haben.

Am Freitag wurde schließlich bekanntgegeben, welche Persönlichkeiten die Bildung der Einheitspartei befürwortet hatten. Darunter finden sich sämtliche Mitglieder der Regierung, mit Ausnahme der Geistlichen und der militärischen Würdenträger, ferner Politiker aus früheren Parteien.

In der amtlichen Verlautbarung wurde mit allem Nachdruck betont, daß sich auch führende Persönlichkeiten aus Siebenbürgen an der Eingabe beteiligt hätten, ferner mehrere pensionierte Generäle. Schließlich wurde darauf verwiesen, daß sich auch drei führende Männer aus der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei und der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen, Gafencu, für die Einheitspartei ausgesprochen hätten.

Gemeindewahlen in Polen

Diesmal meldet sich auch die Opposition zu Wort

EP, Warschau, 16. Dezember.

Die Innenpolitik von Polen wird gegenwärtig beherrscht von der sehr lebhaften Propaganda der Parteien für die am kommenden Sonntag stattfindenden Gemeindewahlen. Während bei den Novemberwahlen in das Parlament der Regierungsgruppe die Möglichkeit in die Hand gegeben war, den Einfluß der Opposition bis auf einen geringfügigen Rest auszuschalten, gestattet die Wahlordnung für die Selbstverwaltungskörper den Parteien die Vorlage einer eigenen Stimmliste. Davon wurde nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den übrigen Städten und zahlreichen Gemeinden von der Opposition Gebrauch gemacht.

Inzwischen haben die Wahlen in einigen Gemeinden von fünf Provinzen ein ungefähres Bild der Stimmung in der Wählerschaft vermittelt. Während in zwölf Kleinstädten Pomerellens die regierungsfreundlichen Listen in der Minderheit blieben, konnten sie in 197 Dörfern der Provinz Lodz 55 vom Hundert, in 600 Gemeinden der Provinz Lublin über 60 v. H., in zahlreichen Gemeinden der Provinz Bialystok rund 80 v. H. aller Stimmen für sich buchen. In mehreren deutschen Siedlungen bei Lodz gelang es der deutschen Liste, insgesamt 51 Sitze in den Gemeindevertretungen, in vier Dörfern die Mehrheit zu erringen.

Der Kaiser von Annam verunglückt

Bei der Elefantenjagd das Bein gebrochen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, [illegible] Dezember.

Wie das französische Kolonialministerium mitteilt, ist der unter französischer Schutzherrschaft stehende Kaiser von Annam, Bao-Dai, in Indochina bei einem Jagdausflug verunglückt. Der Kaiser war zu einer Elefantenjagd ausgerückt, war dabei aber gestürzt und hatte sich das linke Bein gebrochen. Ein Sanitätsflugzeug war sofort von Saigon ausgeschickt worden, um den Verletzten ins Krankenhaus zu bringen. Wegen allzu starken Sturms konnte das Flugzeug jedoch nicht landen. Der Verletzte mußte daher unter ärztlicher Beihilfe auf dem Landwege nach Saigon zurücktransportiert werden.

Englands Politik in Portugal

Portugiesische Rüstungsaufträge an die britische Industrie?

EP London, 1[illegible] Dezember.

In hiesigen Wirtschaftskreisen rechnet man damit, daß schon in der nächsten Zeit größere portugiesische Rüstungsaufträge (Flugzeuge usw.) bei englischen Werken untergebracht werden dürften. Den Anlaß zu dieser Vermutung hat die Bemerkung des portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Salazar gelegentlich des Abschiedsempfanges für die britische Militärmission am Mittwochabend gegeben. Dr. Salazar hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Rede, in der er betonte, die Zusammenarbeit zwischen der portugiesischen und der englischen Mission hätte es ermöglicht, „einen besseren Weg zur Garantierung der gegenseitigen Interessen zu finden".

In London hält man es für nicht ausgeschlossen, daß England zur Sicherung seiner Mittelmeer-Verbindung in Zukunft eine noch stärkere politische Aktivität in Lissabon entfalten wird.

Vorläufig Großgarage ...

Ein Luftschutz-Unterstand für 77 000 Personen!

EP. London, 1[illegible] Dezember.

Ein Luftschutz-Unterstand für 77 000 Personen soll demnächst im Londoner Stadtbezirk Holborn unter der Russell-Straße errichtet werden. Die Bezirksabgeordneten haben am Mittwochabend dem Plan ihre Zustimmung gegeben. In Friedenszeiten soll der Unterstand als Groß-Garage für Privatkraftwagen dienen.

Baldo Voevod rumänischer Gesandter in Berlin? In politischen Kreisen Bukarests verlautet, daß der frühere Ministerpräsident Baldo Voevod zum Gesandten Rumäniens in Berlin ausersehen worden sei.

Der französisch-italienische Streitfall:

Bonnet wiederholt sein „Nein" an Rom

Starke Hoffnung auf die deutsch-französische Friedenserklärung

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 17. Dezember.

Der Außenminister Bonnet wiederholte gestern vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten seinen Vortrag, den er 48 Stunden vorher vor der zuständigen Kammerkommission gehalten hatte. Er betonte abermals, daß durch die Unterzeichnung der deutsch-französischen Friedenserklärung in Paris eine neue Aera zwischen den beiden Nachbarländern eröffnet worden sei. Man hoffe, daß namentlich die wirtschaftlichen Beziehungen schnell zu einer Einigung und zu einem wesentlich gesteigerten Warenaustausch führen könnten. Was die Beziehungen zu Italien angeht, so betonte Bonnet nochmals,

daß Frankreich keinen Fingerbreit Boden abzutreten gedenke.

Insbesondere dementierte er dabei gewisse Pressemeldungen, die davon sprechen, daß Chamberlain bei seiner Romreise der italienischen Regierung „zur Besänftigung" die Abtretung von Englisch-Somaliland und Französisch-Dschibuti anbieten könnte.

Was die Spanienpolitik Frankreichs angeht, so erklärte Bonnet, daß Frankreich sich nach wie vor an die Entscheidungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses halte.

Der Senator Laval protestierte bei dieser Gelegenheit entschieden gegen die Untätigkeit der französischen Außenpolitik gegenüber dem General Franco. Beinahe alle europäischen Länder mit Ausnahme natürlich der Sowjets hätten heute ihre diplomatischen Vertreter in Burgos. Nur die französische Regierung habe dazu noch nicht den Mut fassen können. Die Mehrheit der Senatskommission schloß sich übrigens der Ansicht Lavals an, daß Frankreich angesichts seiner starken Interessen im nationalen Spanien in Burgos einen diplomatischen Vertreter haben müßte.

„Eine entschlossene Klärung ist notwendig"

dnb, Rom, 17. Dezember.

Der Direktor des „Giornale d'Italia" beschäftigt sich in Fortsetzung seiner Artikelserie über die Tunisfrage mit der Französierung der dort lebenden Italiener.

Das Recht Italiens, das Blut und den Geist seiner nach Tunis ausgewanderten Söhne zu verteidigen, das von Frankreich als Gegenleistung für die italienische Anerkennung seines Protektorats bestätigt wurde, sei in der Tat eines der Grundprobleme der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, ein Problem, das heute, wo die Nationen die natürlichen Rechte ihrer Angehörigen und ihrer Rasse verfechten, besonders tief empfunden werde. Ebenso wie Dschibuti sei aber Tunis schon in der Zeit des italienischen Feldzuges in Libyen ein gegen Italien gerichteter Stützpunkt gewesen.

Eine entschlossene Klärung sei notwendig. Europa ende nicht an der afrikanischen Küste, sondern finde seine Fortsetzung in ganz Nordafrika bis zu den Grenzen der Sahara.

Italien habe das Recht und die Pflicht, seine besonderen Rechte in Tunis geltend zu machen, und zwar nicht nur auf Grund der dort ansässigen Bevölkerung — gleichgültig, ob sie nun einen italienischen oder einen französischen Paß habe — und wegen der anderen durch das unverletzliche Sonderregime bedingten Rechte, sondern auch im Hinblick auf die gesamte Kultur Nordafrikas.

Ungarnreise Cianos am Montag. Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft — einer Einladung des Reichsverwesers folgend — am Montag, den 19. d. M. zu seinem kürzlich angekündigten viertägigen Ungarnbesuch in Budapest ein.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Hennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Dezember.

Gefährliche Heidelberger Straße

In der Heidelberger Straße, — das ist für Ortsfremde die Gegend zwischen O 7 und P 7, — passiert alle paar Stunden was, und wer nichts zu tun hat und Anregung für müde Nerven braucht, der muß sich nur hinstellen. „Heissa", da schlingert ein Motorrad so verdächtig betrunken daher und „Brrr", liegt es auf der Seite, während der Fahrer, über seinen geschundenen Knöchel ächzend, doch noch aus alter Gewohnheit den Benzinhahn abstellt. Er ist so nüchtern wie nur einer, aber auf einmal kam er halt ins Schleudern. „Komische Straße" meint er, und schiebt beiseite, den Schaden zu veranschlagen.

Aber so geht es weiter. „Juchhu und Trara", der schwere Wagen läßt sich warnend vernehmen, er hat sich nicht mehr ganz in der Gewalt und steht dann nach tadelloser Kehrwendung gottlob noch quer mitten auf der Bahn. „Rabumm!" rauscht der

Schenken Sie Optik!
Brillen-Born
O 7, 13, stellt Sie zufrieden Fernruf 24327

Kleine seitwärts hinein in die Reihe der Parkenden. „Knurr-Ritschratsch!" kommt die Straßenbahn noch dazu und bohrt hier und da noch ein Loch ins Blech, und weit verstreut liegen die Glassplitter. Die kritische Ecke ist ungefähr zwischen den beiden großen Kaffees, und noch so 50 bis 60 Meter weiter wasserturmwärts. Es ist keine lange Strecke, aber da klepperts, da rauchts, da geht allerhand in die Luft an gutem Gummi, blankem Lack und bester deutscher Motor-Werkarbeit.

Die wenigsten Unfälle kommen natürlich zur Kenntnis der Polizei. Es ist ja bei diesen ungewollten Schleuderkunststücken selten, daß es um Blut und Leben geht. Das übliche bleibt, nachdem die verbeulten Wagen sich in ihren verkehrswidrigen Stellungen kreuz und quer zur Fahrtrichtung einen Augenblick beruhigt haben, eine winkende Hand und die stereotype Frage: „Alla wie, was is', hawwe Se was abkrichl? Sin' Se versichert? Los, nix wie fort, drinnwe in dem Kaffee!" Worauf die beiden ihre mehr oder minder verbeulten Autos beiseite fahren oder auch schieben lassen, und beim beruhigenden Bittertrank mit Zigarre die Sache auskobeln.

So sehr man der Richtigkeit des Verfahrens zustimmen muß, so besorgt ist man doch um die Häufigkeit dieser Schleudergeschichten, und man sieht sich nach Ursachen um. Da ist nun vielerlei zu bedenken. Die Schienen der Straßenbahn liegen ziemlich überhöht, und sind nicht besonders gut eingefaßt. Bei Regenwetter kann man's am besten beobachten; denn da sammelt sich dort soviel Wasser an, daß ein geschickter Fahrer, der sich etwas Mühe gibt und richtig zielt, schon Spritzer bis auf den Bürgersteig senden kann. Wer sich da nicht auskennt, der kommt natürlich leicht ins Schleudern. Ferner aber ergibt sich durch die Ueberhöhung zu beiden Seiten, etwa zwei Spannen breit von den Schienen entfernt, eine kleine abgerundete Abdachung. Auch die kann einem bei feuchtem Wetter das Leben schwer machen. Das sind die besonderen Momente, die man kennen muß. Allgemein ist es aber auch noch so, daß die Fahrer von den inneren Planken auf erstklassiger Straße mit himmlisch-feenhafter Weihnachtsbeleuchtung in eine dunklere Straße mit Bäumen und nur wenig Neonlicht hineintrudeln . . . und schon sitzen sie in der Patsche.

Hierauf sei also mit aufklärisch erhobenem Finger hingewiesen und besonders Ortsfremde mögen sich der Tücken der Aeußeren Planken durch Gaswegnehmen und feinfühliges Bremsen erwehren. Denn so sehr das „Leben in Gefahr" von den Philosophen als wünschenswert bezeichnet wird, so tut's einem doch leid um den schönen Lack und das viele Geld, und bessere Gelegenheit zu sinnvoll-heroischer Betätigung ist überall in der Umgegend vorhanden, wo außerdem friedliche Radfahrer und flanierende Zeitgenossen nicht mitbetroffen werden.

Dr. Hr.

„Wir danken dem Führer"

Der Bannführer empfängt die Sammelbüchse

Stimmungsvolle Eröffnung der Weihnachtssammlung der Jugend
Abendliche Feier am Wasserturm

Der Wind pfiff empfindlich kalt, aber das hinderte die über achthundert Jungen und Mädels nicht, sich gestern abend vor dem Wasserturm zur feierlichen Eröffnung der WHW-Sammlung der HJ und des BDM einzufinden. Mit schneidigem Spiel und frohem Lied rückten die Einheiten an. Die Fahnen postierten sich auf den beiden Aufgängen zum Wasserturm. Davor tritt der Spielmannszug an. Das Groß gruppiert sich um das Becken des stadtseitigen Wasserspiels. Die Lichter des großen Weihnachtsbaumes mischten ihren lieblichen Glanz mit den kräftigen Strahlenbündeln der Scheinwerfer.

Fanfaren schallen in den Winterabend hinein. „Nur der Freiheit gehört unser Leben" singen die Jungen und Mädels. Dann spricht Sturmbannführer Eckert, der Kreisleiter der NSV, zur Jugend. Er würdigt die Weihnachtssammlung von HJ und BDM als Ausdruck der Entschlossenheit der deutschen Jugend, das große soziale Hilfswerk des Führers zu unterstützen. Er weist darauf hin, daß die dem WHW gestellte Aufgabe in diesem Winter größer als je zuvor ist, da den ins Reich heimgekehrten Brüdern und Schwestern der Ostmark und des Sudetenlandes Hilfe gebracht werden muß. Er ermahnt die Jugend, beim Verkauf der schönen Abzeichen sich immer dessen bewußt zu sein, daß sie das nicht zuletzt für den Führer tut. Damit eröffnet Pg. Eckert die Weihnachtssammlung der Jugend und wünscht ihr einen guten Erfolg. Zum äußeren Zeichen übergibt er dem Bannführer eine mächtige Sammelbüchse.

Bannführer Merz erinnert die Jungen und Mädel daran, daß die Hilfe, die den heimgekehrten Brüdern und Schwestern gebracht wird, die Abstattung einer Dankesschuld für ihr gläubiges Ausharren und Kämpfen bedeutet. Wie in den vergangenen Jahren werde sich die Jugend auch diesmal mit aller Kraft für den Erfolg der Sammlung einsetzen und so beweisen, daß sie bereit ist, wenn der Führer ruft. Dann gibt der Bannführer den Befehl zum Beginn der Weihnachtssammlung, die er unter den Leitspruch stellt: „Wir danken dem Führer mit unserer Einsatzbereitschaft!"

„Ein junges Volk steht auf, zum Kampf bereit" hallt es über den Platz. Dann grüßt die Jugend den Führer und zum Abschluß singt sie ihr Fahnenlied. Die Abteilungen setzen sich in Bewegung. Das gibt kleinere Stauungen im Straßenverkehr, aber diese sind rasch behoben, und bald vernimmt man nur noch fernen Trommelschlag und Gesang.

dr. w. th.

Platzkonzerte am Sonntag-Nachmittag!

Anläßlich der HJ-Sammelaktion für das Winterhilfswerk finden morgen, Sonntag, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr, Platzkonzerte statt.

An allen Plätzen, wo die großen Weihnachtsbäume errichtet sind, — in der Innenstadt also am Wasserturm, auf dem Paradeplatz und Marktplatz — werden Musikkapellen zugunsten des WHW konzertieren.

Vor dem Mannheimer Schöffengericht II:

Einbrecher wandert in das Zuchthaus

Empfindliche Strafe, um den Täter von der Verbrecherlaufbahn abzubringen

Der 24 Jahre alte Balthasar Haas aus Mannheim wurde vom Schöffengericht in Mannheim unter den Voraussetzungen des verschärften Rückfalls wegen 28 Wirtschaftseinbrüchen, begangen in Mannheim und Ludwigshafen, zu drei Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet.

Im September und Oktober unternahm der Angeklagte einen Diebesfeldzug und suchte Wirtschaftslokale in der Neckarstadt, auf dem Lindenhof, in der Schwetzinger Vorstadt und in der Innenstadt nachts heim. In vier Fällen verübte der Beschuldigte in einer Nacht zwei und in einem Fall sogar drei Einbrüche. Er bediente sich dabei eines Dietrichs, schloß damit die Hof- oder Haustüre auf, verschaffte sich dann Zugang zu dem Wirtschaftsraum und den Nebenräumen, indem er das Fenster des Aborts aushängte und einstieg. Mit einem starken Messer oder einem Stemmeisen öffnete der Einbrecher dann gewaltsam die Kasse und andere Schubladen des Büfetts. Auf diese Weise fielen dem Dieb rund 570 Mark Bargeld und 190 Mark Sachwerte in die Hände. Nach seinen eigenen Angaben hatte Haas nur sein Augenmerk auf Geld gerichtet. Schinken, Würste und Likör nahm er nur da mit, wo kein Geld zu stehlen war. Weit über 100 Mark machen den Wert der gestohlenen Zigaretten aus. Haas „arbeitete" so vorsichtig, daß er in keinem Fall von den Wohnungsinhabern gestört wurde.

In Ludwigshafen wurde Haas von der Polizei angehalten, als er gerade dabei war, mit einem Nachschlüssel eine Haustüre zu öffnen. Haas mußte die Ausweispapiere abgeben und wurde auf den nächsten Tag zur Wache einbestellt. Wer aber nicht kam, war der Angeklagte. Die Polizei verständigte darauf die Mannheimer Kriminalstelle, die inzwischen auf die zahlreichen Wirtschaftseinbrüche aufmerksam wurde und eine Razzia durchführte. Haas wurde in seiner Wohnung aufgesucht, und man fand einige gestohlene Sachen bei ihm. Nach anfänglichem Leugnen legte dann der Verhaftete ein rückhaltloses Geständnis ab.

Haas hat schon zwei einschlägige Vorstrafen. Wenn ihm nicht rechtzeitig ein ordentlicher Denkzettel verabfolgt wird, besteht die Gefahr, daß er zum Schwerverbrecher wird.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft charakterisierte ihn als einen haltlosen Menschen, der aus einem inneren Hang heraus auf die schiefe Bahn geriet. Wie aus den Akten hervorgeht, führte H. bisher, die in kurzer Zeit verübten Diebstähle ausgenommen, ein tadelloses Leben. Aus der Vielzahl der Fälle ist zu folgern, daß nur mit einer ganz empfindlichen Freiheitsstrafe der Strafzweck erreicht werden kann. Die mildernden Umstände müssen versagt werden, da es sich um einen rückfälligen Dieb handelt, der sich sein Schicksal selbst zuzuschreiben hat. Der Antrag lautete auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Schöffengericht hat 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust als angemessene Sühne ausgesprochen. Ihm konnte nur das offene Geständnis und die Einsicht über seine Taten zugute gehalten werden. Haas hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Vor der Mannheimer Jugendschutzkammer:

Dem Laster verfallen

Hohe Strafen für Sittlichkeitsverbrecher

Wieder mußten sich zwei ganz üble Sittenverderber vor der Jugendschutzkammer in Mannheim verantworten.

Der 51 Jahre alte Friedrich Habernaier aus Heidelberg ist kein unbeschriebenes Blatt. Er hat 48 Einträge im Strafregister, unter diesen Vorstrafen befinden sich allein vier wegen sittlicher Verfehlungen. Seine letzte Strafe mit 1½ Jahren Gefängnis verbüßte er bis Ende März 1938. Schon kurze Zeit darauf verfiel er in die alten Leidenschaften. Ein Beamter der OEG wurde auf sein widerliches Treiben aufmerksam und ließ ihn und einen jungen Mann festnehmen.

Der Angeklagte veranlaßte den 18jährigen G. aus Mannheim, mit ihm Unzucht zu treiben. Er verdarb den Jugendlichen in unverantwortlicher Weise. G. erhielt eine Strafe von zehn Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind.

In dem ausführlichen Gutachten wird der Angeklagte H. als ein asozialer und arbeitsscheuer Mensch geschildert.

Die Jugendschutzkammer ging über den Antrag der Staatsanwaltschaft wesentlich hinaus und verurteilte den Sittlichkeitsverbrecher zu vier Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust. Mit aller Schärfe müßte diesem unverbesserlichen Verbrecher deutlich gemacht werden, daß es so nicht mehr weitergehen kann. Wenn diese Strafe auch ohne den Erziehungserfolg bleibt, dann wandert Habernaier unweigerlich in die Sicherungsverwahrung. Für solche Leute ist kein Platz in der Gemeinschaft, die ihre Jugend von solchen Verderbern rein halten will.

*

Ein sehr verdorbenes Bürschlein ist auch der 20 Jahre alte Walter Dobler aus Ludwigshafen. Er hat auch schon manche Verfehlungen auf dem Kerbholz und neigt sehr stark zu sittlichen Entgleisungen. Sechs Jugendliche gaben Zeugnis von dem Treiben des Angeklagten, der in der schamlosesten Weise die zum Teil unter 14 Jahre alten Jugendlichen systematisch verdarb.

Die Jugendschutzkammer billigte hier letztmals wegen der Jugendlichkeit dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn unter Einrechnung einer früheren Strafe zu drei Jahren Gefängnis. — Beide Angeklagte wurden auch zu den Kosten der Verfahren verurteilt.

Zweieinhalb Millionen kleiner bunter Holzabzeichen warten darauf, am 17. und 18. Dezember von der Hitlerjugend verkauft zu werden. Vergiß nicht, auch einige davon für deinen Weihnachtsbaum zu sichern!

Mit oder ohne Ketten?

Verkehrsnachweis über die Alpenstraßen

Deutsches Reich: Ohne Ketten befahrbar: Adolf-Hitler-Paß, Aflenzer Seeberg, Brenner, Obdacher Sattel, Packsattel, Perchauer, Schober, Semmering, Zirlerberg. Mit Ketten befahrbar: Achenpaß, Arlberg (bis auf weiteres noch täglich von 7 bis 10 Uhr gesperrt), Fernpaß, Flexen, Gschütt, Kärntner Seeberg, Katschberg, Loibl, Nioderalpl, Plöcken, Pötschen, Präbichl, Pyhrn, Radstätter Tauern, Reschen, Stubalpe, Thurn, Triebener Tauern, Wurzen.

Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Brünig, Jaucille, Lenzerheide, Marschairuz, Mollendruz, Mosses, Weißenstein. Mit Ketten befahrbar: Jaun, Julier, Maloja, Monteco, Morgins, Ofen, Wolfgang.

Italien: Ohne Ketten befahrbar: Rudola, Fugazze, Mendel. Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabanche, Carer, Maurio, Rolle, S. Angelo, Tenda, Tanole, Tre Croci.

Die übrigen Alpenpässe sind geschlossen.

Am Samstagabend auf dem Marktplatz:

Die Jäger übergeben ihre Wildspende

Ein Aufruf an die Bevölkerung Mannheims!

In diesem Jahre wird die Jägerschaft ihre Wildspende zum WHW in feierlicher Form am Samstag, dem 17. Dezember, abends 18.30 Uhr, dem Kreisleiter übergeben.

Der deutsche Jäger, ein treuer Helfer des W-H-W

Das gespendete Wild wird unter Beteiligung der Jägerschaft im Fackelzug auf Wildwagen zum Marktplatz gebracht. Der Zug nimmt um 17.45 Uhr Aufstellung im Schloßhof, marschiert punkt 18 Uhr ab durch die Breite Straße, Kunststraße bis zum Wasserturm und von da durch die Planken und Breite Straße zum Marktplatz.

Dort erfolgt die feierliche Uebergabe des Wildes. Die Veranstaltung wird durch den Rundfunk aufgenommen und vom Reichssender Stuttgart am 20. Dezember zwischen 18 und 19 Uhr in der Sendereihe „Aus Zeit und Leben" übertragen werden.

Die Bevölkerung wird gebeten, da es sich um eine selten zu sehende Veranstaltung handelt, sich recht zahlreich einzufinden. Die Veranstaltung endet spätestens um 19 Uhr mit Rücksicht auf die um 20 Uhr in der Rhein-Neckar-Halle angesetzte Generalmitgliederversammlung der NSDAP.

Der Kreisjägermeister für den Kreis Mannheim
Hofmann.

Orient- und Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt S 1 2 Ruf 26467

Auf den Ausgleich kommt es an!

Reihenuntersuchungen jugendlicher Angestellter

Jeder berufstätige Mensch ist gesundheitlichen Gefährdungen ausgesetzt, nicht nur durch Unfälle oder Berufskrankheiten. Nein, halten wir uns nur vor Augen, daß die Eigenart eines Berufes den Körper immer nur einseitig in Anspruch nimmt. Denken wir nur an Berufe mit überwiegend sitzender oder stehender Arbeitsweise, beispielsweise an den kaufmännischen Beruf, dann wird uns klar, daß einseitige körperliche Arbeit oder, wie bei kaufmännischen Angestellten, geringe körperliche Inanspruchnahme zu Gefahren werden können, wenn nicht ein gesunder Ausgleich geschaffen wird.

Berücksichtigen wir weiter, daß unter den Werktätigen gerade die Jugendlichen besonders gefährdet sind, dann leuchtet uns ein, wo der Hebel zuerst zum Vorteil der allgemeinen Volksgesundheit anzusetzen ist.

Aus dieser Erkenntnis heraus führt die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte Jahr für Jahr in vertrauensvoll geregelter Gemeinschaftsarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP ärztliche Untersuchungen ihrer jugendlichen Mitglieder durch.

Erfaßt werden in diesem Jahr von den sogenannten Reihenuntersuchungen alle männlichen Lehrlinge, die Ostern 1939 in das zweite Lehrjahr, und alle weiblichen Lehrlinge, die Ostern 1939 in das dritte Lehrjahr eintreten; ferner die 1921 geborenen weiblichen Angestellten. Die dabei sich als notwendig erweisenden Maßnahmen sollen Gesundheit und Arbeitskraft sichern und steigern.

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen vorgesehenen Untersuchungen sind für die Jugendlichen kostenlos. Seit 1933 wurden insgesamt 81 547 Versicherte von diesen planmäßigen Reihenuntersuchungen erfaßt. Für die jetzt kommenden Untersuchungen sind etwa 25 000 Jugendliche vorgesehen.

Auch das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

** Vom Planetarium. Am Montag, dem 19. Dezember, spricht Prof. Dr. K. Feurstein im dritten Vortrag der Reihe Strahlung und Leben über „Zusammenhänge zwischen Materie und Strahlung — Aufbau der Atomkerne". Den Vortrag erläutern zahlreiche Lichtbilder.

Hinweis

„Der bunte Weihnachtsteller von KdF." Unter diesem Titel findet am 2. Weihnachtsfeiertag, um 20.15 Uhr im Nibelungensaal eine Veranstaltung erster deutscher Künstler statt. Der amüsante Plauderer von der Waffenkunst Arnold Rüth wird eine auserlesene Künstlerschar anführen. Es sind dies vor allen Dingen Herbert Jäger, der „Jäger aus Kurpfalz" mit einem Wunschkonzert nach Wünschen des Publikums, die von den deutschen Sendern bestens bekannte Saxophon-Virtuosin Ingrid Larssen, der Bariton Inge Becker u. a.

Samstag Generalmitgliederversammlung

der NSDAP in der Rhein-Neckar-Halle — Beginn 20 Uhr

Die Kreisleitung der NSDAP teilt mit:
Am Samstag, dem 17. Dezember 1938, findet um 20 Uhr in der Rhein-Neckar-Halle eine Generalmitglieder-Versammlung für folgende Ortsgruppen statt: Bismarckplatz — Deutsches Eck — Horst-Wessel-Platz — Jungbusch — Neckarspitze — Plankenhof — Platz des 30. Januar — Rheintor — Strohmarkt — Wasserturm — Neckarstadt-Ost — Neuostheim — Wohlgelegen.

Es spricht unser Gauleiter Robert Wagner

über das Thema: „In Treue und Glauben zum Führer und seinem Werk". Der Kreismusikzug spielt. Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Pfennig. Die Einlaßkarten erhalten die Mitglieder der genannten Ortsgruppen durch ihre Blockleiter.

Froher Abschluß eines Pfalzbummels

Knecht Rupprecht beim Schwarzwaldverein

Ein Wanderverein, der regelmäßig ein- bis zweimal im Monat gemeinsame Wanderungen unternimmt, bei denen die Teilnehmer sich auch näher kommen, kann sich mit größerem Recht als ein anderer Verein als eine große Familie fühlen. Ein solcher Verein hat deshalb auch die Berechtigung, ein Familienfest zu feiern. Aus diesem Grunde hatte sich die Führung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins entschlossen, erstmals in diesem Jahr das Weihnachtsfest mit ihren Mitgliedern gemeinsam zu feiern. Wie sich das für richtige Wanderer geziemt, wurde vorher noch eine Wanderung veranstaltet, wenn diese auch kürzer als gewöhnlich ausfiel.

Bei der Schillerschule in Mundenheim trafen um die Mittagsstunde die Wanderlustigen zusammen. Unter Führung von Bruno Wiens-Ludwigshafen ging es auf der Ludwigshafener Rheinseite zunächst bis zur Rehbach-Mündung. Unterwegs hatten die zahlreichen Mannheimer Teilnehmer Gelegenheit, das Mannheimer Strandbad von der anderen Seite aus zu sehen. Sie konnten insbesondere auch die „roten Giulini-Berge", die den Strandbadbesuchern bei Westwind viel Kummer machen, aus nächster Nähe bewundern. Daß auf diese „Berge" hinauf richtige kleine Bergbahnen führen, läßt den Schluß zu, daß die Mannheimer Strandbadbesucher den Gedanken an ein baldiges Verschwinden dieser Berge sich wohl aus dem Kopf schlagen müssen. Die Wanderer wandten sich dem Rehbach zu und gelangten an dessen stellenweise sehr malerischen Ufern entlang, vorbei an Neuhofen und an der Rehhütte zum Limburgerhof, wo im Festsaal des IG-Farben-Restaurants die Weihnachtsfeier abgehalten wurde.

Dort hatten sich noch zahlreiche Mitglieder der „Schwarzwälder-Familie" eingefunden, die mit der Reichsbahn gekommen waren. Der rührige Dietwart und Vergnügungskommissar Otto Mayer-Mannheim hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Ausgezeichnete gesangliche Darbietungen des Doppel-Quartetts „Die Nußknacker" (Ludwigshafen) unter Leitung von Fritz Baunach wechselten ab mit sehr beifällig aufgenommenen Sologesängen von Opernsänger Hugo Bollin (Bariton), Gisela Müller (Sopran) und Dr. Wöschler (Tenor). Hervorragende musikalische Genüsse vermittelte der Zitherklub Ludwigshafen unter Leitung von Karl Hemrich und als Solist am Klavier Musikdirektor Hans Forth-Mannheim, der auch den Solosängern ein feinfühliger Begleiter war und der den musikalischen Part eines von drei Schülerinnen der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater (Ursula Schindehütte, Käte Cart und Erika Hirsch) trefflich gebrachten musikalischen Schwanks übernommen hatte.

Neben diesen mehr für die Erwachsenen gedachten Darbietungen, zu denen auch noch die mit hervorragender Vortragskunst von Hugo Bollin zu Gehör gebrachten Pfälzer Dialektvorträge zu zählen sind, gab es auch für die Kinder zugeschnittene Genüsse. Hier ist wieder in erster Linie Hugo Bollin — der auch als humorvoller Ansager fungierte — als Märchenerzähler zu nennen. Den Höhepunkt bildete aber das Auftreten von Knecht Ruprecht (Gust Klumpp-Mannheim), der trotz seines drohenden Rutenschwingens doch bald der erklärte Liebling aller Kleinen war, die er dann auch reichlich beschenkte. Alles in allem eine wohlgelungene Feier, die sich würdig an die sonstigen anerkannt vorbildlichen Veranstaltungen des Schwarzwaldvereins anreiht.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An alle Stadtortsgruppen!

Heute, Samstag, treten sämtliche Fahnen der Stadtortsgruppen mit Fahnenbegleitern um 18 Uhr vor der Kreisleitung, Rheinstraße 1, an. Dienstanzug: Dienstbluse.
Kreisorganisationsamt.

Lehrgang für Sportleiter der Politischen Leiter

Die Ortsgruppenleiter sind dafür verantwortlich, daß zu den Lehrgängen, die sonntags von 9 bis 10.30 und von 10.30 bis 12 Uhr im Stadion bereits durchgeführt werden, die bereits gemeldeten Sportleiter unter allen Umständen regelmäßig erscheinen.
Kreisorganisationsamt.

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Pflichtmitgliederversammlung am 17. 12. Ich mache die Kassenleiter darauf aufmerksam, daß sämtliche Karten restlos verkauft werden müssen.
Der Kreiskassenleiter.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Es wird gebeten, die Januar-Auflage „Kampf der Gefahr" bis spätestens M. 12. 38, 12 Uhr, abzuholen, da die Geschäftsstelle von da ab bis 9. Januar 1939 geschlossen ist.

Ortsgruppen der NSDAP

Deutsches Eck. 17. 12., 19 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Walter und Warte vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug. Nichtuniformierte Armbinde. Die Mitglieder der Ehrenbereitschaft treten mit dieser an.

Bismarckplatz. 17. 12., 19 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte sowie sämtlicher Parteigenossen am Bismarckplatz, Kaiserringstraße, zur Teilnahme an der General-Mitgliederversammlung in der Rhein-Neckar-Halle. Parteigenossen begeben sich direkt zur Rhein-Neckar-Halle.

Almenhof. 18. 12., 8 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter in einwandfreier Uniform am Gemeinschaftsheim (Niederfeld, Weg 2) zur Einweihungsfeier an.

Plankenhof. 17. 12., 19 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Walter und Warte am Beamtenhaus, R 7. Zivil Armbinde.

Wasserturm. Die Politischen Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, DAF-Obmänner und NSV-Walter treten am 17. 12., 19.15 Uhr, vor der Christuskirche in Uniform an. Zivilisten mit Armbinde.

Wohlgelegen. 17. 12., 18.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, DAF- und NSV-Walter vor der Geschäftsstelle in Uniform. Zivil mit Armbinde. Für die Pg. und Pgn. ist es Pflicht, an der Versammlung teilzunehmen und haben sich so rechtzeitig zur Rhein-Neckar-Halle zu begeben, daß bis spätestens 19.45 Uhr die Plätze eingenommen sind.

Neckarspitze. 17. 12., 19.30 Uhr, Antreten der Politischen Leiter, Walter und Obmänner vor der Schlachthofgarage. Dienstanzug. Nichtuniformierte Armbinde.

NS-Frauenschaft

Käfertal-Süd. 19. 12., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Schwarzen Adler" (Käfertal-Nord).

Käfertal-Nord. 18. 12., 20 Uhr, Abrechnung im Heim „Schwarzer Adler".

Achtung, Kassenverwalterinnen! 19. 12., 15 Uhr, in L 9, 7, wichtige Besprechung.

Achtung, Jugendgruppe!

Strohmarkt. 19. 12., 20.15 Uhr, in N 6, 12, Adventsfeier.

HJ

Motorgefolgschaft 1/171. Zur Sammlung für das WHW tritt die Gefolgschaft am 17. 12., 14.30 Uhr, in Winterdienstanzug auf dem Bockelsmarkt an. — Am 19. 12. steht die Gefolgschaft ebenfalls um 8 Uhr in Winterdienstanzug auf dem Bockelsmarkt.

Achtung, Abnahme für das HJL. Heute, die die Bedingungen noch erfüllen wollen, treten am 17. 12. um 14.30 Uhr in Uniform mit Rad vor der Bef.-Dienststelle zum Schießen an. — 17. 12., 18.00 Uhr, Abnahme des Schwimmens vor dem Städt. Hallenbad. 30 Pfg. sind mitzubringen. — 18. 12. Abnahme des Geländesports. Antreten: 8 Uhr mit Rad in Uniform vor der Bef.-Dienststelle N 2, 11.

BDM

Gr. 20/171 Schwetzingerstadt 2. 17. 12., ab 14 Uhr sammeln. Antreten in Dienstkleidung Waldhofstr. 54, 18. 12., ab 9 Uhr sammeln. Antreten Waldhofstraße 54.

Gr. 23/171 Humboldt. 18. 12. tritt die ganze Gruppe um 9 Uhr zum Sammeln an.

Gr. 8/171 Deutsches Eck. 17. 12., 15 Uhr, Antreten der Mädelschaften G. Günther, E. Brod, G. Becker in Dienstkleidung auf dem U-Schulplatz.

Gr. 21/171 Wohlgelegen. 17. 12., 14.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel in tadelloser Dienstkleidung in der Wildenerstraße zum Sammeln. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Gr. 22 Neckarstadt-Ost. 17. 12., 9.30 Uhr, treten alle Mädel, die noch zur Schule gehen, vor der NSV-Geschäftsstelle, Lenaustraße 21, zum Sammeln an. — 18. 12., morgens 9 Uhr, Antreten der übrigen Mädel, soweit sie nicht beruflich verhindert sind.

Mädelgruppe 12/171 Waldpark. Die Gruppe tritt am 17. 12., 14.45 Uhr, in Kluft an der Johanniskirche an.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk, O 4, 8/9

Lehrgänge für den Einzelhandel! Anfang Januar beginnen wir mit nachstehenden Lehrgemeinschaften:
Nr. 146: Wesen und Aufgabe der Kalkulation.
Nr. 138: Spitzen, Teppiche und Gardinen.
Nr. 141: Lack und Farben.
Nr. 146: Kundenberatung und Kundenbehandlung.
Nr. 149: Schaufenstergestaltung.
Nr. 134: Strick- und Wirkwaren.
Anmeldungen werden bis 30. 12. in C 1, 10, Zimmer 8, entgegengenommen.
Weitere Lehrgänge, die Anfang Januar 1939 zur Durchführung gelangen:
Nr. 170: Französisch (Stufe 2).
Nr. 178: Cercle Français.
Nr. 174: English Club.
Nr. 180: Kaufmännisches Rechnen (Stufe 2).
Nr. 190: Fabrikbuchhaltung.
Nr. 212: Lager und Versand.
Nr. 221: Textilgroßwirtschaftung.
Nr. 230: Arbeitsgemeinschaft für Speditionskaufleute.
Anmeldeschluß: 30. 12.
Der Stoffplan für sämtlich oben angeführten Lehrgänge ist aus dem Winterplan des Berufserziehungswerkes ersichtlich, der in C 1, 10, Zimmer 8, kostenlos zu erhalten ist.
In den nächsten Tagen beginnt in der Albrecht-Dürer-Schule in Käfertal ein neuer Lehrgang in Kurzschrift, Stufe 2 (ab 90 Silben). Anmeldungen sind zu richten an die Ortswaltung der DAF Mannheim-Käfertal-Süd.

Große Werbeschau am Tag der Briefmarke 1939

Der 8. Januar 1939 wird wie in den vergangenen Jahren von allen Freunden der Philatelie als „Tag der Briefmarke" begangen. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein Mannheimer Postwertzeichensammler im großen Saale der „Harmonie" eine umfassende Sonderschau, die diesmal weniger den Besitzern wohlgefüllter Großsammelbände, als jenen gilt, denen es um die Bearbeitung interessanter Sonderthemen geht. So wird die Ausstellung unter anderem die Anlage einer Flugpost-Sammlung zeigen, oder Vorschläge bringen, wie man etwa die „berühmten Männer" aller Länder zu einer lehrreichen kulturpolitisch-historischen Uebersicht ordnen kann. Auch eine geschlossene Folge sämtlicher Briefmarken, Postkarten und Sonderstempel der Nürnberger Reichsparteitage wird zu sehen sein.

Mit besonderem Vergnügen hört man, daß auch wieder die Einrichtung eines Sonderpostamtes geplant ist, wo der Mannheimer Sonderstempel zum Tag der Briefmarke 1939 verausgabt wird.

Immer willkommen sind
Schals, Handschuhe Strümpfe, Taschentücher im Spezial-Geschäft
Carl Baur · N 2, 9

Sprechstunden: montags und donnerstags von 20—21 Uhr, oder an die Ortswaltung der DAF Käfertal-Nord. Anmeldeschluß: 30. 12. 38.

Wir möchten heute schon darauf aufmerksam machen, daß ab 22. Dezember 1938 bis einschl. 4. Januar 1939 sämtliche Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften ausfallen.

Ortswaltungen

Rheintor. Die Ortswaltung Rheintor veranstaltet am Samstag, 17. 12., 20 Uhr, im Wartburg-Hospiz einen Familienabend, wozu sämtliche Betriebsobmänner und deren Mitarbeiter sowie Betriebsführer mit Familienangehörigen eingeladen sind.

Kraft durch Freude

Volkschor

Nächste Probe Mittwoch, 21. 12., 20 Uhr, in der „Liedertafel", K 2. Gesamtprobe.

Tageskalender

Samstag, 17. Dezember

Nibelungensaal: 20 Uhr Gauleiter Robert Wagner spricht.
Nationaltheater: 20 Uhr „Ingeborg", Komödie von Curt Goetz.
Libelle: 16 Uhr Tanztee; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
„Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Ein Mädchen geht an Land". — **Schauburg:** „Fracht von Baltimore". — **Palast:** „Scotland Yard auf falscher Fährte". — **Gloria:** „Kautschuk". — **Alhambra:** „Zwei Frauen". — **Scala und Capitol:** Liebelei und Liebe".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 Uhr.
Sonderausstellung: Oesterreichische Werkkunst der Gegenwart.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 Uhr; Lesesäle: Geöffnet von 9—13 Uhr.
Gedächtnisausstellung für Giambattista Bodoni und Laurence Sterne.
Städtische Volksbücherei: Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Lesesaal: Geöffnet von 11—13 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.: Der Zustrom kalter aus Rußland kommender Festlandluft hält an und hat auch bei uns, unterstützt durch nächtliche Ausstrahlung, Frostzunahme gebracht. In Mittel- und Ostdeutschland wurden heute früh Fröste von mehr als minus zehn Grad gemessen. Mit der Fortdauer der Frostperiode ist zu rechnen. Schneefälle treten nur strichweise und in geringfügiger Weise auf.

Voraussage für Sonntag, 18. Dezember

Wolkig bis aufheiternd, höchstens geringfügige Schneefälle, bei lebhaften östlichen Winden Fortdauer der Fröste.

Amtlicher Wintersportwetterbericht

Zur Zeit bestehen nur in den Hochalpen noch mehr oder weniger gute Sportmöglichkeiten. Wohl hat jetzt für Deutschland eine Frostperiode begonnen, doch sind nennenswerte Schneefälle dabei — wenigstens vorerst — nicht zu erwarten.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. Dezember + 4,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. Dezember — 4,5 Grad; heute früh halb 9 Uhr — 4,2 Grad.

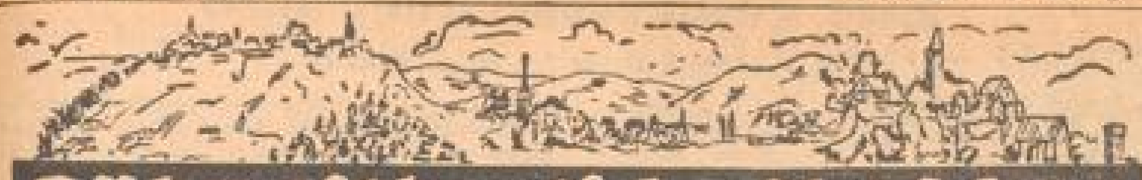
Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

[illegible]	13.	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	1,72	1,70	1,71	1,74	1,76
Breisach	1,55	1,49	1,46	1,54	1,45
Kehl	1,79	1,73	1,69	1,72	1,67
Maxau	3,26	3,24	3,15	3,16	3,16
Mannheim	2,20	2,17	2,12	2,11	2,08

Main-Pegel	14.	15.	16.	17.
[illegible]	1,38	1,43	1,40	1,37
[illegible]	1,73	1,62	1,46	1,38
Neckar-Pegel				
Mannheim	2,18	2,13	2,09	2,04

Täglich 2×2 Minuten die hautpflegende PALMOLIVE-SEIFE 1 Stück 30 Pf 3 Stück 85 Pf

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Das Ende einer blutigen Familientragödie:

Zuchthaus-Urteil im Kehler Mordprozeß

7 Jahre Zuchthaus für rabiaten Ehemann — Er hatte die Schwiegermutter erschossen und seine Frau schwer verletzt

* **Kehl,** 17. Dez. Gestern vormittag fand im Kehler Rathaussaal vor dem Schwurgericht Offenburg die Verhandlung gegen den am 2. April 1911 in Duisburg-Bleck geborenen und zuletzt in Kehl und Offenburg wohnhaften Peter Lorenz Daum statt.

Der Angeklagte hat am Morgen des 21. Juni 1938 seine Schwiegermutter in der Wohnung in Kehl mit einer Pistole erschossen und auf seine flüchtende Ehefrau gleichfalls Schüsse abgegeben,

die jedoch nur Fußverletzungen hervorriefen. Der Angeklagte lebte mit seiner Frau in zerrütteten Verhältnissen, an denen nach seiner Ansicht die Schwiegermutter die Schuld trug. Der Täter versuchte, nach der verübten Tat Selbstmord zu begehen, jedoch war das Magazin der Pistole bereits leergeschossen.

Das Schwurgericht verurteilte Daum wegen Totschlags und versuchten Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Schnelle Justiz

Schwerverbrecher zum Tode verurteilt

dnb. **Stuttgart,** 17. Dez. Am 6. Dezember war gegen den 26 Jahre alten Karl Schülke aus Hamburg von der Strafkammer des Landgerichts in Ulm in einem Verfahren nachträglich die Sicherungsverwahrung angeordnet worden.

Auf dem Transport von Ulm ins Zuchthaus mittels Eisenbahnsammeltransports hatte Schülke, ein oft vorbestrafter Schwerverbrecher, einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er zwei Gendarmeriewachtmeister angefallen und zu töten versucht hatte. Der Fluchtversuch war jedoch mißlungen.

Das Sondergericht in Stuttgart verurteilte nunmehr am Freitag Schülke wegen Rechtsfriedensbruches in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten Totschlags und einem Verbrechen des Widerstandes zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Auch eine pfälzische Lieselotte

Gastspiele, die sie vor den Richter brachten

* **Speyer,** 17. Dez. Wegen fortgesetzten Diebstahls und Hausfriedensbruches wurde die 19jährige Lieselotte Weber aus Speyer vom Amtsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie war aus dem Erziehungsheim ausgebrochen, trieb sich seit Anfang September umher und stahl bei Leuten, die sie aus Mitleid vorübergehend beherbergten, Kleidungs- und Wäschestücke und auch Geld. In zwei Fällen drang sie auch in Wohnungen ein, wo niemand zu Hause war. In einer dieser Wohnungen hauste sie wochenlang und empfing „Kavaliere". In unbeschreiblich verschmutztem Zustande hinterließ sie die Behausung, allerdings nicht ohne etwas mitgenommen zu haben. Auch in Germersheim, Landau, Neustadt und Frankenthal hat sie solche Gastspiele gegeben, die aber nicht Gegenstand der Verhandlung in Speyer waren.

Blick auf Ludwigshafen

Handtaschenräuber im Gedränge

Was die Polizei notiert

h. **Ludwigshafen,** 16. Dezember.

Einer 65jährigen Frau aus dem Stadtteil Mundenheim wurde beim Einsteigen in die Straßenbahn der Linie 11 in starkem Gedränge von einem bis jetzt noch unbekannten Täter die Handtasche geöffnet und eine darin befindliche Geldbörse mit einem 20-Mark-Schein gestohlen.

*

In einer Gaststätte, im Stadtteil Oppau, entwendete ein Mann seinem Arbeitskameraden 10 Mark. Der Dieb wurde bei der Tat beobachtet, festgenommen und der Bestrafung zugeführt.

*

Einem verheirateten Mann aus der Gartenstadt Hochfeld wurde sein am Parkplatz am Pfalzbau abgestelltes Herrenfahrrad im Werte von 30 Mark von einem bisher leider noch nicht ermittelten Dieb entwendet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Einen Freiballonstart können die Ludwigshafener am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, erleben. Der Ballon „Baden-Baden" steigt bei günstiger Witterung im Hindenburgpark auf, unter Führung von Prof. Schmitt.

80. Geburtstag feierte gestern Herr Johann Gg. Werry, Ludwigshafen-Friesenheim, Luitpoldstraße Nr. 124, in aller Rüstigkeit. Herzlichen Glückwunsch!

40jähriges Dienstjubiläum feierte Herr Gottlieb Rübel, Ludwigshafen, Sieglindenstr. 24, als Leiter der Abnahmestelle für Häute und Felle der Metzgerinnung im Städtischen Schlachthof. Herzlichen Glückwunsch!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hauptausschank der Aktienbrauerei, Schillerstraße: Amtswalterappell des Reichskolonialbundes
„Goldene Gans": Filmvortrag über Vogelschutz und Winterfütterung.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

und am Sonntag

Pfalzbau-Konzertsaal: 20 Uhr Tanz.
Großer Saal des IG-Feierabendhauses: 18 Uhr Weihnachtsfeier des Gesangvereins BASF.
Hindenburgpark: 11 Uhr Ballonstart.
Heimatmuseum: Geöffnet von 10—12 Uhr.
Gaststätte „Hemshof": Weihnachtsfeier der Landsmannschaft der Schwaben.

An beiden Tagen:

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Rheinschiff-Gaststätte „Kurpfalz": Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Konzert in Tirol". — **Palast-Lichtspiele:** „Unter vier Augen". — **Ufa-Lichtspiele:** „Der Tag nach der Scheidung". — **Union-Theater:** „So ein Flegel". — **Atlantik:** „Die weiße Schwadron". — Märchenvorstellung am Samstag 14 Uhr und Sonntag 1.30 Uhr in den Palast-Lichtspielen („Hänsel und Gretel").

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* **Schwetzingen,** 17. Dez. Hybridenbesitzer, die ihre Hybriden im Winter 1937/38 und 1938 ordnungsgemäß vernichtet haben, können Beihilfen für Ersatzpflanzungen von Obstbäumen und Beerensträuchern erhalten.

Bewußtlos aufgefunden

* **Plankstadt,** 17. Dez. Kurz vor Eintritt der Dunkelheit wurde am Donnerstag auf der Landstraße nach Schwetzingen, quer über den Gleisen der elektrischen Straßenbahn liegend, ein verheirateter Arbeiter von hier bewußtlos aufgefunden. Ueber die Ursache ist man sich im Unklaren, da zur Stunde keine Zeugen zur Stelle waren. Ob Verkehrsunfall vorliegt oder Schlaganfall, wird die Untersuchung ergeben. Nachfolgende Arbeitskameraden veranlaßten, daß der Unglückliche in die Klinik gebracht wurde.

Letzte Neuheiten
in Hemden, Krawatten, Hüten etc. bei
Herrenmoden A. POTTMANN, P 1, 3a, Breite Straße

* **Plankstadt,** 17. Dez. Am Freitag nachmittag wurde unter großer Beteiligung der verstorbene Georg Huber, Rentner, von der Leichenhalle aus zur letzten Ruhe getragen. — Im Alter von 80¼ Jahren ist hier in der vergangenen Nacht Oberlehrer Johann Kreh verschieden. Der Verblichene war die größte Zeit seines Lebens im Angelbachtal als Oberlehrer tätig und lebte hier in Plankstadt im Ruhestand.

* **Oftersheim,** 16. Dez. Die Jungmädelgruppe Oftersheim hatte im Saale „Zur Rose" die Eltern zu einem wohlgelungenen Elternabend eingeladen. Alle Anwesenden hatten ihre helle Freude an der flotten Vortragsfolge. Zu Beginn grüßte die Führerin der Jungmädelgruppe Ursula Elfaesser, die zahlreichen Ehrengäste, darunter auch Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Rehm und die Untergauführerin Trudel Weber.

* **Hockenheim,** 17. Dez. Am Sonntag, dem 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet eine Zusammenkunft der 50jährigen statt.

* **Neulußheim,** 17. Dez. Der vereinigte Männergesangverein hält am Sonntagabend seine diesjährige Winterfeier ab.

Aus Baden

Unglücksfall im Philippsburger Bahnhof

Vom Zug zu Tode geschleift

* **Philippsburg, 17. Dez. Am Mittwochabend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tödlicher Unfall. Der Metzgermeister Martin Manter kam aus Gründen, die noch untersucht werden, beim Verlassen des Zuges, der sich bereits wieder in Bewegung befand, zu Fall und wurde dabei eine Strecke weit geschleift. Obgleich der Zug alsbald zum Stehen gebracht werden konnte, hatte der Verunglückte bereits so schwere Verletzungen erlitten, daß er am Donnerstagnachmittag im Bruchsaler Krankenhaus starb. Ob der Unfall dem eigenen oder fremden Verschulden zuzuschreiben ist, wird die Untersuchung ergeben müssen.**

Ein Weinheimer Jubiläum

* **Weinheim,** 16. Dez. Nur wenigen dürfte es noch in Erinnerung sein, daß heute vor 25 Jahren ein Autotaxameterbetrieb eröffnet wurde. Der Wagen, zuerst ein offener und später ein geschlossener Benzpersonenwagen, fand gemeinsam mit den heutigen Wagen seine Aufstellung am Hauptbahnhof.

Immatrikulationsfeier in Karlsruhe

128 Ausländer an der Technischen Hochschule

* **Karlsruhe,** 17. Dez. Im großen Saal des Studentenhauses fand die feierliche Immatrikulation der in diesem Semester sehr zahlreich neueingetretenen Studierenden statt. Der Studentenführer cand. mach. Willibald teilte u. a. in einer Rede folgendes mit: Von den neueingetretenen Studierenden seien schon in den ersten Wochen etwa 65 v. H. den Kameradschaften beigetreten. Unter den Studierenden, die zur Verpflichtung vor den Rektor und den Studentenführer traten, befand sich auch ein Vertreter der neueingeschriebenen ausländischen Studierenden. Schon seit einer langen Reihe von Jahren zeigt die Anzahl der an der Technischen Hochschule studierenden Ausländer, die von der Akademischen Auslandsstelle der Technischen Hochschule in persönlichen und Studienangelegenheiten betreut werden, eine erfreuliche Stetigkeit. In diesem Winterhalbjahr beträgt die Zahl der eingeschriebenen ausländischen Studierenden 126. Zahlenmäßig am stärksten sind die Gruppen der Norweger mit 27, der Estländer mit 20, der Bulgaren mit 18 und der Türken mit 16 Studenten. Insgesamt sind an der Technischen Hochschule zur Zeit 25 Nationen vertreten. Von den einzelnen Fakultäten zeigt die Abteilung für Maschinenbau und Elektrotechnik mit 56 ausländischen Studierenden den stärksten Zuspruch.

Heidelberger Querschnitt

Wochenende im Zeichen des WHW

Für das Winterhilfswerk setzt sich heute und morgen mit den zwölf schönen Holzabzeichen die HJ ein. Bei der Sammlung gelangt der Fanfarenzug des Jungvolks zum Einsatz. Jungmädel sammeln in den Trachten der zum Verkauf kommenden Abzeichen, Handharmonika-Gruppen werden auf den Straßen zu hören sein, eine Fernsprechleitung der Technischen Bereitschaft des Jungvolkes am Bismarckplatz ist im Betrieb, dort ist auch ein Segelflugzeug der Fliegergefolgschaft zu sehen, im Anatomie-Garten Schießbuden. Durch die Filmgruppe des Bannes sind Freilichtvorführungen abends vor dem Straßenbahngebäude am Bismarckplatz beabsichtigt. Die Motorgefolgschaft zeigt am Sonntagvormittag auf dem Langemarckplatz Ausschnitte aus ihrer Arbeit, ebenso ist die Marinegefolgschaft auf allen Plätzen zu finden. Der Bannmusikzug spielt am Sonntag (11 Uhr) auf dem Langemarckplatz und (11.45 Uhr) vor der Hauptpost.

Bestandteil der Universitäts-Kliniken

Staatlich anerkannte Schule für Massage und Fußpflege

Die neuzeitliche Gestaltung der Reichsgesundheitsführung macht in Zukunft die Ausübung des Massage- und Fußpflegeberufes von dem Bestehen einer staatlichen Prüfung abhängig. Die Zulassung zu dieser Prüfung ist an den erfolgreichen mindestens halbjährigen Besuch einer staatlich anerkannten Massage- und Fußpflege-Schule geknüpft. Eine derartige anerkannte Massageschule ist nunmehr an den Heidelberger Universitätskliniken unter Leitung von Prof. Kirschner Direktor der Chirurgischen Klinik errichtet worden. Der nächste Halbjahreskursus dessen Teilnehmerzahl beschränkt ist, beginnt am 15. Januar 1939.

Das Kirchenmusikalische Institut veranstaltet am heutigen Samstag eine Abendmusik (Adventsfeier) in der Peterskirche. — In der Providenzkirche findet eine (auf gestern angekündigte) weihnachtliche Abendmusik erst am Montag statt.

„Handel und Wandel in Heidelberg" so betitelt sich die neueste Ausgabe des „Heidelberger Fremdenblatt". Das nach verschiedenen Blickpunkten hin (Landwirtschaft, Wohnen usw.) aufschlußreich behandelte Thema wird wieder aufs beste von einer größeren Anzahl schöner Aufnahmen ergänzt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Himmelblaue Träume" (Geschl. Vorst. f. d. Kulturring Gr. D, 20 bis gegen 23 Uhr).

Morgen Sonntag

Städt. Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot" (Bef. erm. Pr., 15 bis gegen 17 Uhr). — „Himmelblaue Träume" (Pr. Gr. 2, 20 bis gegen 23 Uhr).
Stadthalle: Weihnachts-Singen der Städtischen Singschule (20.15 Uhr).

An beiden Tagen:

Haus der Kunst: Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler und Christkindlmarkt der Gedok.

... und am Montag

Städt. Theater: „Der Musikant" (Geschl. Vorst. f. d. Kulturring Gr. C, 20 bis gegen 23 Uhr).

Aus der Stadt:

Schloß-Filmtheater: „Dir gehört mein Herz". — **Gloria:** „Das blaue Licht". — **Kammer:** „Der Fall Deruga". — **Odeon:** „Das fremde Gespenst". — **Capitol:** „Ich liebe Dich"

Der Benzintank explodierte!

Zwei Autoinsassen verbrannten, ein dritter schwer verletzt

* **Frankfurt a. M., 17. Dezember.**

Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Hanauer Landstraße ein furchtbares Unglück, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Ein aus Hanau kommendes Personenauto stieß auf einen Hilfsgerätewagen der Straßenbahn. Bei dem Zusammenstoß explodierte der im Auto befindliche Benzintank und der Wagen stand sofort in Flammen. Da die Türen klemmten, konnten sich die drei Insassen nicht mehr retten. Zwei Männer verbrannten im Wagen während der Dritte mit schweren Brandwunden durch die Feuerwehr aus dem Wagen geholt wurde. Er ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

☐ **Lützelsachsen,** 16. Dez. Bei bester Gesundheit feierte Frau Katharina Ziegler, Witwe, ihren 83. Geburtstag.

☐ **Heddesheim,** 16. Dez. Frau Barbara Lips, wohnhaft in der Friedrichstraße feierte ihren 78. Geburtstag.

☐ **Laudenbach,** 16. Dez. Frau Katharina Roe, geb. Obermayer (am Markt) feierte ihren 79. Geburtstag.

* **Walldorf,** 15. Dez. In der hiesigen Gemeinde ist die Maul- und Klauenseuche erneut ausgekommen.

L. **Ruhloch,** 15. Dez. Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Magdalena Schweikert, Witwe, ihren 84. Geburtstag begehen.

Ferdinand Weber
Das große Kunst- und Auktionshaus
P 7, 22 **Planken** **im Hause Kaffee Wien**
ladet zur Besichtigung seiner Weihnachts-Ausstellung ein.

Ueber 500 Perser Brücken ab RM **60.-** Teppiche ca. 2×3 m ab RM **360.-**

Antike Möbel — Moderne Stilmöbel aus Privatbesitz

Kunstgegenstände Gemälde Silber und Porzellan

Wertvolle Schmucksachen mit großen Brillanten

SPORT DER NMZ

Der kommende Handballsonntag

Wer wird Herbstmeister: Waldhof oder Ketsch?

Es ist das erste Mal in unserem Gau, daß sich zwei Vereine über die Hälfte der Spiele ohne Spiel- und Punktverlust haben behaupten können. Dies war allerdings nur möglich, weil die Begegnung dieser beiden Vereine sich verzögerte. Ueberhaupt haben wir noch selten einen so spannenden Verlauf der Spiele erlebt wie in diesem Jahr. An der Spitze marschieren Waldhof und Ketsch einträchtig nebeneinander.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpV Waldhof	9	9	0	0	98:39	18
TV Ketsch	9	9	0	0	109:30	18
VfR Mannheim	10	7	0	3	97:72	14
FC Freiburg	8	5	0	3	67:61	10
TV 62 Weinheim	10	4	1	5	73:86	9
Tschft Durlach	10	3	1	6	61:97	7
TV Leutershausen	10	2	1	7	56:83	5
TV Seckenheim	9	2	1	6	59:69	5
FG Freiburg	8	2	0	6	34:68	4
TSV Oftersheim	11	2	0	9	53:123	4

Der vierte Adventssonntag bringt zwar nur vier Spiele, wird aber doch der interessanteste Spieltag der Runde sein. Es spielen:

SpV Waldhof — TV Ketsch
FC Freiburg — VfR Mannheim
TV Seckenheim — Tschft Freiburg
TV Leutershausen — TV 62 Weinheim

In diesem Jahr empfangen die Waldhöfer die Ketscher in der Vorrunde zu Hause. Im Vorjahr und vor zwei Jahren hat die TV Ketsch zu Hause den Waldhöfern mächtig eingeheizt, um dann auf dem Waldhofplatz nicht im entferntesten mehr an diese Leistungen zu kommen. Heuer werden die Ketscher auch in Mannheim eine beachtliche Rolle spielen; dies umso mehr, als sie eine reelle Chance haben.

Der VfR Mannheim muß nach Freiburg fahren und sich dem FC stellen, der erstmals mit Spengler antreten wird. Die Rasenspieler haben es damit zum zweiten Male nicht gerade günstig erwischt. Bei Waldhof spielte Reinhardt sein erstes Spiel gegen den VfR und nun ist es beim FC Spengler. Aber dennoch sollten die Mannheimer bestehen können.

Die beiden übrigen Spiele verblassen gegen die beiden Treffen in Mannheim und Freiburg. Weinheim sollte sich auch in Leutershausen behaupten können, nachdem schon in der Vorrunde ein glattes 8:7 gelang. In Seckenheim wird die Freiburger Turnerschaft erwartet. Die Freiburger müssen also dreimal hintereinander die Reise nach Mannheim antreten. Die Mannheimer Vorstädter sollten diesen Kampf gewinnen und damit zunächst der dringendsten Abstiegssorgen behoben sein.

Unsere wöchentliche Handballregel

Verhalten zum Gegner

An und für sich ist diese Frage klar zu entscheiden. Die Mannschaften sollen sich kameradschaftlich und sportlich benehmen. Aber im Kampf kommt doch so manches vor, was sich nicht vermeiden läßt. Wir wollen uns für heute nur mit dem „Hineindrehen" befassen, das aber nur in den Gehirnen der feindlichen Zuschauer und des Gegners existiert. Es ist jederzeit den Stürmern und Angreifern erlaubt, sich um ihre eigene Achse zu drehen. Ein Stürmer kann also kurz vor einem Verteidiger plötzlich eine Wendung beschreiben, ohne einen Regelverstoß zu begehen. Läuft ihn z. B. in einem solchen Fall ein Verteidiger an, so begeht dieser trotz des Drehens des Stürmers den Regelverstoß. Also endlich Schluß mit den Reklamationen wegen „Hineindrehen"!

Die Spiele der Bezirksstaffel

Staffel 1: Spielfrei

Nachdem in dieser Staffel die Vorrunde fast unter Dach und Fach ist, gehen die Mannschaften schon in die Weihnachtsferien. Wir begnügen uns daher mit der Tabelle.

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
TV Viernheim	9	89:73	15
Jahn Weinheim	9	71:57	15
Post-SpV	9	105:81	14
Reichsbahn	8	61:41	12
TV 46 Mannheim	10	84:65	11
Tschft Käfertal	9	72:70	8
Germania Neckarau	8	51:67	8
MTG	7	41:72	4
Luftwaffensportv.	7	19:38	2
SA-Standarte 171	9	53:103	0

Staffel 2: Drei Spiele

Da man in dieser Staffel mit den Spielen noch etwas weiter zurück ist, bringt auch der kommende Sonntag fast noch einen vollen Spielbetrieb. Es spielen:

TV Friedrichsfeld — TV Schwetzingen
SG Dossenheim — TV Handschuhsheim
TG St. Leon — TSV. Neulußheim

Die beiden Ersten in der Tabelle werden zwei weitere Siege landen, wenn auch dabei die Aufgabe, die St. Leon zu lösen hat, etwas schwieriger ist. Neulußheim hat zwar keine Aussichten mehr für den Endsieg, aber gar so billig wird man dennoch nicht seine Haut verkaufen. Schwetzingen hat bei Friedrichsfeld keine Aussichten auf Punktgewinn. Handschuhsheim muß nach Dossenheim und wird dort versuchen, endlich zu den ersten Punkten zu kommen. Dossenheim und Handschuhsheim rangieren miteinander am Tabellenende, wie aus unserer Tabelle ersichtlich ist.

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
Tu Friedrichsfeld	9	79:39	16
TV Hockenheim	10	78:52	14
TG St. Leon	8	78:47	13
TSV Neulußheim	9	68:67	10
SpV Schwetzingen	9	81:96	8
TV Rot	8	35:61	6
TG Ziegelhausen	8	52:71	6
SG Dossenheim	8	54:89	3
TV Handschuhsheim	7	34:68	0

Vor der Entscheidung in der Kreisklasse

VfL Neckarau erwartet die Polizei

Aus obiger Tabelle ist klar ersichtlich, daß für die Meisterschaft nur noch zwei Klubs in Frage kommen, und zwar die Mannheimer Polizei und der Verein für Leibesübungen Neckarau. Eigentlich war diese Entscheidung schon am Vorsonntag fällig, aber sie wurde um acht Tage verlegt. So bringt denn dieser letzte Adventssonntag nicht nur die Entscheidung in der Gauklasse, sondern auch im Kreis. In den hinteren Reihen scheinen sich beide Mannschaften die Waage zu halten, aber der Sturm der Polizisten scheint wurfkräftiger zu sein, was vielleicht den Ausschlag in Neckarau geben kann. Die weiteren Begegnungen der Kreisklasse lauten:

Jahn Seckenheim — BSG Zellstoff
VfL Neckarau — Polizei-Sportverein
TV Oberflockenbach — TV Edingen
VfL Schriesheim — TV Neckarhausen

Vom Vorsonntag ist noch nachzutragen, daß der TV Schwetzingen über Jahn Neckarau mit 18:8 siegreich bleiben konnte. Für den kommenden Sonntag wird die BSG abermals eine Niederlage hinnehmen müssen. An der Bergstraße sollte Edingen in Oberflockenbach nicht ganz ohne Aussichten in den Kampf gehen. Schriesheim kann zu Hause als Favorit betrachtet werden.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West spielen:

Heddesheim — Hockenheim
Feudenheim — Seckenheim
Ilvesheim — 07 Mannheim
Weinheim — Friedrichsfeld
Phönix Mannheim — Käfertal
Viernheim — Neulußheim

Heddesheim empfängt Hockenheim und wird kaum zu einem Erfolg kommen können.

Seckenheim, das noch gute Aussichten auf die Tabellenspitze hat, besucht Feudenheim. Die Feudenheimer, die in der letzten Zeit wieder viel Boden gutmachen konnten, werden alles daran setzen, um gegen Seckenheim zu einem Erfolg zu kommen. Ein Unentschieden würde hier nicht überraschen.

Ilvesheim spielt gegen 07 Mannheim. Die Mannheimer haben erst am letzten Sonntag gegen Feudenheim eine gute Partie geliefert. Hockenheim muß sich also vor Ueberraschungen hüten.

Weinheim hat zu Hause gegen Friedrichsfeld nichts zu fürchten.

Phönix Mannheim empfängt Käfertal. Der Ausgang dieses Spieles ist durchaus offen.

Der Tabellenführer Viernheim ist durch Neulußheim ungefährdet.

Die Abteilung Unterbaden-Ost hat folgende Spiele angesetzt:

Union Heidelberg — Neckarhausen
Wiesloch — Rohrbach
Schwetzingen — Walldürn
05 Heidelberg — Plankstadt

Union Heidelberg ist bis jetzt schlecht in Schwung gekommen. Die Lage am Tabellenende ist gefährlich. Bei richtiger Einstellung sollte es am Sonntag gegen Neckarhausen zu einem Siege reichen.

Wiesloch empfängt Rohrbach. Wenn Wiesloch die gleiche Leistung aufbringt wie am vergangenen Sonntag, dann wäre vielleicht ein weiterer Erfolg fällig.

Schwetzingen sollte auf eigenem Gelände zu einem Erfolg über Walldürn kommen.

05 Heidelberg hat gegen Plankstadt kaum Aussicht auf Erfolg.

Silberschild-Spiele beginnen im Frühjahr

Das Fachamt Hockey im DRL gibt bekannt, daß in Aussicht genommen ist, einen Teil des Silberschild-Wettbewerbs 1939 bereits Ende dieser Spielzeit auszutragen, um eine zu starke Terminenhäufung zu vermeiden. Es ist möglich, daß zunächst nur eine Ausscheidungsrunde der beim Silberschild-Wettbewerb 1938 in der ersten und zweiten Runde ausgeschiedenen Gaumannschaften durchgeführt wird. Die Meldungen der Gaumannschaften sind durch die Gaufachwarte bis zum 31. Dezember beim Reichsfachamt einzureichen.

Vier Trainingsgemeinschaften

Unsere Wasserballer denken an Helsinki

Die vom Reichsfachamt Schwimmen so energisch betriebene Förderung des Nachwuchses soll sich in den nächsten Monaten auch auf den Wasserballsport erstrecken. Wenn es auch leichter ist, einen tüchtigen 200-Meter-Krauler heranzubilden als einen schußgewaltigen Wasserballstürmer zu „entdecken", so wird in Zukunft doch alles darangesetzt werden, Nachwuchs für unsere Wasserball-Nationalelf zu finden.

Der Weg ist nicht ganz leicht. In Ungarn wohnen dreiviertel aller Schwimmsport-Größen in Budapest. Es bereitet also keine wesentlichen Schwierigkeiten, während einer ganzen Saison regelmäßiges Pflichttraining abzuhalten. Bei uns aber verteilen sich die guten Spieler auf mehrere Gaue, so daß es bisher nur zu gelegentlichen Wochenendkursen unserer besten Spieler kam. Ein junger, talentierter Wasserballer wird aber nicht zum Nationalspieler in den gelegentlichen Kämpfen seines Vereins. Für ihn kommt es darauf an, daß er mit noch stärkeren Könnern zusammentrifft, von ihnen lernt, an ihrem Können wächst und schließlich eine Richtschnur für sein tägliches Training bekommt.

Das ist bei unseren Verhältnissen aber nur dadurch möglich, daß die besten und talentiertesten Spieler einiger Gaugruppen regelmäßig zusammen kommen und unter sachverständiger Leitung eine systematische Förderung erfahren. Zu diesem Zwecke will das Reichsfachamt Schwimmen für die ruhigeren Wintermonate zunächst sogenannte Wasserball-Stützpunkte errichten, in denen ganze Arbeit geleistet werden soll. So sind Hannover für die nördlichen Gaue, Dortmund für die drei westdeutschen Gaue Westfalen, Nieder- und Mittelrhein, Stuttgart für Baden, Württemberg, Bayern und Südwest und Wien für die Ostmark als Sammelplätze der Trainings-Gemeinschaften vorgesehen. Ziel dieser Arbeit ist vor allem, den Stamm der für die Nationalmannschaft in Frage kommenden Spieler zu erweitern, um so einer Veralterung unserer Länderelfen wirkungsvoll und rechtzeitig zu begegnen.

Vor der Klärung in der Berufsringerfrage

Unter dem Vorsitz des Reichsfachamtsleiters für Schwerathletik, Kurt Frey, hat jetzt in Berlin eine Besprechung stattgefunden, die sich mit der Neuregelung der Frage des Berufsringens beschäftigt und die notwendigen Beschlüsse faßte. Wie das Fachamtsorgan mitteilt, sind als erste Maßnahmen die Streichung von rund 100 Mitgliedern des Deutschen Ringkämpferverbandes, die Beschränkung der Teilnehmer für die einzelnen Turniere und die Einführung den Nachwuchs anzulernen. Bei den nun der Liste Gestrichenen handelt es sich um Leute, die entweder für den aktiven Sport zu alt sind oder aber ihre Aufgabe lediglich darin erblicken, gegen jede Gesundung Opposition zu treiben. Hinsichtlich der Turniere, die ja die wirtschaftliche Grundlage des Berufsringkampfes bilden, werden ab Januar 1939 klare Richtlinien für Großstädte, mittlere Städte und Provinzstädte erlassen. Kämpfe um Deutsche Meisterschaften werden ausschließlich nur noch bei Wochenenden durchgeführt.

Besonders wichtig ist die Einsetzung eines Sportausschusses, bestehend aus dem Hauptsportwart des Reichsamtes Theo Schöpl und den Berufsringern Willi Müller und Hans Schwarz jr., dazu selbstverständlich dem Verbandsführer Kurt Frey. Dieser Ausschuß wird künftig die Besetzung aller Turniere überprüfen, die Auswüchse bei Herausforderungen um Geldprämien unterbinden, dafür Sorge tragen, daß alle unter Vertrag stehenden Berufsringer zum täglichen Morgentraining angetreten haben usw. Das Ringen auf Rummelplätzen wird untersagt werden, es wird eine allgemeine Sportordnung festgelegt und eine Durchprüfung aller Berufsringer vorgenommen. Verträge sportlicher und geschäftlicher Art werden künftig nur noch Gültigkeit haben, wenn sie offiziell genehmigt sind. Die Starts deutscher Berufsringer im Ausland werden einer strengen Kontrolle unterworfen.

Westfalens Boxer siegen

Gau Südwest unterliegt in Saarbrücken 10:6

Die kampfkräftige Amateur-Boxstaffel des Gaues Westfalen, die erst am vergangenen Sonntag einen Sieg gegen Brandenburg davongetragen hat, begann am Freitag ihre Süddeutschlandreise in Saarbrücken. Als Gegner trat in dem mit 1000 Zuschauern gut besuchten städtischen Saalbau eine Mannschaft des Gaues Südwest an. Die Gäste erwiesen sich als die routinierteren Boxer und zeigten auch eine bessere Kondition, so daß der Gesamtsieg von 10:6 Punkten für die Westfalen durchaus verdient war. Lediglich Bamberger und Meister Schöneberger holten Erfolge für den Gau Südwest heraus. Heß und Pullen boxten unentschieden, während alle übrigen Treffen von den Gästen gewonnen wurden. — Die Ergebnisse (Fliegengewicht aufwärts):

Bamberger (Südwest) besiegt Strangfeld (Westfalen) nach Punkten; Kaiser (W) besiegt Frowig (S) n. P.; Schöneberger (S) besiegt Schmitz (W) n. P.; Heß (S) — Roll (W) unentschieden; Pullen (S) — Kalinowski (W) unentschieden; Kudlek (W) besiegt Ims (S) n. P.; Wolff (W) besiegt Louven (S) n. P.; Knorr (W) besiegt Franz (S) n. P.

Finnlands Leichtathletik 1939

Die Tagung des Finnischen Leichtathletik-Verbandes in Helsinki stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele. Die einzelnen Wettkampfausschüsse erhielten genaue Anweisungen zwecks Ueberwachung des Trainings und Förderung der Leistungen in allen Uebungen. Die Meisterschaftstermine für das Jahr 1939 wurden wie folgt festgelegt: 30. Mai: Geländelauf; 1./2. Juli: Staffel und Junioren; 15./16. Juli: Bezirksmeisterschaften; 4. bis 6. August: Landesmeisterschaften; 2./3. September: Zehnkampfmeisterschaft. Bestätigt wurden die Abschlüsse von Länderkämpfen mit Estland am 17./18. Juli und mit Schweden am 27./28. August mit je zwei Mannschaften in Stockholm und Helsinki. Mit Deutschland sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen, die größte Schwierigkeit macht hier die Terminfrage. Aus dem gleichen Grunde mußte ein Antrag Italiens auf Durchführung eines Länderkampfes in Helsinki abgelehnt werden. Als neue Landesrekorde wurden die 78,70 Meter im Speerwerfen von Yrjö Nikkanen und die 30:02 von Taisto Mäki im 10 000-Meter-Lauf, die gleichzeitig neue Weltbestleistungen darstellen, anerkannt. Den Kalevan-Pokal für die beste Vereins-Mannschaftsleistung in diesem Jahre erhielt Helsinki Kisa Veikot, mit dem Kulmus-Pokal wurde Väinö Muinonen für seinen Sieg im Marathonlauf der Pariser Europameisterschaften ausgezeichnet.

Ueber 1000 Meldungen!

Sudetenbefreiungslauf ein Ski-Weltereignis.

Zum erstenmal in der Geschichte des deutschen Sports sollte es sein, daß ein Ski-Wettbewerb eine Beteiligung von über 1000 Läufern gefunden hat. Dieses Meldeergebnis konnte vom Reichssender verbreitet werden, wo sich Freitagnachmittag ununterbrochen neue Nennungen für den Sudetenbefreiungslauf einfanden. Da es im Gebirge unaufhörlich schneit, bestehen auch keine Befürchtungen mehr für die Wetterverhältnisse. Welche Begeisterung der erste Sudetenbefreiungslauf hervorruft, geht neben dem Meldeergebnis schon daraus hervor, daß die Gauleiter Konrad Henlein und Josef Wagner ihr Erscheinen zugesagt haben und der Preisverteilung beiwohnen werden.

Sport für den Jungarbeiter

Ueber eine halbe Million Uebungsstunden

Durch die Vereinbarung zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsorganisationsleiter stehen die großen Organisationen der HJ und der DAF am Anfang einer neuen Arbeit. Es gilt, die Leibesübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit, für die ein Mindestmaß von zwei Stunden in der Woche vorgesehen ist, bis in den letzten Betrieb hineinzutragen. Die Vorarbeiten wurden vom Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geleistet.

Der Erfolg war groß. Vom Oktober 1937 bis August 1938 wurden 560 507 Uebungsstunden für Lehrlinge und Jungarbeiter abgehalten. Diese Zahl verdankt ihre ansehnliche Höhe nicht zuletzt dem weitgehenden Verständnis vieler deutscher Betriebsführer.

Frankreich will keine ausländischen Berufsspieler

Die französische Regierung hat im Rahmen der für ausländische Arbeiter getroffenen Bestimmungen verfügt, daß diese Maßnahmen auch für die in Frankreich tätigen Berufs-Fußballspieler Anwendung finden werden. In Zukunft wird ausländischen Berufsspielern, die für ihre sportliche Tätigkeit in französischen Vereinen notwendige Arbeitserlaubnis nicht mehr erteilt. Ausnahmen werden nur noch gemacht, wenn die Anwesenheit des Spielers nicht für den Verein, sondern für den französischen Fußballsport überhaupt als wünschenswert angesehen wird. Bei der Prüfung einzelner Fälle wurde jedoch festgestellt, daß diese Ausnahme in zehn Fällen nur einmal zutrifft. Weniger hart soll diese Maßnahme auf die in Frankreich ansässigen Trainer und Sportlehrer angewandt werden.

Belgien führt 4:0

Im Billard-Länderkampf gegen Deutschland.

In Düsseldorf nahm heute der Billard-Länderkampf Deutschland — Belgien um den Glorieux-Pokal seinen Anfang. Der Auftakt war für die deutschen Vertreter wenig glücklich, da sie die beiden ersten Spiele am Nachmittag verloren. Als erstes Spiel kam die freie Partie zwischen Gabriels (Belgien) und Joachim (Deutschland) über 500 Punkte. Der Belgier war in glänzender Form und siegte mit 500:53 — einem Durchschnitt von 100 — klar. In der anschließenden Kunststoßpartie auf 24 Figuren zwischen van den Kerkhove (Belgien) und Tiedtke (Deutschland) siegte der Belgier mit 111:78 Punkten, nachdem er schon bald nach Beginn die Führung an sich gerissen hatte. Nach zwei Partien führt also Belgien 4:0.

Badens Rugby-Mannschaft für den am 1. Januar stattfindenden Kampf gegen das Comité Bourgogne in Dijon wurde wie folgt aufgestellt: Schuster; Melzer, Dr. Vogel, Hübsch 2, Hübsch 1; Kohlweiler, Dr. Lorz; Lenz, Beyer, Ebholz; Kube, W. Pfisterer; Wolfenwein, Koch, Riegler. Ersatz: Oberland, Reimund, K. Ebholz.

Grasshoppers Zürich, der Schweizer Handballmeister, gastiert am kommenden Sonntag, 18. Dezember, in der Reichshauptstadt und spielt gegen den SV Elektra Berlin.

Der Länderkampf im Säbelfechten der Nachwuchsmannschaften von Italien und Ungarn, der in Mailand unter Leitung von Erwin Casmir stattfinden sollte, wurde von den Ungarn abgesagt.

Als deutsche Rekorde wurden nachstehende Leistungen unseres Europameisters Joachim Balke (Bremen): 100 Meter Brustschwimmen in 1:10,7, aufgestellt am 29. Oktober in Hannover, und über die gleiche Strecke 1:09,5, aufgestellt am 18. November in Bremen, anerkannt. Diese Zeit ist auch Weltrekord.

W. Feldmann
Musikinstrumentenbau
S 2, 8 - Zahlungserleichterung - Ruf 22075

Wärmflaschen gut und preiswert
Gummi-Kapf Qu 2, 19 (Freßgasse)

Flügel Pianos
Alleinvertretung der Weltmarken Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Schiedmayer u. a.
HECKEL Kunststraße O 3, 10

Pfalz-Gau Magen (Bitter)
Der Hausschatz der Familie
Seit 1880 hergestellte Spezialfabrikat der Firma
K. Th. Schlatter, P 3, 4
Weinhandlung

8 Tage noch, dann ist Weihnachten!

Mit Riesenschritten kommt das Weihnachtsfest. Die Hausfrau hat schon ihren Küchenzettel aufgestellt. Wer rechtzeitig zu seinem Lebensmittelkaufmann geht, braucht auch dort nicht länger zu warten, als unbedingt nötig. Denken Sie an die einheimischen deutschen Erzeugnisse, die wir zu allererst verbrauchen müssen. Wirklich: „Es muß nicht alles weit her sein, um gut zu schmecken"

Denke vor Weihnachten daran!
Zw. Zeughaus C 2, 15 u. Paradeplatz
liegt das seit Jahrzehnten bewährte, erste Fachgeschäft für PHOTO u. KINO
Photohaus Kloos
Apparate auf Teilzahlung!

H. Engelhard Nachf.
Tapeten, Teppiche, Linoleum
O 4, 1 Kunststraße
135 Jahre

Im bunten Lädchen
finden Sie herrliche Weihnachts-Geschenke für wenig Geld
Kunststr. N 3, 10

Uhren von Arnold,
erprobt, begehrt — nach Jahren zeigt sich erst ihr Wert
Seit über 60 Jahren das Fachgeschäft
Fr. Arnold Nachf.
O 6, 6 Planken

50 Radio-Geräte
in den verschiedenst. Modellen, eine enorme Auswahl nur bester Markenfabrikate finden Sie in unseren neuen Ausstellungs-Räumen
Das Fachgeschäft für Elektro und Radio
MARZ & KOLB
Mannheim, Qu 2, 4a, Ruf Nr. 24007

Aus der Pfalz

Der Arbeitseinsatz in der Pfalz

Wie war es im November?

* **Ludwigshafen**, 17. Dez. Die günstige Arbeitseinsatzlage in der Pfalz hielt sich nach dem Bericht des Arbeitsamtes Ludwigshafen auch im November. Nur im Arbeitsamtsbezirk Kaiserslautern trat aus jahreszeitlich bedingten Gründen eine Abschwächung der Beschäftigungslage im Baugewerbe ein, wodurch die Zahl der Arbeitslosen eine verhältnismäßig geringe Zunahme erfuhr. Ende November zählte man in der Pfalz noch 733 Arbeitslose, vorwiegend Männer (613 Ende Oktober) während die Zahl der Arbeitslosen in der Pfalz Ende November 1937 noch 10 234 betragen hatte. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unterstützte Ende November 387 (Ende Oktober 320) gegen 6144 Ende November vorigen Jahres. Bei Notstandsarbeiten waren Ende November 194 Volksgenossen beschäftigt, vorwiegend in Ludwigshafen und Landau. — Die Hackfruchternte ist beendet, die ausländische Arbeiterschaft zur Rückkehr in ihre Heimat frei. Die winterlichen Holzfällerarbeiten bleiben mangels an Arbeitskräften noch beschränkt. Arbeitslose Bergarbeiter sind in der Saarpfalz nicht mehr vorhanden.

In den gutbeschäftigten Betrieben der Stein-, keramischen und Glasindustrie besteht weiter Facharbeitermangel. Arbeitskräfte, die von westpfälzischen Diamantschleifereien entlassen wurden, setzte man sofort bei Baumaßnahmen ein. In der Pfalz gibt es nur noch 32 arbeitslose Metallarbeiter, und zwar nicht mehr volleinsatzfähige Kräfte. Jetzt fehlen einige hundert Metallfacharbeiter. Die übrigen Berufe und Industrien sind ebenso gut beschäftigt, wenn man von den Polsterer-Handwerksbetrieben und graphischen Betrieben absieht. Der Kraftfahrerbedarf der Reichsbahn und der Bedarf an zuverlässigen Kraftwagenführern überhaupt halten an. Handgehilfen sind weiter knapp, ebenso technische Angestellte.

Einst Residenz der Pfalzgrafen...

10 Jahre Erholungsheim „Haardter Schloß"

Mpd. **Neustadt a. d. W.**, 15. Dez. Das beim Weindorf Haardt gelegene Haardter Schloß, das kleine Gegenstück zum großen Heidelberger Schloß, diese Burg „Winzingen", einst Residenz der Pfalzgrafen, hat eine wechselvolle Geschichte und es zählt mit seinen vielfältig gegliederten Weinbergterrassen zu den schönsten Motiven der Weinstraße. Im Jahre 1928 ging das Schloß in den Besitz des Verbandes der kaufmännischen Angestellten über. Als Erholungsheim gewann das Haardter Schloß in den letzten 10 Jahren steigende Bedeutung. Die Hauptzahl der Besucher stammt aus Norddeutschland, hauptsächlich aus Berlin, auch Auslandsdeutsche, vorwiegend aus Holland, besuchen es. Die Besucherzahl jeder Sommerzeit beläuft sich auf 600 bis 800. Unter Kurfürst Karl Philipp ging das Schloß in Privatbesitz über. Der bekannteste der Inhaber war Dr. August Ritter von Clemm, Reichsrat der Krone Bayern und Vorsitzender der Pfälzischen Bahnen. Er ist auch der Erbauer des neuen Teiles des Schlosses.

Zwischen Ried und Bergstraße

Blick ins Viernheimer Rathaus

□ **Viernheim**, 17. Dez. Unter Vorsitz von Bürgermeister Bechtel fand hier eine Sitzung der Gemeinderäte statt. Aus steuertechnischen Gründen ist es erforderlich, daß das Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk anstelle der seitherigen Ueberschußabgaben mit einer Konzessionsabgabe (Wegbenutzungsgebühr) belastet wird. Der hierzu erforderlichen Satzung, die ab 1. April 1937 rückwirkend in Kraft tritt, wurde zugestimmt. Demzufolge haben die werbenden Betriebe 15 Prozent des Jahresumsatzes als Konzessionsabgabe an die Gemeinde zu zahlen. Die gesamte kaufmännische, technische und kassenmäßige Verwaltung wird selbständig durchgeführt, bleibt aber dem Bürgermeister unterstellt. Ab 1. Januar 1939 werden die Werke unter der Bezeichnung „Gemeindewerke" von der übrigen Gemeindeverwaltung getrennt. Des weiteren sind im Interesse einer zentralen Leitung eigene Verwaltungsräume notwendig, denen auch zu Werbungszwecken ein Ausstellungsraum angegliedert werden soll.

Eine Offenburger Gärtnerei interessiert sich für das am Kirschenweg links gelegene Sandgelände, um hier eine Gärtnerei für hauptsächlich Topfpflanzen zu errichten. Diese Erzeugnisse sollen teilweise für Exportzwecke verwendet werden. Der Gemeinderat beschließt, der Firma den nördlichen Großteil des Geländes zum Preise von 40 Pfg. pro Geviertmeter anzubieten. Der übrige Raum gegenüber des Sportplatzes bleibt evtl. den Kleintierzüchtersiedlungen vorbehalten. — Im Interesse eines besseren Anschlußverkehrs zwischen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und Reichsbahn hat die Gemeindeverwaltung bei den zuständigen Instanzen Vorstellungen erhoben. — Ferner wird die Erstellung der Leichenhalle beschlossen. Die Ausführung soll nach dem preisgekrönten Entwurf des Architekten Müller-Darmstadt erfolgen.

Zwischen zwei Rossen

* **Biblis**, 17. Dez. Es kommt gelegentlich vor, daß ein Radler sich seinem schwankenden Rad besser nicht anvertraut und das ihm offenbar betrunken scheinende Stahlroß nach Hause führt. Im benachbarten Groß-Rohrheim nahm ein Mann in den besten Jahren besagte Rücksicht auf sein Stahlroß und zugleich auf seinen Gaul. In schwankendem Zustande sah man ihn durch die Hauptstraße wandeln, wobei er sich an dem Leitseil des Gaules und gleichzeitig am Stahlroß festhielt. Als die Polizei ihn dieserhalb stellte, wurde er ausfällig, so daß man ihm Schlafgelegenheit im Polizeigewahrsam gab und den Gaul in einem Stall unterstellte.

* **Lampertheim**, 17. Dez. Unser ältester Soldat und einziger Kriegsveteran feiert heute, Samstag, seinen 90. Geburtstag. Herr Philipp Bogheimer 1 verfügt noch über eine ausgezeichnete Gesundheit.

* **Lich-Hß.**, 14. Dez. Das dreieinhalbjährige Töchterchen des hiesigen Müllers Postau lief während des Spiels mitten auf die Fahrbahn direkt vor einen Omnibus. Das Kind wurde überfahren und tödlich verletzt.

Petri-Heil!

Einen kapitalen Hecht im Rhein gefangen

* **Speyer**, 16. Dez. Ein besonderes Glück wurde dem in Anglerkreisen bekannten August Bender von hier zuteil. Er hat mit der Angel einen Hecht im Gewichte von neun Kilo aus dem Rhein gezogen.

Landau im Aufschwung

* **Landau**, 14. Dez. In der Ratsherrensitzung gab der Bürgermeister einen Bericht, aus dem überzeugend der starke Aufschwung hervorgeht, den Landau in neuerer Zeit genommen hat, wirtschaftlich wie kulturell. Im kommenden Jahr werden bedeutsame Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Das Krematorium geht aus dem Besitz des Vereins für Feuerbestattung in die Hände der Stadt Landau über.

Dein Mitgliedsbeitrag für die NSV. ein Opfer für die Zukunft unseres Volkes.

Im Jahre 1939:

Lehrwanderungen des Pfälzerwald-Vereins

Mpt. **Neustadt a. d. W.**, 16. Dez. Die Volks- und Heimatkundlichen Lehrwanderungen des Pfälzerwaldvereins sind für die Saarpfalz im Lauf der letzten Jahre zu einem vorzüglichen und anerkannten Mittel, Liebe und Verständnis der Heimat zu fördern, geworden. So sind nun auch wieder für das kommende Jahr 1939 folgende Lehrwanderungen in Aussicht genommen: am 23. April 1939: Albersweiler — Eußerthal — Ramburg — Dorf Ramberg — Ruine Scharfeneck — Orensfels Ringwall — Albersweiler. 7. Mai 1939: Enkenbach — Alsenborn — Quelle der Alsenz — Schelmenkopf — „Thingstätte als Gericht" — Dreibrunnental — Eiswoog — Reichsautobahn — Schorlenberg — Hochspeyer. 11. Juni 1939: Wanderführer-Lehrgang (Erste Hilfe — Wegezeichen). 3. September 1939: Ebernburg Lemberg — Ruine Montfort — Quecksilberverhüttung — Obermoschel. 15. Oktober 1939: Hainfeld — Burrweiler — Gleisweiler — Frankweiler — Haingeraide (Bauernkrieg) — mit Vortrag über Straße und Haus in der Heimat.

Straßburger Festungsgelände wird Promenade

Neue Straßen werden angelegt

* **Straßburg**, 15. Dez. Der Gemeinderat von Straßburg hat seinen Bürgermeister ermächtigt, den Vertrag mit dem französischen Staat zu unterzeichnen, durch den das frühere Festungsgelände in den Besitz der Stadt übergeht. Der Kaufpreis beträgt sieben Millionen Franken. Die Stadt hat bereits für Abtragung der Wälle, Ausfüllung der Gräben, Beseitigung der engen Tore usw. größtenteils auf dem Wege von Notstandsarbeiten 22 Millionen Franken ausgegeben. Auf dem ehemaligen Festungsgelände werden neue Straßen und Häuser gebaut, Sportplätze, außerdem beabsichtigt Straßburg, einen Promenadengürtel hier anzulegen.

Ein zäher Selbstmörder

* **Heilbronn**, 16. Dez. Der 30jährige ledige Arbeiter Eugen Horch wollte sich unter den fahrplanmäßigen Zug Osterburken — Heilbronn werfen, konnte aber noch durch den Lokomotivführer abgehalten werden. Dann zog er seinen Kittel aus, den er an die Bahnschranke hängte, und sprang in selbstmörderischer Absicht vor einen vorbeifahrenden Zug, so daß er sofort tot war. Das Motiv zu dieser Tat ist unbekannt. Zuletzt war er in Herbolzheim bei einer Autovermietung in Arbeit.

Gummi-Satinschürzen zu reinigen

Die gummierte Abseite verbietet eine regelrechte Wäsche, da sie deren Haltbarkeit beeinträchtigen würde, sie müssen deshalb auf andere Weise gewaschen werden. In einer Schüssel mit lauem Wasser schlage man auf 4 Liter 2 gestrichene Eßlöffel Seifenpulver schaumig, tauche eine weiche Handbürste hinein und bearbeite nun strichweise die auf dem Tisch oder einem Brett ausgebreitete Schürze auf der Stoffseite, überspüle sie mit klarem Wasser und hänge sie auf einer Stange recht glatt zum Abtropfen und Trocknen auf. Plätten muß der Gummierung wegen unterbleiben.

Für die Festtage:

Karpfen mit Meerrettichtunke

In ziemlich stark gesalzenem Wasser läßt man Suppengrün, eine Zwiebel, Lorbeerblatt und Gewürz kochen, legt den gesäuberten, in größere Stücke zerteilten Karpfen hinein und läßt ihn gar werden, aber nicht zerkochen, und danach auf einem Sieb etwas abtropfen. Man übergießt ihn danach mit auf folgende Art bereiteter Meerrettichtunke: Aus einem Löffel Fett, einem Löffel Mehl macht man eine Einbrenne, läßt mit einer Tasse Milch auf, gibt Essig, Zucker, Salz nach Geschmack hinzu und zum Schluß geriebenen Meerrettich, der aber nicht mehr mitkochen darf. (Wieviel Meerrettich man braucht, richtet sich nach der Schärfe der Wurzeln).

Denken Sie auch rechtzeitig an die praktischen Fischkonserven, die in den „süßen Tagen" den richtigen Ausgleich schaffen. Es gibt so viele Delikatessen von der See in den verschiedensten Appetit-Sorten, daß Sie für jeden Geschmack das Richtige besorgen können.

Für ganz „Verfrorene"

Bettjäckchen und -schuhe ersetzen die Wärmflasche.

Sie zeichnen sich durch den Vorzug aus, daß sie den Körper des Schläfers auch im ungeheizten Zimmer und an kältesten Wintertagen gleichmäßig durchwärmen, ganz abgesehen davon, daß die dadurch wegfallende Wärmflasche die Bettfedern nicht mehr ausdörren und dadurch wertlos machen kann. Da diese „Wärmer" meist aus weicher Wolle gestrickt oder gehäkelt sind, so bedürfen sie der öfteren Reinigung, um immer schön locker und schmiegsam zu bleiben, eine Eigenschaft, auf der ihre wärmende Wirkung beruht. Bei ihrer Naßwäsche in lauem Seifenwasser ist jedoch jedes Reiben und Auswinden zu vermeiden, um ein Verdehnen des Gewebes zu verhüten. Mehrmals gespült und nur durch Ausdrücken von der meisten Nässe befreit, müssen die Wollsachen in dicke, aufsaugfähige, öfter gewechselte Tücher gewickelt und zuletzt auf die Tischplatte ausgebreitet, in warmem Raume getrocknet werden, um ihr lockeres Gewebe zu behalten.

Feine Schokoladencreme als weihnachtl. Nachtisch

½ Liter Milch, auch aufgelöste Trocken- oder verdünnte Büchsenmilch, setze man mit 1 Päckchen Vanillezucker, 5 Eßlöffel Zucker und ½ Teelöffel Salz, sowie 250 Gr. geriebener Blockschokolade zum Kochen auf, füge dann 8 Blatt aufgelöste Gelatine bei und rühre, ausgekühlt, 2 Eigelb oder Trockenei darunter. Mit dem Schneebesen bis zum Erstarren schaumig geschlagen, fülle man die Creme in Stiel-, Weingläser oder tiefe Glasschälchen und garniere sie entweder mit gestiftelten Mandeln, Haselnüssen oder mit kleinen Suppenmakrönchen. Sie gereicht in dieser Form auch dem Gästetisch zu besonderer Ehre. L.

Hier spricht die Tante **Praktika!**

Manchmal ist man mit Gesuche
Ganz erheblich auf der Suche
Nach dem Ende von der Schnur
Eines Vorhangs; na, und nur
Wenn nicht die Geduld ermangelt,
Man sie schließlich doch noch angelt.
Will man nicht vergeblich tasten
Nach dem nicht vorhandnen Quasten,
Mache man, wie's mir gelungen —
Quasten mal aus Sicherungen,
(Durchgebrannten, das versteht sich,
Lieber Leser!) und es dreht sich
Nur darum, mit Bohrer und
Schraubenzieher bis zum Grund
Zu durchbohren glatt die Röhre;
Schließlich bleibt nur noch die schwere
Hülle da aus Porzellan
Wie ein Rohr. Schaut einmal an,
Welche Möglichkeit sich beut,
Wenn man keine Mühe scheut! r.

Speisezimmer ... 295.- ... Möbel-Schmidt E 3, 2

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei Dippel D 2, 6 (Planken)

Kinderwagen ... Stange, P 2, 1

Qualitätsmöbel von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß Eschelbronn. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer ... Verkaufsstelle: S 3, 7

Wer durch Anzeigen wirbt, wird nicht vergessen!

Die Gute Ams Jos. junior. Eichendorffstraße 9, Fernruf 503 43

Zahlungsplan: Beim Kauf für Mk. 300.- Anzahlung Mk. 60.- Monatsrate Mk. 15.- Gute Möbel von Vetter! KAUFHAUS VETTER, MANNHEIM TURMHAUS N 7, 3

MÖBEL VOLK Qu 5, 17/19

Medizinal-Verband Mannheim T 2, 16 ... für freien Arzt und Apotheke

Nähmaschinen ... ENDRES Neckarau

PRINTZ Kilo Wäsche ab 26 Pfg

Wohnung ... 265.- ... 165.- ... 430.- H. Baumann & Co. T 1, 7-8

Flügel ... Arnold N 2, 12

Schlaraffia-Matratzen ... Matratzen-Burk, Ludwigshafen

LEDERWAREN Weber, PLANKENHOF P 6 • PARADEPLATZ E 1

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z“

Irmgard Finkh erzählt:

Der Skalp der geschminkten Squaw

Wenn Hans-Thomas mit Vater allein war, dann sprachen sie so miteinander wie zur Zeit, da Hans-Thomas ein Bub und leidenschaftlicher Leser von Indianerbüchern war. Vater war „das ehrwürdige Bleichgesicht“ und Hans-Thomas „die pfeilgeschwinde Blindschleiche“. In dieser Indianerterminologie lag der tiefe Kontakt, die Zärtlichkeit und das Vertrauen, die zwischen dem mutterlosen Knaben und dem Vater herrschten. Die waren geblieben: Kontakt, Zärtlichkeit und Vertrauen. Nur daß sich sonst manches geändert hatte. Hans-Thomas war zum Mann geworden. Energisch, vernünftig, zielbewußt. Vater aber . . . ja, Vater wurde in der letzten Zeit ein wenig sonderbar. Er kämmte mit übertriebener Sorgfalt die restlichen Haare über die Glatze, wählte zu lange Krawatten, um dann an zu jugendliche Tönungen zu geraten und überhaupt . . .

„Ehrwürdiges Bleichgesicht“, sagte Hans-Thomas und rauchte heftig. „Die bemalte Squaw kann das Wohlgefallen der pfeilgeschwinden Blindschleiche nicht finden. Die bemalte Squaw ist alt. Und sie geht auf Männerfang aus. Hüte dich, oh ehrwürdiges Bleichgesicht! Hugh.“

Vater fuhr auf. Aber er beherrschte sich rasch wieder.

„Die pfeilgeschwinde Blindschleiche ist noch zu jung, um ein richtiges Urteil über Frauen zu haben. Oder sprichst du nicht in dieser despektierlichen Weise von Frau von Neß?“ Und, da Hans-Thomas stumm weiter rauchte, fuhr er energischer fort: „Ich interessiere mich für die Dame. Ich wünsche nicht, daß in einer solchen Art von ihr gesprochen wird. Es wäre mir, im Gegenteil, in unser aller Interesse lieb, wenn du dich mit ihr verhalten wolltest.“

Das Gespräch fand in der großen Halle des Luxushotels statt, in dem Vater und Sohn ihren Winterurlaub verbrachten. Hans-Thomas schwieg. Er verstand, daß jedes Wort jetzt falsch wäre. Aber er hatte Angst. Angst um diesen nahezu Sechzigjährigen, der auf dem besten Wege war, von einer Abenteuerin gefangen zu werden.

Der junge Mann hätte dem geliebten Vater ein spätes Glück von Herzen gegönnt. Aber er war 30 Jahre alt, er verstand genug vom Leben und von den Frauen, um zu wissen, daß dies kein Glück wäre. Diese Frau von Neß war kein guter Mensch, das sah er. Sie meinte nicht den prächtigen Menschen, der Vater war, sie wollte die Frau des reichen alten Mannes werden. Aber dazu war ihm sein Vater zu gut.

*

Beate von Neß machte sehr sorgfältig Toilette. Geschickt verteilte sie den dunklen Puder über ihre Haut. Die Haut war schlecht. Da half kein kosmetisches Kunststück mehr. Man konnte nur geschickt verstecken, was die Zeit und ein ausschweifendes Leben da verwüstet hatten. Aber man konnte verstecken. Nach einer Stunde eifriger Arbeit zeigte der Spiegel das Bild einer großen, eleganten Frau mit hennarotem Haar und ebensolchen Fingernägeln. Die Farbe der Augen harmonierte wunderbar mit dem grellen Grün des Kleides.

„Vielleicht bringe ich den alten Esel heute dazu, sich zu erklären“, dachte Beate, während sie das Täschchen an sich nahm, um zum Tanztee hinunterzugehen. „Noch etwas Parfüm . . . so . . . er soll verdammt reich sein. Nur der lange Kerl von Sohn . . . na, mit dem werde ich schon irgendwie fertig werden . . .“

*

Vater sah ein wenig ärgerlich auf, als Hans-Thomas plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor Frau von Neß stand und sich verneigte.

„Darf ich bitten?“

Die Musik spielte, einschmeichelnd und süß, einen Tango.

Automatisch stand Frau von Neß auf.

Hans Thomas nahm sie in die Arme. Er tanzte gut, er führte herrisch und sicher.

„Sie sind die bezauberndste Frau, der ich in meinem Leben begegnet bin“, sagte er, eindringlich, zur Musik.

Die Frau gab seinem Druck nach. Sie sah ihm in die Augen. Sah in klare, kluge Männeraugen.

„Schade um Sie . . .“ sagte der Mann. „Möchten Sie nicht meine Freundin werden?“

„Was erlauben Sie sich?“ zischte sie. Aber sie tanzte weiter.

„Sie verkennen die Situation“, lächelte Hans-Thomas. „Schade um die Zeit, die Sie mit meinem alten Herrn verbringen. Sie wissen nicht, daß die Fabrik und die Villa mir gehören. Erbteil meiner Mutter. Der alte Herr hat nur ein kleines Gehalt. Er hat mir gesagt, er möchte in Pension gehen, um mit einer geliebten Frau in einer Kleinstadt, für eine große Stadt reicht es nicht, ein bescheidenes Leben zu führen. Ich kann mir Sie nicht denken, in einer Kleinstadt in einem bescheidenen Leben.“

„Ich mich auch nicht“, sagte Beate unwillkürlich.

„Geben Sie mir den Schlüssel von Ihrem Appartement“, befahl Hans-Thomas. „Wir besprechen das alles in Ruhe unter vier Augen . . .“ Der Druck seines Armes wurde stärker. „Sie sind wirklich eine bezaubernde Frau . . .“

Als Hans-Thomas seiner Dame nach Beendigung des Tanzes die Hand küßte, glitt ein kleiner Schlüssel in seine Rechte.

*

„Warum ist Frau von Neß sofort nach dem Tanz mit Dir verschwunden?“ fragte Vater ärgerlich. „Hast Du sie beleidigt?“

„Im Gegenteil. Ich habe ihr vorgeschlagen, meine Freundin zu werden. Ich habe sie angelogen. Ich habe ihr erzählt, daß du arm bist und daß alles, Fabrik, Villa und Geld, mir gehört.“

„Und?“

„Hier ist der Skalp der bemalten Squaw“, sagte der Sohn.

Auf dem Tischchen lag ein Schlüssel. Die Nummer 87 war darauf eingraviert. Die Nummer des Appartements der Frau von Neß.

„Die pfeilgeschwinde Blindschleiche hat mehr Indianergeist gezeigt als das ehrwürdige Bleichgesicht“, sagte der Vater langsam. „Wir wollen andere Jagdgründe aufsuchen. Hugh.“

„Und was machen wir mit dem Skalp der bemalten Squaw?“

Der Vater winkte einem Hotelpagen.

„Bitte bringen Sie der Dame vom Appartement 87 ihren Schlüssel. Ich lasse ihr sagen, sie soll besser darauf achten. Er könnte in unrichtige Hände kommen.“

BILDER VOM TAGE

Sie wird nach Australien starten!

Die „Arado 79“-Maschine mit der der große Australienflug geplant ist. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Ein neues Filmgesicht

Ellen Bang, die im Ufa-Film „Der grüne Kaiser“ mitspielt. (Photo: Ufa)

Die ersten Film-Schritte

Die junge scharmante Nordländerin Kirsten Heiberg stellt sich in dem Carl-Froelich-Film „Napoleon ist an allem schuld“ als Sängerin und Tänzerin vor. (Photo: Tobis (Mittet))

Berliner Brief

Weihnachten wie noch nie — Das neue Gesicht Berlins — Neues Uraufführungskino — Georges Falstaff — Tanzfrauendämmerung

— Berlin, im Dezember.

Das wird ein Weihnachten wie noch nie! Sah man je solche Menschenfülle in den Straßen. Gab es je so viel Lichterglanz in den Geschäften und Kaufhäusern? Klirrte je so viel Geld in die Registrierkassen? Nach Feierabend klappen die Verkäuferinnen zusammen wie die Rasiermesser, die müde Hand mag kaum noch am Untergrundschalter die Abonnementskarte für die Heimfahrt aus dem Handtäschchen zu langen. Die Depositenkassenvorsteher schmunzeln ob der Beträge, die täglich die kleinen Geschäftsleute auf ihr Konto abliefern. Tritt man ins Haus, begegnet man paketbeladenen Mietern, die glücklich sind, wenn man ihnen den Fahrstuhl aufschließt. Von der Mitte der Behrenstraße bis zur Friedrichstraße steht eine Menschenschlange — das sind die Eintrittskartenkäufer für die Feiertagsvorstellungen des Metropoltheaters. Bereits am Dienstag haben Scala und Wintergarten gemeldet, daß alle ihre Feiertagsvorstellungen ausverkauft sind, das Kabarett der Komiker legt für den ersten Feiertag eine Nachtvorstellung um Mitternacht ein. In Extrazügen rollen Armeen von Weihnachtskarpfen aus Norddeutschland nach Berlin und eine Gastwirtedelegation ist nach Dresden gefahren, um Christstollen einzukaufen. Ich will in einem Großhotel ein Zimmer für meinen Weihnachtsbesuch bestellen. „Bedaure“, sagt der Empfangschef, „wir sind schon bis über Silvester ausverkauft, ganz Sudetendeutschland scheint über Weihnacht nach Berlin zu kommen“. Hoffentlich lassen sie uns Berlinern auch noch ein Plätzchen.

Weihnacht wie noch nie!

*

Als Weihnachtsgeschenk ist den Berlinern wieder neue Kunde geworden von dem kommenden Umbau Berlins. Immer deutlicher treten die gewaltigen Pläne ins Licht, die aus Berlin die monumentalste Stadt Europas machen werden. Jetzt tritt auch der großartige Zusammenhang zu Tage, der zwischen den einzelnen neuen Großbauten bestehen wird. In einem phantastischen Rhythmus schwingt sich eine Linie von dem Geviert der Reichskanzlei hinüber nach dem Zentralbau der Wehrmacht an der Nordsüdachse. So monumental hat Mars noch nie gewohnt. Welche Entwicklung von dem bescheidenen Stabsgebäude in der Bendlerstraße, wo Herr von Seeckt einst den Wiederaufbau des deutschen Heeres begann!

Der Potsdamer Platz wird vorerst an Bedeutung verlieren, gegenüber dem „Runden Platz“ an der Potsdamer Brücke (und der sicherlich einmal einen größeren historisch fundierten Namen erhalten wird). Neu ist die Nachricht, daß hier ein großes Lichtspiel-Uraufführungstheater entstehen wird. Es wird 2000 Plätze enthalten, davon 1518 im Parkett. Hier entsteht das repräsentative Kino Berlins mit vollständig ausgebauter Spielbühne, Orchester und Theaterorgel. Daneben erhält die Kameradschaft der Künstler ein eigenes Heim, mit Bühne und einem Gartenhof, wie ihn in bezaubernder Form auch das Münchener Künstlerhaus besitzt.

Eine andere Frontseite des Runden Platzes wird von dem neuen Verwaltungsgebäude der Allianz beherrscht. Alle Bauten des Runden Platzes erhalten Läden die aber in Kolonnaden versteckt sind. Das wird eine reizvolle architektonische Bereicherung Berlins sein. Im Thüringerhaus des Runden Platzes wird es auch ein Kaffee Thüringen geben.

Einen anderen Einblick in die Neugestaltung Berlins eröffnen die Pläne für den Ausbau der Kaiser-Wilhelm-Straße. Die Kaiser-Wilhelm-Brücke wird erweitert und vergrößert, dicht in die Nähe des Doms kommt der Neubau der Industrie- und Handelskammer. Auch von den Plänen für den Neubau des Diplomatenviertels wird einiges bekannt, insbesondere die Entwürfe für den Neubau der Italienischen Botschaft, die der Größe des Imperiums entsprechen wird.

Alle diese Bauten werden Berlins Gesicht grundlegend verändern. Die preußische Idylle verschwindet, eine Weltmacht schafft sich ihr Antlitz.

*

In der Welt der Berliner Abende gibt es entzückende Dinge. Gründgens hat das letzte Stück Pagnols „Südfrüchte“ wie einen Film inszeniert — eine Augenweide, geschmückt mit wundervollen schauspielerischen Delikatessen. Und Heinrich George legt im Schillertheater einen Falstaff hin — man kann sich kaum denken, daß Falstaff jemals shakespearischer gespielt wurde. Dem Riesenformat des gewaltigen Leibes entspricht eine Größe des Humors, die unvergleichlich ist. Er hat eine Pracht und eine Ueppigkeit, die alle menschliche Niedertracht in der Sonne zergehen läßt. Nie war das Wort wahrer, das er spricht, wenn ihn der Prinz zu herb abfertigt: „Verbanne den dicken Hans und du verbannst die ganze Welt!“ Das Schillertheater ist noch nicht vier Wochen eröffnet, schon bringt es die dritte Inszenierung heraus — welcher Fleiß, welches Tempo, welche Leidenschaft der Kunstübung!

Die Varietés haben sich aufs Weihnachtliche eingestellt.

Die Scala beherrscht Ludwig Manfred Lommel mit seinem breiten Humor, der Wintergarten setzt sein Jubiläumsprogramm fort, in dem die Hillergirls in allen Berliner Uniformen aufmarschieren und Gewehrgriffe kloppen, daß den soldatischen Fachleuten im Parkett das Herz vor Freude puppert — so präzis geht das vor sich. In der Femina ist eine kubanische Kapelle die Attraktion, deren Sehenswürdigkeit ein Urwaldtrommler ist. Natürlich tanzt man hier den Lambethwalk, von dem Musikkenner entdeckt haben wollen, daß er nichts anderes wäre als eine Kopie unsres Rheinländers. Getanzt wird nach wie vor gern und viel in Berlin. Man hat sogar eine neue Mode erfunden, um die bisher tanzfreien Stunden zwischen 7 und 9 Uhr abends auszufüllen: die Cocktailstunde. Es gibt schon drei Lokale, die zur Cocktailstunde einladen, wo im schummrigen Licht die Leute tanzen, die am Nachmittag oder nachts offenbar keine Zeit dazu haben. Die Gigolos sind verschwunden, manchmal schreibt einer eine Postkarte aus dem Arbeitsdienst. Ihr Ende fiel mit dem Erscheinen eines Romans zusammen in einem Berliner Boulevardblatt, das hinter die Kulissen der Eintänzerei mitleidlos hineinleuchtete. Nun haben wir noch die Eintänzerinnen, deren Tage vielleicht auch gezählt sind. Es liegt schon wie Dämmerung über ihren angemalten Zügen, sie sprechen schon viel vom Heiraten. Die Geiger und Saxophonisten der Kapellen erhalten von ihnen glühende Blicke, vielleicht lassen sie sich erweichen, das Junggesellenleben aufzugeben und Fräulein Madeleine und Fräulein Lou aus dem Zustand der Tanzfrau ins Stadium der Ehefrau zu überführen.

Der Berliner Bär.

Der Anwalt und die Zuckerkringel

Von Günter Sch—

Der Rechtsanwalt Mühlberg lief mit seiner Frau durch die weihnachtlichen Straßen der großen Stadt. Plötzlich blieb er mit einem kleinen Freudenschrei vor dem in weiße Schneewatte gepackten Auslagen eines kleinen Zuckerwarengeschäfts stehen und zeigte auf ein rundes Glasschälchen, das neben den Schokoladeninnungen mit der Marzipankartoffelkiepe stand. „Das sind sie! Endlich, Eva.“

Frau Mühlberg entdeckte runde und sehr bunte Zuckerstückchen, über deren innere Beschaffenheit ein Täfelchen in Rundschrift gemalter Zettel aussagte: „Christbaumschmuck mit flüssiger Füllung, 125 Gramm 17 Pfennig.“

„Wem willst du das schenken, Werner?“

„Mir selbst, Eva, du wirst lachen. Aber für diese Ringe hätte ich vor dreißig Jahren mehrpfündige Prunkpackungen der teuersten Pralinen unbesonnen geopfert, so herrlich schmeckten sie mir. Immer schon habe ich die Schaufenster im Dezember daraufhin abgesucht, ob ich meine Zuckerkringel nicht doch einmal irgendwo wiederfände . . . Das aber sind sie.“

Sie betraten das Geschäft und erwarben gleich ein halbes Pfund des kostbaren Gutes. Als die Verkäuferin die Tüte kunstgerecht verschließen wollte, sagte Mühlberg: „Warten Sie mal, Fräulein“, und griff auf einmal drei Ringe: einen knallroten, einen papageiengrünen und einen, der war gelb wie die Sonne auf Oeldrucken. Er stopfte sie in den Mund, und auch Frau Eva mußte probieren. Sie suchte sich den kleinsten Kringel aus.

Als sie wieder auf der Straße standen, verzog der Rechtsanwalt das Gesicht und kaute und schluckte offenbar noch immer mit einiger Anstrengung.

„Na, wie ist's, Werner?“

„Hm, ich glaube, das Zuckerzeug hat sich nicht geändert, aber ich.“ Er kaute weiter, doch die durchdringende, auf Hochglanz gefärbte Süßigkeit der festen wie der flüssigen Genüsse machte ihm schwer zu schaffen. Jedenfalls verlangte er nach keinen weiteren Proben. Auch Eva hatte nach einer genug.

An der nächsten Ecke schenkte er zwei kleinen Mädchen, die vor einem Spielwarengeschäft standen und sehnsüchtig in das große Puppenhaus starrten, den ganzen Segen im Wert von 34 Pfg. Minus vier Kringeln. Die Kinder waren so überrascht, daß sie das Dankeschön vergaßen. Dafür begannen sie sofort in den reichen Vorrat eine gewaltige Bresche zu legen. Mühlberg und seine Frau sahen ihnen eine Weile zu und gingen dann nachdenklich weiter.

Nach fünf Minuten sagte der Rechtsanwalt: „Entschuldige Eva, mir ist so merkwürdig flau in der Magengegend“, betrat eine Stehbierhalle und verlangte einen doppelten Korn. — Als er herauskam, sagte er: „Jetzt ist mir wieder besser.“

Anderntags schrieb er die rührende Geschichte von dem kleinen Jungen, der für sein Leben gern Zuckerkringel aß, dreißig Jahre später den Traum seiner Knaben-Weihnachten noch einmal verwirklichen wollte und — einen Schnaps trinken mußte. Er schickte sie an das Feuilleton des „Kuriers“.

Der Schriftleiter aber, der ihn kannte, sandte ihm das Manuskript bald zurück, und auf dem Brief, den er beilegte stand: „Dieses Thema ist so oft behandelt, daß — Verzeihung, lieber Doktor — schon ein Dichter kommen müßte, um ihm noch eine neue Wendung abzugewinnen.“ Außerdem sei das Leben ja auch so, daß die schöne Jugendzeit nicht wieder komme . . . Herzlichst . . . usw.

Der Schriftleiter saß seit 25 Jahren auf seinem Sessel und kannte die Einsendungen melancholischer Leser seines Blattes schon, ehe er solche Geschichten zu Ende gelesen hatte . . .

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Vor der 17. Moabiter Strafkammer Berlin hatte sich **eine Komplizin der berüchtigten Ladendiebin Cora Bernhardt geb. Cohn** zu verantworten. Die jetzt 44 Jahre alte Bernhardt trat dabei als Zeugin auf. Sie verbüßt augenblicklich eine fünfjährige Gefängnisstrafe, zu der sie wegen Bandendiebstahls in zehn Fällen und einfachen Diebstahls in 18 Fällen vom Berliner Schöffengericht verurteilt wurde. Gegen die gefährliche Gewohnheitsverbrecherin, die eine der schlimmsten Ladendiebinnen Berlins war, ist außerdem auch auf **Sicherungsverwahrung** erkannt worden. Das Auftreten dieser Jüdin zur Zeit ihres unheilvollen Wirkens war beispiellos zügellos und frech. Schon als Kind hatte die geborene Cohn Diebereien begangen. In ihrer Familie wurde sie deshalb **„das Raubtier"** genannt. In ausgeprägter Form traten mit zunehmendem Alter all die Minderwertigkeiten der jüdischen Rasse bei ihr zutage, aber auch jene schlimmen Eigenschaften in intellektueller Hinsicht, die von den Interessierten so oft als geistige und seelische Verkommenheit ausgegeben wurde, obwohl nichts anderes dahinter steckte, als rassenmäßig bedingte Raffiniertheit und Anpassungsfähigkeit. Als 19jährige bereits war Cora Bernhardt geb. Cohn **Privatsekretärin** des damals allgewaltigen Juden **Albert Ballin**, und sie hat diesen Posten jahrelang bekleidet. Nach Beendigung des Krieges, im Fiebertaumel der Inflationszeit, gehörte die Jüdin zu den Stammgästen zweifelhafter Berliner Nachtlokale. Es gab kein Laster, dem sie nicht frönte. Ihre perverse Neigung brachte sie mit Zuhältern, Dirnen und anderem Verbrechergesindel zusammen, und jetzt hatte Cora Bernhardt geb. Cohn jene Atmosphäre gefunden, die ihrem niedrigen Charakter entsprach: den Sumpf, in dem sie sich wohl und heimisch fühlte. Von dieser Zeit an begann sie Jahre hindurch teils allein, teils gemeinschaftlich mit einem oder mehreren Mittätern Luxusgeschäfte in ganz Deutschland zu plündern. Raffiniert verstand sie es, sich in vielen Fällen der Bestrafung zu entziehen, indem sie ärztliche Atteste beibrachte und sogar erreichte, daß sie als geisteskrank bezeichnet wurde. Große Werte — Pelze, Schmuck, kostbare Stickereien und andere Gegenstände — fielen der jüdischen Verbrecherin und ihrem Anhang in die Hände. Für den Erlös der Beute führte die Bernhardt **ein tolles, hemmungsloses Vergnügungsleben.** Nachdem sie drei außereheliche Kinder zur Welt gebracht hatte, die in Waisenhäusern untergekommen sind, lernte sie einen vermögenden Mann kennen, der sie heiratete. Trotzdem setzte die Verbrecherin ihre Diebereien fort, bis sie endlich für immer durch die Anordnung der Sicherungsverwahrung unschädlich gemacht worden ist.

*

Von einer eigenartigen Tierfreundschaft berichtet ein Wildwächter aus Kanada. Er erzählte: Ich habe ein einzigartiges Kuriosum erlebt. Eines Nachts wurde ich durch meine Hunde geweckt, die wütend kläfften. Ihr Bellen war heiser und überschlug sich. Ich warf die Oberkleider über, denn es herrschte eine beißende Kälte, griff mein Gewehr und trat nach draußen. Fünf Schritte von der Haustür entfernt, lag ein weiblicher Panther ... und schien große Schmerzen zu haben. Die große Katze machte Bewegungen, wie wir sie von unseren Hauskatzen kennen, wenn sie um Vergebung bitten. Ich weiß nicht, wie ich den Mut gefunden habe, mich diesem Exemplar der sonst so heimtückischen Tiere zu nähern. Jedenfalls hatte ich bald festgestellt, daß das Tier eine schwere Wunde an dem rechten Hinterlauf hatte. Ich sollte jeden Panther töten, wie und wo ich ihn treffe, hier aber siegte meine Tierliebe. Ich verband den hilflosen Panther und pflegte ihn 14 Tage lang. Dann mußte ich Geburtshelfer spielen, ich erhielt vier wunderhübsche Junge. Die Mutter fraß mir aus der Hand und legte sich ein halbes Jahr lang jede Nacht vor meinem Bett zur Ruhe. Sie begleitete mich auf den meisten meiner Wanderungen, treuer als ein Hund, und freundete sich selbst mit meiner Hundemeute an. Alle fünf wichen nicht von mir, trotzdem sie ständig dazu Gelegenheit hatten, die Freiheit und die Wildnis lockte sie nicht mehr. Als ich zu einer kurzen Ferienzeit meine Hütte verließ und abschloß, nahm ich die Panther mit, die mir getreulich überall hin folgten. Ich habe sie einem Zoo in Montreal übergeben.

*

— **In Schweden** kann man seinen **Alkoholbedarf** bekanntlich nur in einem beschränkten Maß auf Karten, oder besser **auf Alkoholbücher** decken. Nur gegen diese Bücher verkaufen die staatlichen Alkoholverkaufsstellen das kostbare Naß. Da es auch in Schweden Menschen gibt, die sich nicht besonders viel aus diesen Flüssigkeiten machen, so kam es gelegentlich vor, daß Alkoholbücher an gute Freunde verliehen wurden, die sich auf diese Weise das Doppelte der zustehenden Ration verschaffen konnten. Jetzt stand ein solcher Alkoholverächter vor Gericht. Für das Verleihen seines Alkoholbuches erhielt er 50 Tage Haft ... zu je zehn Kronen. Das heißt, er kann seine Strafe, statt sie abzusitzen, auch abzahlen, für jeden Tag Freiheit zahlt er dann zehn Kronen an die Staatskasse. Eine strenge Strafe für seine Gutmütigkeit.

*

— **Das Ehepaar Müller aus Hettstadt bei Halle** hatte mit dem **Motorrad eine Hochzeitsreise** nach Ostpreußen unternommen. Auf der Rückfahrt geriet das Fahrzeug in der Nähe von Helmstädt ins Schleudern und stürzte um. Dabei kam die Frau unter die schwere Maschine zu liegen. Während der Mann sich bemühte, seine verletzte Frau unter der Maschine hervorzuholen, näherte sich ein Autofahrer, der den Vorgang nicht rechtzeitig bemerkt hatte, überfuhr die am Boden liegende Frau und schleifte sie noch etwa 25 Meter mit. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie jedoch bald nach ihrer Einlieferung ihren schweren Verletzungen erlag.

*

— **Eine Statistik Londoner Weihnachtseinkäufer** während der zweiten Dezemberwoche, die bei mehr als 2000 Besuchern großer **Londoner Warenhäuser** vorgenommen wurde, hatte folgendes **originelles Ergebnis**: Von 10 Besuchern waren neun Frauen. Ein Drittel befand sich in Begleitung anderer Frauen. Von den männlichen Käufern befand sich keiner in Begleitung eines anderen Mannes. Nur einer von zwanzig Käufern trug selbst ein Paket. Frauen brauchten im Durchschnitt wesentlich mehr Zeit, bevor sie eine Wahl trafen. Die längste Zeit war: **25 Minuten für einen Fünf-Schilling-Schal.** Die kürzeste Zeit brauchte ein Mann, der in dreieinhalb Minuten ein Damenkleid im Wert von vier englischen Pfund aussuchte. An einem Stand mit Toilettenartikeln in einem Warenhaus nahm von den vorübergehenden Frauen jede Dritte einen der dort liegenden Spiegel auf, um darin ihr Gesicht zu kontrollieren. Von 30 Besuchern in einem Warenhaus, die befragt wurden, verlangten sechs nach der Bücherabteilung, 19 nach Spielsachen, drei nach Wäsche und zwei nach Fahrrädern. Die sechs bücherverkaufenden Besucher waren sämtlich Jugendliche. Nur sieben von diesen Besuchern hatten sich einen Einkaufszettel gemacht, — vier davon Männer. Die am meisten gehörten Bemerkungen waren: „Wieviel kostet es?" — „Einfach süß!" — „Nein, keine Streifen!" — „Leider!" — „Englisches Fabrikat?" — „Danke!" Frauen fragten im allgemeinen erst nach dem Preis der Ware, bevor sie andere Fragen stellten, Männer trafen erst ihre Wahl und fragten dann nach dem Preis.

Querschnitt durch den Alltag

Autobandit Heller hingerichtet

Vier Tage nach der Tat

dnb. Nürnberg, 17. Dezember.

Die Justizpressestelle Nürnberg teilt mit:

Der 24 Jahre alte Willi Heller, der am 16. Dezember 1938, nachmittags 17 Uhr, vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Tage um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündel am 13. Dezember 1938 den Taxichauffeur Josef Weidner von Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er auf diese und verletzte zwei Beamte durch Handdurchschüsse.

Ueber den Prozeß-Verlauf werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Angeklagt waren vor dem Sondergericht der 24 Jahre alte ledige Willy Heller aus Schwarzenbach an der Saale und seine Geliebte, die 21 Jahre alte Anna Mündel aus St. Pölten, die am 13. Dezember einen Ueberfall auf einen Taxichauffeur ausführten. Dem Ueberfallenen, der durch einen Schuß verletzt wurde, gelang es zu entfliehen und um Hilfe zu rufen, während Heller mit seiner Geliebten in den nahen Wald flüchtete. Einer sofort eingesetzten Polizeistreife gelang es, die Autobanditen zu stellen. Heller gab eine Anzahl von Schüssen auf zwei Polizeibeamte ab, von denen jeder an der Hand verletzt wurde.

Zu der Verhandlung am Freitag war auch Frankenführer Gauleiter Julius Streicher erschienen.

Beide Angeklagten zeigten vor Gericht nicht die geringste Reue, ja sie saßen so seelenruhig da, als ob gerade sie der ganze Prozeß nichts anginge. Nicht einmal das Todesurteil konnte eine Gemütsbewegung bei beiden auslösen.

Ueberhaupt gewann man aus der ganzen Verhandlung den Eindruck, daß es sich bei diesen Verbrechern um Menschen handelt, die auf Grund ihrer schlechten Erbmasse als minderwertig anzusehen sind und eine dauernde schwere Gefahr für die Volksgemeinschaft bedeuteten und weiterhin sein würden. Sie haben ihren verbrecherischen Trieben hemmungslos nachgegeben. Für solche Elemente ist in Deutschland kein Platz mehr, weshalb gegen sie die ganze Schwere des Gesetzes zur Anwendung kommen mußte.

Heller und Mündel wurden antragsgemäß verurteilt wegen gemeinschaftlich verübten Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofalle vom 22. 6. 1938 in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes, Heller außerdem wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, und zwar Heller zweimal zum Tode und die Mündel einmal zum Tode. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Die Verteidiger des Heller und der Mündel haben Gnadengesuche eingereicht. (Nach der obigen Meldung zu urteilen, ist die Hinrichtung der Mündel zunächst aufgeschoben worden.)

Ein Betrüger in Großformat

dnb. Neuyork, 16. Dez.

Die Untersuchung der Riesenbetrügereien bei der Drogen-Großhandlung McKesson and Robinson, bei denen, wie jetzt festgestellt wurde, 87 Millionen Dollar verschwunden sind, brachte eine neue sensationelle Wendung. Im Polizeihauptquartier wurde durch Fingerabdrücke festgestellt, daß der angeklagte Präsident der Drogen-Großhandlung, Donald Coster, ein alter Bekannter der Polizei ist, der im Jahre 1913 als Philip Musica bei dem finanziellen Zusammenbruch der United States Hair Company seine Hände im Spiel hatte und der Unterschlagung von einer Million Dollar beschuldigt worden war.

Polizeiinspektor Donovan erklärte in diesem Zusammenhang, daß Musica damals zwar verurteilt worden sei, daß aber das Urteil nicht vollstreckt worden sei. Aus den Polizeiakten gehe weiter hervor, daß Coster im Jahre 1909 in einer anderen Diebstahlsaffäre zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden sei.

Der stellvertretende Justizminister McMahon teilte mit, das Justizamt in Washington untersuche Spuren, die darauf hindeuteten, daß Coster auch an der Verschiffung von Waffen und Munition nach kriegführenden Ländern beteiligt ist. Das Kriegsmaterial sei in Kisten mit der Aufschrift „Milkof Magnesia" versandt worden.

Leichtsinn am Steuer - drei Todesopfer

dnb. Torgau, 15. Dezember.

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in der Nähe von Züllsdorf ein schweres Kraftwagenunglück, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Ein Leipziger Personenkraftwagen, der von einer Frau gesteuert wurde, fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei die Fahrerin, deren Kind und eine Begleiterin auf der Stelle getötet wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Fahrerin ihrem Kind während der Fahrt etwas zu essen gab, wobei sie die Gewalt über das Steuer verlor.

Kopenhagener Reeperbahn niedergebrannt

dnb. Kopenhagen, 16. Dezember.

Eine der letzten alten Reeperbahnen (Seilerbahn), die in der dänischen Hauptstadt noch zu finden sind, wurde in der Nacht zum Freitag durch Feuer zerstört. Zugleich mit der 300 Meter langen Holzbahn wurden große Vorräte an Hanf und Flachs sowie zahlreiche wertvolle Spinnmaschinen vernichtet. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt. Das Feuer soll an einer Spinnmaschine durch Reibung einiger Drähte, die sich verwickelt hatten, entstanden sein.

Bomber stürzt brennend ab

Sieben Tote

EP. Rom, 16. Dezember.

In der Romagna hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein dreimotoriges Bombenflugzeug des Militärflugplatzes von Forli streifte bei dem Städtchen Cesena das Haus des Wärters des dortigen Schießstandes und stürzte brennend ab. Dabei wurden drei an der Stelle spielende Kinder unter den Trümmern des Flugzeuges begraben. Die vier Insassen der Maschine und die drei Kinder konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Das Haus geriet in Brand.

Wind aus Alaska

ROMAN VON JOHANNES TRALOW

6

„Ich nicht!" wehrt sich Jim mit Macht. „Stand nur im Telegramm drin. Ich hab nämlich 'n Kabel von der alten Beß, müssen Sie wissen, und der junge Mann ist auch 'n Enkel, aber nicht von der Beß, sondern von ihrer besten Freundin. Eddy Gandens heißt er. Uebrigens hochfeine Friskoer Familie, die Gandens. Schwer reich! Und Eddy entsprechend blöd. Dürfte weit eher was für Sie sein als ich."

„Unverschämt!"

„Das auch", freut sich Jim seiner kleinen Rache. „Aber hier hab ich's ja, das Telegramm! Hat unter Brüdern siebenhundert Dollar gekostet! Sehen Sie, hier. Da steht das vom Kredit bei der Westminster Bank, und sofort sollen Sie kommen, Miß! Und hier fängt die Geschichte vom Eddy an. Wörtlich: ‚heirat unter allen umständen verhindern ...' Ist erledigt!" unterbricht Jim sich selbst und macht einen Strich. „Können wir streichen! Und nun weiter: ‚wenn sie will stop' — sehen Sie, Sie brauchen nicht! — ‚eddy zwar reichlich blöd stop muß mich immer über ihn ärgern stop aber enkel von meiner freundin nelly stop sein großvater war gar nicht blöd stop kann sich also nächste generation wieder geben stop erklären sie das harriet stop ...' Na, was hab ich gesagt?"

„Ich heirate, wen ich will!"

„Eben sagten Sie noch: überhaupt nicht."

„Aber das mit dem Kredit stimmt!" sprengt Ferguson die Unterhaltung. „Ich hab draußen telephoniert. Ein Kredit, Steve, ist uns für Miß Harriet eröffnet, ich muß schon sagen: beträchtlich! Sehr beträchtlich, Steve!"

„Na, wieviel denn?" will Steve wissen. Schließlich sind sie als bedeutende Juweliere an größte Summen gewöhnt.

„Sage nichts gegen die Anweisung, Steve!" ruft Ferguson streng. „Sie ist einfach überzeugend!"

„Wieviel?"

„Unbegrenzt", flüstert Ferguson.

„Und die Bank?" dämpft auch Steve seine Stimme.

„So weit ihre Mittel reichen, unbegrenzt, sagt die Bank."

Die beiden Männer sind von Feierlichkeit umwittert.

„Ferguson", sagt Steve ernst, „man hat uns großes Vertrauen erwiesen."

„Na, dann nichts als auf den nächsten Dampfer mit Miß Forester und los!" zerstört Jim wenig rücksichtsvoll jegliche Stimmung. Aber aus Stimmungen macht er sich im Augenblick nichts. „Die alte Dame fliegt selbst nach Neuyork", fährt er fort. „Aber sie hat recht. Sehr recht! Das ist um keinen Schritt zuviel! Miß Forester hat dringend Schutz nötig."

Der kleine Steve ist empört.

„Wir geben zu", sagt er, „daß sich Ihre Einmischung in die Hochzeit, so peinlich sie für uns alle auch war ..."

„Ich bekam erst heute morgen das Kabel. Seien Sie froh, daß ich noch zur rechten Zeit kam."

„Ich wollte etwas Aehnliches andeuten — ah, hm — wie war doch der Name?"

„Sagen Sie ruhig: Jim!"

„Ich wollte bemerken, daß sich Ihr Dazwischenkommen jetzt wesentlich anders darstellt, Mister Jim. Aber als Schutz dürften Mister Ferguson und ich immerhin ausreichen."

Mit stärkstem Nachdruck schüttelt Jim den Kopf.

„Sagt das nicht, Gentlemenen!" meint er. „Ihr seid gute Leute, große Juweliere in der City mit direkter Alarmglocke zur Polizei, mit Panzergewölbe und Selbstschüssen. Alles hochfein! Aber für diese Sache langt es nicht."

„Es langt wohl", mischt Ferguson sich ein, „um eine junge Dame ihrer Großmutter zuzuführen!"

„Die Großmutter ist der einzige Lichtblick. Die Queen hat einen etwas längeren Arm, als ihr, Gentlemenen, oder ich."

„Sie muß in der Tat ein sehr großes Gut da unten haben, aber ..."

„Ein Gut, Mann?!" ereifert sich Jim. „Ein Königreich, sagte ich! Und verdammt gut bewacht. Queen Beß hat einen Grenzschutz, vor den Jungens kann man getrost den Hut abnehmen! Und das ist gut so. Denn ich bin erst beruhigt, wenn Miß Forester bei ihrer Großmutter ist."

Harriet sieht Jim ganz entsetzt an, und auch die beiden Herren beginnen, ihn zu begreifen.

„Nicht sicher?" haucht Harriet.

„Nein."

„In London nicht sicher? Unter dem Schutz zweier Männer wie Mister Steve und Mister Ferguson nicht sicher? Ist das wirklich Ihr Ernst?"

„Ja. Eins müssen Sie noch hören, ehe ich gehe. Charles Rubber handelt immer nur im Auftrag. Hier, sehen Sie sich diesen Brief noch einmal an. Für Sie ist es gleichgültig, auf welche Weise ich zu ihm kam, aber er ist das Ansehen wert. Ein Auftragsbrief ist er und keine Benachrichtigung! Und von einer Heirat steht nichts darin. Eines allerdings weiß ich selbst noch nicht, nämlich, was man mit Miß Forester beabsichtigt. Doch das kann ich versichern: keineswegs wollte Rubber Sie heiraten! Diese Heirat war 'ne Extratour von Rino —, wollt sagen, von Rubber. So was macht der manchmal, und es sollt mich wundern, wenn er mal hart damit anliefe. Rubber ist — entschuldigen Sie, Miß — nur 'ne kleine Nummer. Aber sein Auftraggeber muß ein großer Mann sein ..."

„Sind Sie hinter dem auch her?"

Voll spöttischem Mißtrauen fragt Harriet es.

„Ich bin hinter niemandem her, Miß Forester, ich sehe mir nur die Welt ein bißchen an."

„Sie handeln also nicht im Auftrag meiner Großmutter?"

„Ich habe keinen Auftrag von Queen Beß, und wenn ich Ihnen beisprang, geschah es einzig, weil ich mit meinem Freund Charley eine alte Rechnung zu begleichen habe."

„Sagen Sie mir, was Charles Rubber für ein Mann ist!"

Harriet stößt es hervor. Sie kann nicht mehr anders. Im Grunde will sie nichts über Rubber wissen und alles über Jim. Sie hat das unbezwingliche Verlangen, aus ihrem Mißtrauen heraus und zur Klarheit über ihn zu kommen: mit einem Ruck möchte sie das Netz zerreißen, in das sie sich verstrickt fühlt.

Aber im gleichen Augenblick weiß sie auch, wie ohnmächtig ihr Versuch ist.

„Was Charles Rubber für ein Mann ist?" sagt Jim. „Kein Gentleman, junge Dame."

„Ein Mann, der sich wie ein Gentleman benimmt und doch keiner ist, das ist ein Verbrecher, Mister Ellington. Ist Charles Rubber ein Verbrecher?"

„Das sagte ich nicht. Aber daß Sie fahren müssen, sagte ich. So schnell wie möglich!"

Voll Zorn wendet Harriet sich ab. Warum antwortet er ihr nicht?

„Ich fahre, wann ich will!" ruft sie trotzig.

„Ausgezeichnet!" nickt Jim. „Also mit dem nächsten Schiff."

Er hat seine gute Laune wieder und empfiehlt sich. Mister Steve aber fühlt sich verpflichtet, ihn zu geleiten, obgleich wohl ein Mensch von der Art Jim Ellingtons bis jetzt niemals die Schwelle seines ehrbaren Hauses überschritt.

Endlich bricht Ferguson das Schweigen, das hinter Jim zurückblieb.

„Ein zweifelhafter Mensch!" sagt Ferguson.

Auch Harriet hat ihre Zweifel. Aber sie quälen und beschämen sie. Sie weiß nicht, ob sie nicht doch soeben einen Mann undankbar gehen ließ, von dem ihr der größte Dienst in ihrem Leben erwiesen wurde?

Drittes Kapitel

In einem sind Mister Steve und Mister Ferguson vollkommen einig, und zwar darin, daß ihr Schützling Harriet nur Luxuskabine fahren dürfe. Die Hochachtung, mit der man auf der amerikanischen Botschaft dem Namen Mistreß Elizabeth Forester, Foreston, Süd-Kalifornien, begegnete, macht in Verbindung mit der Bankanweisung einen zu großen Eindruck auf sie. Daß die beiden Herren es sich ferner nicht nehmen lassen, Harriet bis Southampton zu begleiten, ist schon selbstverständlich!

Mister Steve bringt sogar Brummel mit. Er denkt nicht mehr daran, sein Haus gegenüber der Trinity Church zu verkaufen. Die Meinung seiner wohlanständigen Gegend über ihn ist ihm in einem bedauerlichen Grade gleichgültig geworden. Mister Steve fühlt sich im Mittelpunkt von Geheimnissen, und noch nie schien ihm sein Leben so interessant.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 583

Dr. Todt Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan durch Erlaß vom 9. d. M. den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen **Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt.**

Durch diese Bestellung soll für die Zukunft eine Ordnung der gesamten Bautätigkeit, des Hochbaues sowohl als auch des Tiefbaues, gesichert werden, die insbesondere den Erfordernissen der Rohstoffbewirtschaftung und des Arbeitseinsatzes Rechnung trägt.

Einzelhandelsumsätze im Oktober

10 % höher als im Vorjahr

Die Forschungsstelle für den Handel (FfH) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) und das Institut für Konjunkturforschung legen folgenden gemeinsamen Bericht über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Oktober vor:

Die Umsätze des deutschen Facheinzelhandels lagen im Oktober 1938 — wie im Durchschnitt des 3. Vierteljahres — **um 10 v. H. höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum.** In den Sommer- und Herbstmonaten wurden somit etwas kräftigere Umsatzsteigerungen gegenüber 1937 erzielt als im Durchschnitt des 1. Halbjahres, das Zunahmen um 8 v. H. gebracht hatte. Die Umsatzerhöhung im Oktober war vor allem durch den **gesteigerten Absatz von Bekleidungsgegenständen und von Wohnbedarf** hervorgerufen.

Ein Vergleich mit 1933 offenbart den außerordentlich günstigen Stand des Oktober 1938. Der Wert der abgesetzten Waren übertraf im Berichtsmonat den entsprechenden Stand des Jahres 1933 um mehr als 60 v. H., während in den vorangegangenen Monaten nur jeweils Zunahmen um etwas über 50 v. H. festgestellt wurden.

Im Einzelhandel mit **Nahrungs- und Genußmitteln,** der im August und September recht kräftige Erhöhungen erreicht hatte, zeigten sich im Oktober wieder ähnliche Steigerungen wie im 1. Halbjahr. Die Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte (vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse) lagen um 7,3 v. H. (vorläufige Zahlen) über dem Vorjahresstand; in den Fachgeschäften für Schokolade und Süßwaren betrug die Zunahme 11,8 v. H., für Tabakwaren 12,5 v. H. (vorläufige Zahlen). Die ländlichen Gemischtwarengeschäfte mit überwiegendem Vertrieb von Lebensmitteln haben nur eine ganz geringe Steigerung ihrer Umsätze (um 1,3 v. H. vorläufige Zahlen) verzeichnet.

Für den **Textilwarenfachhandel** ergab sich im Oktober eine Erhöhung der Vorjahrswerte um 13,2 v. H.; dabei wurden in einigen Zweigen nur sehr geringe Zunahmen, wie z. B. in Fachgeschäften für Wäsche, für Schnitt- und Manufakturwaren und für Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen (um 1,6 bis 3,1 v. H.), in anderen Zweigen recht kräftige Steigerungen gemeldet. So machen die Zunahmen in den Fachgeschäften für Wirk- und Strickwaren, für Herren- und Knabenbekleidung und für Herrenkopfbekleidung 17,8 bis 20,3 v. H. aus; zu diesen Steigerungen dürften wohl die Einkäufe der bereits in der zweiten Oktoberhälfte vom Militär entlassenen Reservisten beigetragen haben. Andererseits ist auch bei der weiblichen Kopfbekleidung — offenbar infolge eines besonders ausgeprägten Modewandels — eine sehr kräftige Umsatzbelebung (plus 26,0 v. H.) eingetreten. Auch in den ländlichen Gemischtwarengeschäften mit vorwiegendem Absatz von Textilwaren wurden bemerkenswerte Umsatzerhöhungen (um 18,0 v. H.) gegenüber Oktober 1937 erzielt. Die weitaus kräftigsten Steigerungen wiesen jedoch die Fachgeschäfte für **Sportartikel und -bekleidung** auf (plus 21,3 v. H.), deren Umsätze zweieinhalbmal so hoch wie im Oktober 1933 lagen. Auch die Schuhwarenfachgeschäfte haben im Oktober 1938 bedeutende Erhöhungen ihrer Vorjahrsumsätze (plus 20,0 v. H.) erzielt, im vorangegangenen Monat September hatte die Steigerung 21,0 v. H. betragen.

Im Einzelhandel mit **Hausrat und Wohnbedarf** machte sich im Oktober wieder eine ansteigende Tendenz bemerkbar. Die Möbelfachgeschäfte meldeten Umsatzzunahmen um 19,0 v. H. gegenüber 10,8 v. H. im 3. Vierteljahr 1938. Die Fachgeschäfte für Eisenwaren, Oefen und Herde, die im 3. Vierteljahr eine leicht rückläufige Entwicklung nahmen und auch im Oktober 1937 hinter den entsprechenden Ergebnissen des Jahres 1933 zurückgeblieben waren, konnten durch ihre Mehrumsätze im Oktober 1938 (um 12,7 v. H.) wieder aufholen. Auch der Fachhandel mit Keramik und Glaswaren zeigte mit einer Umsatzsteigerung um 10,0 v. H. wieder eine günstigere Entwicklung. Die infolge der großen politischen Ereignisse im September sehr lebhafte Umsatzgestaltung im **Handel mit Funkgeräten** hat auch im Oktober angehalten, die Vorjahresumsätze wurden wiederum um 60 bis 65 v. H. (vorläufige Zahlen) überschritten. Der Absatz von Nähmaschinen, der im Durchschnitt des 3. Vierteljahres die Ergebnisse von 1937 um rund ein Fünftel überstieg, nahm im Oktober weiterhin um ein Fünftel bis ein Viertel zu. Die Handelsumsätze in Kraftfahrzeugen haben den Verkaufswert vom Oktober 1937 nicht ganz erreicht. In den Drogerien hielt sich die Umsatzsteigerung auf der gleichen Höhe wie im Durchschnitt des 3. Vierteljahres (plus 8 v. H.).

Die Neckar-Donau-Linie — kein Streitobjekt mit der Main-Donau-Linie

In dem soeben erschienenen Heft 4 der „Süddeutsche Wasserstraßen" bringt der Südwestdeutsche Kanalverein einige interessante Vergleiche der beiden Verbindungen zu dem von anderer Seite aufgeworfenen Vergleiche der beiden Verbindungen des Rheins zur Donau über den Neckar bzw. über den Main. Danach ist z. B. die Strecke von Saarbrücken nach Regensburg über den Neckar mit 1004 Km. d. h. **um ein volles Viertel kürzer als die Strecke über den Main.** Außerdem wird die Neckar-Donau-Verbindung nach den neuesten Plänen 17 Staustufen, d. h. wiederum ein volles Viertel weniger aufweisen, als die Gesamtstufenzahl der Main-Donau-Linie. Es wird auch mit Recht darauf hingewiesen, daß die südwestdeutschen Kanalkreise stets den Standpunkt vertreten haben, daß die Neckar-Donau-Linie keineswegs als Konkurrenz zu der Main-Donau-Linie anzusehen sei, sondern daß beide Wasserstraßen-Verbindungen ihre volle Berechtigung haben. Das bestätigen auch die im gleichen Heft veröffentlichten Vorträge, die Staatsrat Dr. Jarres-Düsseldorf und Ministerialdirektor Dr. Gaehrs vom Reichsverkehrsministerium auf dem Deutschen Binnenschiffahrtstag in Magdeburg vor kurzem gehalten haben.

Einen wichtigen Beitrag für den zukünftigen Wasserstraßen-Anschluß Deutschlands vom Rhein über die Schweiz zur Rhone bringt der reich bebilderte Aufsatz von Ingenieur Charles Nagel-Genf über „Die französisch-schweizerische Wasserstraße Rhone—Rhein". — Die Bedeutung des Anschlusses des Saarlandes an das im Entstehen begriffene süddeutsche Wasserstraßen-Netz wird von Dr. Hellwig-Saarbrücken behandelt. Er stellt fest: „Solange der Saarpfalz-Rhein-Kanal nicht existiert, solange bedeutet jeder Fortschritt im Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen eine weitere Zurückdrängung der auf die Eisenbahnfracht angewiesenen saarländischen Wettbewerber gegenüber den Erzeugnissen der Ruhr; das beweist schon jetzt das unaufhaltsame Vordringen der Ruhrkohle gegenüber der Saarkohle am ganzen Oberrhein, in Ludwigshafen-Mannheim und in Basel."

Deutschland der beste europäische Kunde Brasiliens

Vortrag des brasilianischen Wirtschaftspolitikers Prof. Cardim in Berlin

Auf Einladung des Ibero-Amerikanischen Instituts sprach in den Räumen des Deutschen Wirtschaftsverbandes für Süd- und Mittelamerika der bekannte brasilianische Wirtschaftspolitiker Prof. Dr. Mario Sergio **Cardim,** Professor für „öffentliche Verwaltung" an der Hochschule für Soziologie und Politik von Sao Paulo, über die wirtschaftlichen Möglichkeiten Brasiliens und seiner Beziehungen zur deutschen Wirtschaft, sowie über die Stellung des Staates Sao Paulo in der brasilianischen Wirtschaft.

Im einzelnen führte er die unerschöpflichen Natur- und Bodenschätze jenes wahrhaften „Kontinents Brasilien" vor Augen (Gummi, Mineralien, Kaffee, Zuckerrohr, Tabak, Holz, Mineralprodukte, Gefrierfleisch, Früchte und Kakao). Er wies auch auf die rasche Entwicklung der Eisenbahnen und Flugverkehrswege hin, die sich fächerförmig von den Zentren Rio de Janeiro und Sao Paulo zur Erschließung des Inneren ausbreiteten, auf ihre Bedeutung für den in- und ausländischen Handel und insbesondere für den deutsch-brasilianischen Wirtschaftsaustausch.

In diesem Zusammenhang erhebe sich die Frage, ob Brasilien auf den gewaltigen deutschen Markt verzichten könne, zumal Deutschland seit über 30 Jahren der beste Kunde Brasiliens in Europa sei.

Im zweiten Teil seiner hochinteressanten Ausführungen zeigte Prof. Cardim die hervorragende Stellung des Staates Sao Paulo in der brasilianischen Wirtschaft, wobei er besonders die Pionierarbeit des „Bandeiras Paulistas", der von Sao Paulo ausgehenden Expedition ins unerforschte Innere des großen Reiches würdigte.

Eine daran anschließende Filmvorführung veranschaulichte die landschaftlichen Schönheiten von Rio de Janeiro und die ungeheure Bautätigkeit von Sao Paulo, des zweitgrößten Industriebezirks des amerikanischen Kontinents. Seit zehn Jahren entstehen dort in jeder Arbeitsstunde drei neue Häuser. Prof. Cardim schloß mit Dankesworten für die gastliche Aufnahme, die er in Deutschland gefunden hat. Unter der Zuhörerschaft des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags befanden sich zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wirtschaft.

Amerikanische Schiffsbauten

Das diesjährige Bauprogramm erfüllt

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Washington,** 17. Dezember.

Die Bundesschiffahrtsbehörde vergab **Bauaufträge für drei Dampfer,** die den Fahrgast- und Frachtverkehr zwischen New Orleans und der Ostküste Südamerikas versehen sollen. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf 9,05 Millionen Dollar. Die Dampfer sollen 160 Meter lang und 20 Meter breit sein.

Die Bundesschiffahrtsbehörde hat damit ihr diesjähriges Bauprogramm, das 50 Schiffe im Gesamtbetrage von 140 Millionen Dollar vorsah, erfüllt.

Minderbeschäftigung der englischen Reedereien

Der Fehlbestand an Handelsschiffen der englischen Flotte führt in politischen und Pressekreisen zu bitteren Kommentaren. Die Kritik bewegt sich um das von Lord Runciman am Dienstag im Oberhaus gemachte Zugeständnis, daß sich der Schiffsbau in einer unangenehmen Lage befinde und daß die englischen Reeder keine Inlandsaufträge unterbringen könnten. Es hat sich in breiten Kreisen die Ueberzeugung befestigt, daß die Handelsflotte im Kriegsfalle ihren Aufgaben nicht gewachsen sei. In einem Bericht an den Herausgeber der „Times" vom Mittwoch vergleicht der Nationalliberale Sir Charles Cowpar Barrie die Schiffahrtsweltzahlen mit denen Englands. Dieses habe 1914: 41,6 v. H. der Welttonnage besessen und verfügt heute nur noch über 26,4 v. H. Das bedeute 1744 Schiffe, oder in Tonnage ausgedrückt, 1 216 685 Tonnen weniger als 1914. Während vor 20 Jahren noch 812 000 Arbeiter beschäftigt wurden, seien es gegenwärtig 17 020. Der Handelsschiffsbau auf fremden Werften betrage 1 800 000 Tonnen, auf englischen 885 006 Tonnen, während England 1929 noch 50 v. H. und weiter zurück 80 v. H. der Welttonnage baute. In anderen Blättern wird ferner darauf hingewiesen, daß England heute für 7 Millionen Pfund Schiffsbauaufträge an das Ausland vergeben hat, während in normalen Zeiten das Ausland in England Bestellungen im Werte von rund 10 Mill. Pfund aufgab.

Die interessierten Kreise verlangen angesichts der erhöhten Baukosten laufende Regierungsbeihilfen zum Bau einer Schiffsreserve. Sir Charles Barrie fordert eine Jahresunterstützung der Schiffsbauindustrie von 1,5 Mill. £, wofür zwischen 50 und 60 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 500 000 Tonnen jährlich gebaut werden werden könnten. Er hält, im Einvernehmen mit Schiffsbau- und Reederei-Kreisen, ein besonderes Handelsmarine-Ministerium für erforderlich. Aus den Ausführungen Runcimans im Oberhaus ging allerdings hervor, daß man in Regierungskreisen bisher noch zu keinem Entschluß gekommen ist. Auch bleibt abzuwarten, wie man dem Mangel an Mannschaften abhelfen will, da doch der Schiffahrtsverband erklärt hat, daß von den angeblich zur Verfügung stehenden 10 000 Mann nur ein paar Hundert im Ernstfalle abgerufen werden könnten.

*** Hildebrandsche Mühlenwerke AG, Böllberg-Halle (Saale).** In der HV wurde der dividendenlose Abschluß zur Kenntnis genommen. Der Reingewinn von 3914 RM geht auf neue Rechnung. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Ueber die bisherige Entwicklung des neuen Geschäftsjahres wurden keine Mitteilungen gemacht.

*** Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei AG, Halle a. S. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1937/38, der nach Gesamtabschreibungen von 443 459 (363 395) Mark einen **Reingewinn** von 236 314 (230 383) Mark ausweist. Die Dividende wurde auf wieder 6 v. H. für 3 Mill. Mark AK. festgesetzt.

*** Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch AG, Saalfeld (Saale). — Wieder 6 v. H. Dividende.** Diese Nähmaschinenfabrik berichtet für 1937/38 über weiter erhöhte Umsatzzahlen. Die Ausfuhr nahm an der Steigerung teil. In der Hauptabteilung Nähmaschinen ist die volle Inanspruchnahme der Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht worden. Der Rückstand, der in erster Linie in der Abschließung einer Exportländer zu suchen ist, konnte durch zusätzliche Fertigung wieder ausgeglichen werden. Der Rohüberschuß wird mit 0,78 (0,98 bei sonstigen Aufwendungen von 0,23) Mill. RM ausgewiesen. Löhne und Gehälter beanspruchten 0,51 (0,48), soziale Abgaben 0,04 (0,04), Steuern 0,07 (0,06) Mill. RM. Nach 0,08 (0,12) Mill. RM Anlageabschreibungen wird einschließlich 23 708 RM Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 103 580 RM (66 068) RM ausgewiesen, aus dem wieder 6 v. H. Dividende auf 0,64 Mill. RM AK verteilt werden. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich die gute Beschäftigung im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt.

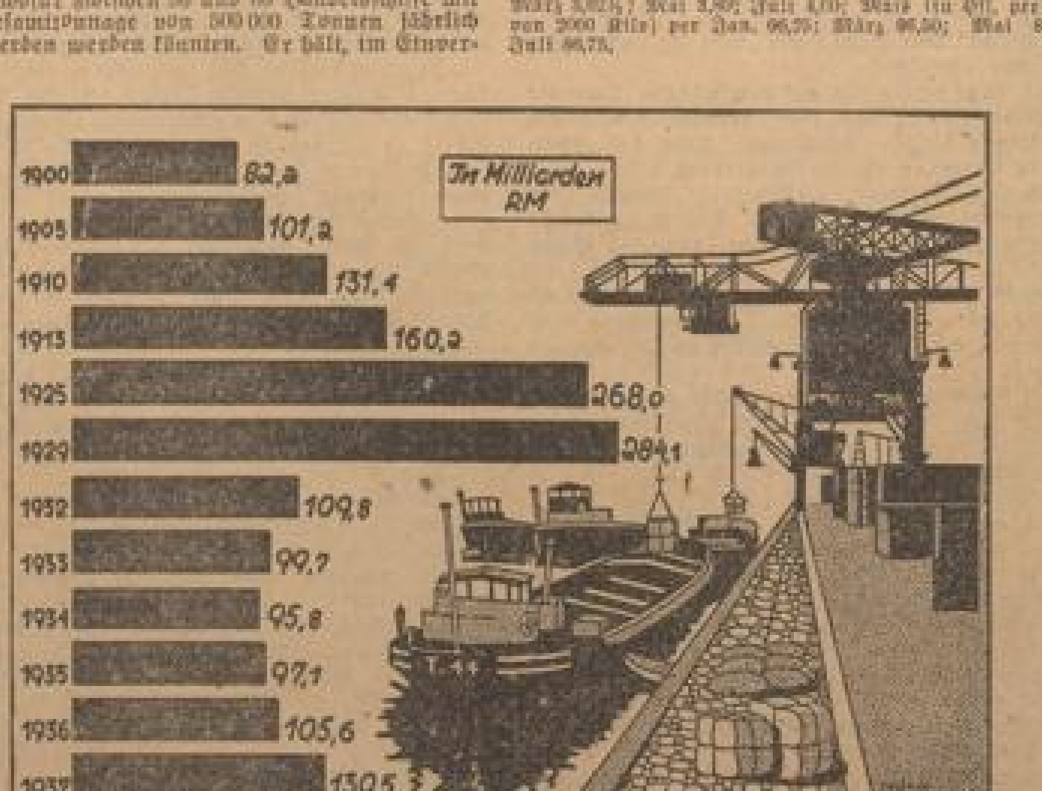
*** Opel-Produktion. — Weniger Typen.** Die Jahresproduktion 1938 wird 115 000 Personen- und 20 000 Lastkraftwagen erreichen. 1932 hatte die Produktion nur ein Siebentel betragen. Während 1932 im Inland 14 000 Wagen abgesetzt wurden und 7000 ins Ausland gingen, betrug die Ausfuhr 1938 allein 37 000. Die Zahl der Beschäftigten beträgt 26 000. Innerhalb der Ausfuhr gingen 1938 nach England nur noch rund 500 gegenüber 6100 im Jahre 1937; nach einer Reihe anderer Länder konnte dagegen die Ausfuhr verdoppelt oder verdreifacht werden. Die Gesellschaft hat ihrem 2,5-Liter-Wagen neue Eigenschaften und einen neuen Namen gegeben. Er sei in der Ganzstahlbauweise hergestellt, sei ein Fünfsitzer, während der Vorgänger nur als Viersitzer angesprochen werden konnte. Seine Maße seien weiter; das Gewicht das gleiche. Die echte Autobahngeschwindigkeit wird mit 112 Km./Std. angegeben. Die maschinellen Einrichtungen für den Bau dieses Wagens hätten annähernd 6 Mill. RM erfordert. Seiner Produktion von 141 000 Personenwagen in den vier Grundformen stellt Opel, offenbar im Hinblick auf die Mission des Obersten v. Schell, als Gesamterzeugung der übrigen 22 Personenwagenfabriken eine Schätzungsziffer von 165 000 Stück gegenüber, die sich auf 54 Typen verteile. Von dem 1,3-Liter-Personenwagen entfielen 43 500 auf die Produktion im Jahre 1938, von dem 1,5 Liter 46 870, von dem 2,5 Liter 21 000 und von dem 3,5 Liter 3000 Stück.

*** Die tschechisch-englischen Anleihe-Verhandlungen stocken.** Die tschechisch-englischen Verhandlungen über die von England an die Tschecho-Slowakei zu bewilligende Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund (rund 120 Millionen RM) sind bisher zu keinem Abschluß gekommen. Die Verhandlungen, die auf englischer Seite von dem Wirtschaftssachverständigen der Regierung, Sir Frederick Leith-Ross, und von tschechischer Seite von dem Vorsitzenden der seit Wochen in London weilenden Abordnung, Dr. Pospisil, geführt werden, wurden am Mittwoch im Schatzamt fortgesetzt. Man rechnet nicht damit, daß sie vor Weihnachten beendet sein werden.

Waren und Märkte

Liverpooler Baumwollkurse vom 16. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dezember 481 477; Jan. 480 475; Febr. 474; März 474; April 471; Mai 469; Juni 464; Juli 460; August 455; Sept. 454; Okt. 447; Nov. 458; Dez. 449; Jan. 450; März 453; Mai 454; Juli 455; Okt. 456; Tendenz ruhig, stetig.

Rotterdamer Getreidenotierungen vom 16. Dez. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Jan. 3,47½ G; März 3,62½; Mai 3,80; Juli 4,00; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 96,75; März 96,50; Mai 88,25; Juli 86,75.



Die Entwicklungslinien des Welthandels

zeigen in den ruhigen Vorkriegszeiten eine aufsteigende Bewegung. Der zwischenstaatliche Waren- und Güteraustausch ging reibungslos vor sich. Die Welthandelsumsätze nahmen stets zu und haben sich von 1900 bis 1913 beinahe verdoppelt und zogen einen Wohlstand aller Völker nach sich. Im Jahre 1929 erreichte der Welthandel seinen Höhepunkt. dieser „Rekord" war aber nur die Folge einer Scheinkonjunktur, die mit einem Zusammenbruch im Jahre 1931 endete und die ganze Welt in eine schwere Mitleidenschaft zog. Im Jahre 1934 schrumpfte der Welthandel auf 95,8 Milliarden Mark zusammen, um sich dann langsam zu erholen. In der zweiten Hälfte 1937 erlitt der Welthandel einen starken Rückschlag, dessen Auswirkung aber erst jetzt zum Ausdruck kommt.

([illegible], Zander-MK)

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 16. Dezember

Auch die Abendbörse war ohne Anregung von der Kundschaft und nahm daher gleich dem Mittagsverkehr auf allen Märkten einen überaus ruhigen Verlauf, wobei auch der bevorstehende Wochenschluß von gewissem Einfluß war. Die Gesamthaltung blieb aber weiterhin behauptet und die Grundstimmung blieb freundlich, was auch in vorwiegend gut behaupteten Kursen zum Ausdruck kam. U. a. notierten IG Farben 149½, Verein. Stahl 104⅛, Metallgesellschaft 118¾, Rütgerswerke 104¾, Gesfürel 150 und AG für Verkehrswesen ¼ v. H. höher mit 120.

Am den Rentenmärkte herrschte nahezu Geschäftsstille. Reichsanleihe-Altbesitz wurden zum Einheitskurs ¼ v. H. höher mit 127⅞ notiert. Im Freiverkehr stellten sich Kommunalumschuldung wie mittags auf 93,10.

Leinölnotierungen vom 16. Dez. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 11; Leinsaat Alt. per Dez. 12⅝; Bombay per Dez. 12,75; Leinsaatöl loko 20,9; dto. per Dez. 20,9; Jan.-April 20,7½; Baumwoll-Oel ägypt. 16,0; Baumwoll-St. ägypt. per Dez. 7⅛; Newyork: Terp. 27; Savannah: Terp. 22.

*** Der Düngemittelmarkt in Süddeutschland im November.** In Süddeutschland waren die Abrufe für Stickstoffdüngemittel außerordentlich lebhaft und überschritten die im Vergleichsmonat des Vorjahres gelieferten Mengen beträchtlich. Das Frühbezugsgeschäft für Thomasmehl ist in vollem Gang. Die Herbstvergütungen, die auch in diesem Jahre gewährt wurden, veranlaßten Handel und Verbraucher, sich im Rahmen der verfügbaren Mengen in verhältnismäßig einzudecken. Allerdings wurde mit Rücksicht auf die diesjährige Kürzung der Kontingente der vorjährige November-Absatz nicht erreicht. Wieder lagen die Verhältnisse bei Superphosphat, bei dem sich infolge der gewährten Frühbezugsvergünstigungen ein etwas lebhafteres Geschäft entwickelte und die Ware prompt geliefert werden konnte. Die im November geltenden günstigen Bezugsbedingungen für Kalidüngesalze veranlaßten einen **Anstieg der Kaliabrufe.** Bemerkenswert war die Bevorzugung der höherprozentigen Salze. Die Absatzverhältnisse für Düngekalk besserten sich. Die Auftragseingänge für kohlensauren Kalk sind der Jahreszeit gemäß gut. Diese Besserhaltung der November-Umsätze führt man auf die verhältnismäßig günstige Witterung für die Kalkdüngung zurück. Infolge verhängter Versandsperre in einigen Gebieten konnten leider die Versandzahlen des Vorjahres nicht in allen Teilen erreicht werden, doch hofft man, daß diese nur vorübergehend sind, und daß sie den weiteren Absatz von Düngekalken in den Wintermonaten nicht weiter hemmend beeinflussen.

*** Sinkender Umschlag in Häfen des Oberrheins.** Der Gesamtumschlag der Rheinhafenanlage in Badisch-Rheinfelden belief sich im November auf 8713 Tonnen gegen 8392 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. An der Anlagestelle in Grenzach stellte sich der Umschlag auf 221 Tonnen gegen 1175 Tonnen im November vorigen Jahres und in Weil am Rhein auf 7082 Tonnen gegen 4790 Tonnen im November 1937. Der Gesamtumschlag in Basel und den benachbarten Häfen belief sich auf 177 251 Tonnen, wovon 161 278 Tonnen auf die Bergfahrt und 15 973 Tonnen auf die Talfahrt entfielen. Der Gesamtumschlag in diesen Häfen war demnach um 39 381 Tonnen geringer als im November 1937.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ Kg. netto in Reichspfennig, unverzollt. Basis Santos Superior (Standard 7)

	16. 12. 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	15. 12. 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Dezember	32	30	—	32	30	—
März	32	30	—	32	30	—
Mai	32	30	—	32	30	—
Juli	32	30	—	32	30	—
September	32	30	—	32	30	—

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, prompt, trocken, nicht unter Ia Stand. 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	16. 12. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	15. 12. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Nov.	3,90	3,75	...	3,90	3,75	...
Dez.	3,95	3,80	...	3,95	3,80	...
Januar	4,00	3,90	...	4,00	3,90	...
Februar	4,05	3,95	...	4,05	3,95	...
März	4,15	4,00	...	4,15	4,00	...
April	4,20	4,10	...	4,20	4,10	...
Mai	4,25	4,15	...	4,25	4,15	...
Juni	4,35	4,25	...	4,35	4,25	...
Juli	4,40	4,25	...	4,40	4,30	...
August	4,45	4,35	...	4,45	4,35	...
Sept.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Okt.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 16. Dezember. (Schluß amtlich.)

London	177,69	Belgien	639,75	Oslo	890,75
Newyork	3804,—	Schweiz	858,75	Stockholm	913,50
Berlin	1526,50	Kopenhagen	772,50	Spanien	...
Italien	200,00	Holland	2066,50	Warschau	2700,—

London, 16. Dezember. (Schluß amtlich.)

Newyork	466,87	Lissabon	110,18	Hongkong	1/2,90
Montreal	471,37	Helsingfors	226,84	Schanghai	0/8,¼
Amsterdam	859,72	Budapest	2425,—	Yokohama	...
Paris	177,60	Belgrad	214,—	Alexandrien	125,—
Brüssel	2772,—	Sofia	405,—	Manila	...
Italien	8875,—	Moskau	2535,—	Montevideo	1667,—
Berlin	1164,50	Bukarest	660,—	Valparaiso	120,0
Schweiz	2063,50	Konstantinopel	600,—	Buenos	
Spanien	...	Athen	546,—	auf London	1605,—
Kopenhagen	1941,—	Warschau	2525,—	Kalkutta	100,13
Stockholm	1942,37	Reval	1800,—		
Oslo	1990,25	Rio de Jan.	293,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. Dezember

	Kupfer Brief	Geld	[illegible] Brief	Geld
Januar	53,50	53,50	273,0	273,0
Februar	53,50	53,50	273,0	273,0
März	53,50	53,50	273,0	273,0
April	53,50	53,50	273,0	273,0
Mai	53,50	53,50	273,0	273,0
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	53,50	53,50	273,0	273,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (p. 100 kg)	17,—	17,—
Feinsilber (1000 per kg)	38,80	36,80
Feingold (1000 per gr)	2,84	2,79
Platin (Feinplatin)		
[illegible] (1000 per gr)	3,20	3,60
[illegible]		
[illegible] (1000 per gr)	3,40	...
[illegible] (4 per kg)	41,—	45,—
Quecksilber (Kort Flasche)	...	71,50
[illegible]	...	36,—

*** Die Metallkurspreise wurden wie folgt geändert:**

Metall in 100 kg	15. 12.	16. 12.	Metall in 100 kg	15. 12.	16. 12.
Alum. u. [illegible]	133—137	133—137	[illegible]	67½—69½	67½—69½
[illegible]	58—61	58—61	[illegible]	53—55½	53—55½
Blei [illegible]	19¼—19½	19¼—19½	[illegible]	236—240	236—240
[illegible]	19—21	19½—21	Zink [illegible]	10—21	19—21
[illegible]	37½—40½	38—40	[illegible]	15—17	15—17
Messing	40½—43½	41—43½	[illegible]	251—261	253—261
[illegible]	58—60½	58½—60½	[illegible]	262—273	262—273

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Auch an der heutigen Börse erfuhr das Geschäft gegen den Vortag keine wesentliche Aenderung. Frachten und Schlepplöhne notierten mit dem alten Stand.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 18. bis 27. Dezember

im Nationaltheater

Sonntag, 18. Dezember: Nachmittags-Vorstellung „Peterchens Mondfahrt", Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr. — **Abends** Miete H 11 und 1. Sondermiete H 6 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 416, zum ersten Male „Enoch Arden", Oper von Ottmar Gerster. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Montag, 19. Dezember: Miete C 12 und 2. Sondermiete C 6, zum letzten Male, „Mein Sohn, der Herr Minister", Lustspiel von André Birabeau. Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 20. Dezember: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete B 2, „König Ottokars Glück und Ende", Trauerspiel von Franz Grillparzer, Anfang 14 Uhr, Ende 17.15 Uhr. — **Abends** Miete H 11 und 1. Sondermiete H 6 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 160—192, „Der Prinz von Thule", Operette von Rudolf Kattnigg, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 21. Dezember: Nachmittags-Vorstellung, „Peterchens Mondfahrt", Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz, Musik von Clem. Schmalstich, Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — **Abends** für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 321—335, 343 bis 347, 360, 361—367, 344—347, 574—576, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E Nr. 601—900, „Der Wildschütz", Oper von Albert Lortzing, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.45 Uhr.

Donnerstag, 22. Dezember: Miete D 11 und 1. Sondermiete D 6 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 291, 318—320, 388—391, 138 bis 600, „Enoch Arden", Oper von Ottmar Gerster. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Freitag, 23. Dezember: Miete F 12 und 2. Sondermiete F 6, „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 24. Dezember: Nachmittags-Vorstellung für den Theaterring der Hitler-Jugend Bann 317 Ludwigshafen, ohne Kartenverkauf, „Peterchens Mondfahrt", Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich, Anfang 15.30 Uhr, Ende 18 Uhr.

Sonntag, 1. Weihnachtstag, 25. Dezember: Nachmittags-Vorstellung, „Peterchens Mondfahrt", Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich. Anfang 14 Uhr. Ende 16.30 Uhr. — **Abends** außer Miete, „Lohengrin", von Richard Wagner, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Montag (2. Weihnachtstag), 26. Dezember: Nachmittags-Vorstellung, „Peterchens Mondfahrt", Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich, Anfang 14 Uhr Ende 16.30 Uhr. — **Abends** außer Miete „Carmen", Oper von Georges Bizet, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Dienstag, 27. Dezember: Miete A 12 und 2. Sondermiete A 6, „Die Gänsemagd", Märchenoper von Nils Erik Dalgren, Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Montag, 19. Dezember: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 136—148, 151—153, 161 bis 268, 361—370, 381—390, 529—530, 560, 570, 590, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—600, „Der Wildschütz", Oper von Albert Lortzing, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.45 Uhr.

Sonntag (1. Weihnachtstag), 25. Dezember: Zum ersten Male, „Die drei Eisbären", Lustspiel von Maximilian Vitus, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag (2. Weihnachtstag), 26. Dezember: „Die drei Eisbären", Lustspiel von Maximilian Vitus, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 29. Dezember: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 188, 226—241, 303, 359, 524—528, 544—546, Jugendgruppe Nr. 625—1000, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, „Tiefland", Oper von Eugen d'Albert, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 18. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Festliche Morgenfeier. — 9.00: Orgelkonzert. — 9.30: Morgenmusik (Schallplatten). 10.00: Morgenfeier der HJ. — 10.30: Blasmusik. — 11.30: Frohe Weisen (Schallplatten). — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Fröhliche Kinderstunde. — 15.30: Der Städtische Singchor Augsburg singt. — 16.00: Musik am Sonntagnachmittag. — 18.00: Die Sinfonie des Kammerzeitlichen Haydn. — 19.00: Wir fliegen auf den Weihnachtsstern. Fröhliche Weihnachtsreise. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Die Jahreszeit von Haydn: Der Winter. — 21.00: Gabe im Silbernen Stern. Weihnachtsmärchen für Erwachsene. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Kleine Melodie. — 8.30: Im Reisen Ochsen zu Saffenfeld. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.30: Tschaikowsky: Vierte Sinfonie. — 11.30: Orgelfantasien. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Wernons Märchenspiel. — 14.30: Das Kling und das Wunderbare. Hörfolge. — 15.15: Blasmusik. — 15.30: Unter dem Lichterkranz. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Du oder ich. Jagdflieger in Höhen und Tiefen. — 18.00: Die Geisterhand. — 18.30: Das Wendling-Quartett spielt. — 19.15: Orgelkonzert. — 19.40: Sportecho. — 20.10: Von deutscher Seele. Romantische Kantate. — 22.20: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Unterhaltungsmusik.

Montag, 19. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Fröhliche Morgenmusik. — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Spuk auf dem Weihnachtsmarkt. Hörspiel. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Bunte Stunde (Schallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Spielzeug und Dudelsack. — 18.30: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Reichssendung: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Heitere Musik zum Feierabend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Das deutsche Lied. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Schloßkonzert aus Hannover. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Sudetendeutsche Künstler musizieren. — 15.45: Haushaltführen leicht gemacht. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Werkluft-Ingenieur — ein neuer Beruf. — 18.15: Cello-Sonate. — 18.45: Weihnachtslieder zur Laute. — 19.15: Der Nussknacker. Kleine Weihnachtsreise ins Traumland. — 20.10: Vom Winter. — 21.00: Aus der weiten Welt. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Dienstag, 20. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Flamme empor, Wintersonnenwende der HJ. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Musikalisches Allerlei. — 15.00: Auflösung des Märchenpreisausschreibens. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Aus Zeit und Leben. — 19.00: So om Weihnachte rom. Heitere Szenen. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Liebe in Dur und Moll (Schallpl.) — 21.00: Der junge Goethe. 5. Abend: Elsaß 1770/71. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Politische Zeitungsschau. — 22.35: Konzert aus der Schweiz. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Es weihnachtet auf den Bergen. Hörszenen. — 10.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Aus allen deutschen Gauen. Volksliederfolge. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Junge Dichtung. — 18.15: Violine und Klavier. — 18.40: Deutschlands wissenschaftlicher Anteil an der Ausdeutung Abessiniens. — 18.55: Klimatafel. — 20.10: Berliner Philharmoniker spielen. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Mittwoch, 21. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik (Schallpl.) — 9.20: Für Dich daheim. — 10.00: Weisen um Weihnacht und Wintersonnenwende. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: **Aus Mannheim:** Fröhliches Allerlei. — 15.30: Wiener Mittwoch-Runde beim Gesang, Musik und Fröhlichkeit. — 16.00: **Aus Mannheim:** Volksmusik. — 18.30: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Franz Völker singt (Schallplatten). — 19.15: Erster Mauerring der Gebrüder Wright. Hörspiel. — 19.40: Wintersonnenwende. Spruch und Lied um die Lichtfeuer. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Deutsche Dichter besingen die Weihnacht. — 20.30: Großes Weihnachtskonzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Alte Volks- und Weihnachtslieder. — 23.30: Tanzmusik (Schallplatten). — 24.00: Nachtkonzert

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. 10.00: Der Gott in uns, der zeigt uns, was wir sollen. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.40: In jedem Betrieb eine Werkscharsgruppe. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: 25 Jahre deutscher Rundfunk. — 18.20: Wiegen- und Weihnachtslieder. — 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. — 19.15: Besinnliches Verweilen. — 20.10: Ein Weihnachtsabend. — 20.30: Otto Nicolai: Weihnachtsouvertüre, Te Deum, Weihnachtsoratorium. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

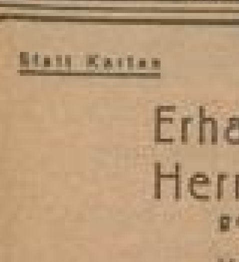
Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Herren-Trikotagen

Unterhosen Baumwolle Schlüpferform Marke „Siegfried"
langes Bein 2.25 — langes Bein 2.65 — 3/4 lang 2.45
Unterhosen wollgemischt Gr.4 2.05 — Gr.4 2.25 — Gr.4 2.75
Unterjacken Mako, langer Arm Gr.4 1.50 — Gr.4 1.90 — Gr.4 2.70
Unterjacken wollgemischt, langer Arm Gr.4 1.45 — Gr.4 2.25 — Gr.4 2.75
Leibbinden Wolle 3.90
Leibbind Hosen Wolle 4.65
Brust- und Rückenwärmer Wolle . . 3.95

Wollhaus **Daut** Mannheim
Breite Straße F 1, 4

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:
Damenhüte
aparte Schals
Ansteckblumen
in großer Auswahl und sehr preiswert
Welzl & Co. Inhaber Theresia Welzl
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3

Eine „süße" Aufmerksamkeit zu Weihnachten nicht vergessen!

Erstklassiges Weihnachtsgebäck, Honiglebkuchen — Die bekannt vorzüglichen Torten, Pralinen und Süßigkeiten in reizenden Festpackungen von Konditorei
Ph. Krumm, Qu 1, 9
Nähe Marktplatz — Fernruf 20333

Kaufgesuche

Sehr gut erhalt. **Küche** (1 Schrank) Schleiflack, zu kaufen gesucht. — Ang. u. E U 110 a. d. Geschäftsst.

Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen, Motoren usw. kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Seckenheimerstr. 5, Fernsprecher 533 17

Tiermarkt

Flott singende **Kanarienhähne** bill. zu verkauf. Georg Bechtel, Rheinaustraße 5.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung mit Bad sofort oder zum 1. Januar von pens. Beamten zu miet. gesucht. Miete bis 65 RM monatlich. Angebote unter W T 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung sofort od. später von kl. Familie gesucht. Zuschriften unt. W U 40 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Schlafstelle von Hrn. gesucht. Preisangeb. u. X Q 61 a. Geschäftsst.

Sehr preiswertes Angebot!
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 284.— RM.
Speisezimmer: Büfett 180 cm, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 348.— RM.
Speisezimmer: Büfett 190 cm, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 298.— RM.
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 346.— RM.
Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 388.— RM.
Speisezimmer: Büfett, 180 cm, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle 495.— RM. usw.
Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48, Ecke Kepplerstr.

Militär-Hosen für sämtl. Truppenteile erhalten Sie preiswert
Eisenhauer, Qu 1, 15 Militärschneiderei

Weihnachtsgeschenke im Fachgeschäft
Papierausstattung mit Druck und Prägung
Privat-Drucksachen
Jakob Krumb C 1, 7 Breite Straße

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gemeinde Mannheim

Sonntag, den 18. Dezember 1938 — 4. Advent

In allen Gottesdiensten Kollekte für das hiesige Schülerlandheim.
Trinitatiskirche: 9.30 Vik. Jaeger; 11.00 Vikar Müller.
Konkordienkirche: 10.00 Pfr. Bürck; 20.00 Vortrag, Maler u. D. Ernst Lange.
Christuskirche: 10 Pfr. Dr. Weber; 20.00 Orgelfeierstunde, K. Landmann.
Neuostheim: 10.00 Vikar Hölmer.
Friedenskirche: 10.00 Vikar Preuß; 18.00 Vikar Schmitt.
Johanniskirche: 10 Vikar Weng.
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Neckarau: 9.45 Pfarrer Gänger.
Lutherkirche: 10.00 Pfarrer Jundt.
Eggenstraße: 9.00 Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Vikar Adelmann.
Zellerstraße: 9.30 Pfarrkandidat Wäckerlin.
Auferstehungskirche: 10 cand. theol. Schuhmann.
Städt. Krankenhaus: Abendmahlsfeiern.
Diakonissenhaus: 10.30 Pfr. Fritz.
Feudenheim: 10 Wehrmachtpfarrer Dr. Heiland.
Friedrichsfeld: 9.30 Vik. Schöchel.
Käfertal: 10.00 Vikar Bek; 20.00 Vikar Weigert.
Käfertal-Süd: 10.00 Vikar Weigert.
Rheinau: 10.00 Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9.00 Pfr. Vath; 20.00 Vikar Werner (Kl. Theaterstück).
Sandhofen: 9.30 Vikar Schwarz.
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Bodenle.
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Fichtl; 18.00 Vikar Walter.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Clormann; 20.00 Vikar Bog.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Wehrmachtsgottesdienst:
Feudenheim: Sonntag 10.00 Wehrmachtpfarrer Dr. Heiland

Alt-Katholische Kirche
Schloßkirche: 10 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 17 Uhr.

MÄRKLIN Eisenbahnen, Metallbaukasten
Laubsägekasten, Werkzeugkasten
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih jetzt Schwetzinger Str. 58, Tel. 423 54

Suche für meine beiden **Tempo-Wagen** m. Fahrer lohnende **Beschäftigung**. Alfred Ellis, Mannheim, Spelzengärten Reihe 3 Nr. 7.

Auto Opel 2 Ltr. Vollkabriolett, lederpolster, prima Zustand, billig abzugeben. Näheres R 6, 3, Meßner

Opel P 4 Spezial-Cabr.-Limousine mit groß. Koffer, ca. 30 000 km gefahr. 1. garantiert einwandfrei, äußerst preisw. zu verkaufen. Anzuf. 18. 12. 38 5—19 Uhr. Karl Kreger, Dalbergstraße 7, Fernspr. 226 13.

Vermietungen

Schön. leer. Zi. parterre, separat, Uhlandstraße 14, zu verm. Näher. Jabelbr. 19/21, 3. St. 168.

Schön möbl. Zi. Küche, Schreibt., Bettcouch, Bad, an Hrn. od. Da. z. 1. Jan. zu v. Krapp, Emil-Heckel-Straße 15.

In ruhigem Hause freundlich möbl. **Mans.-Zimmer** el. L., Bad und Tel.-Benütz. zu vermiet. Näher. O 5, 17.

Klein., separates **leeres Zimmer** zu verm. K 4, 13, parterre (Ring).

Möbl. Zimmer sof. od. 1. 1. z. v. K 4, 3, 1 Tr. r.

Im Wasserturm Gut möbl. Zi. m. Badbenütz., fließ. Wasser, Zentralhzg. preiswert zu verm. Telefon 410 12.

N 3, 13a 2 möbl. Zimmer an berufst. Hrn. zu verm. Braun.

Schön möbl. Zi. sofort zu vermieten. U 4, 7, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer el. L., Schreibt., zu verm. Augartenstr. 63, II. links.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit irrige Irrtümer.

Offene Stellen

Stenotypistin (Anfängerin) für sofort gesucht. Bewerbungen unter D X 168 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Westfälische Küchen sind Qualitätsküchen.
Westfälische Küchen ...
Westfälische Küchen ...
Westfälische Küchen ...
Westfälische Küchen ...
Westfälische Küchen ...
Besichtigung im Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48, Ecke Kepplerstr.
Sonntag geöffnet!

Gebr., gut erh. **Herren-Mantel** mittlere Größe, bill. zu verkauf. Pfingstberg, Frühlingsstr. 14, parterre.

Bärenfell mit Kopf zu verk. U 4, 24, 4. Stock rechts.

Holländer gut erhalten zu verkauf. Mühldorferstr. 3, 3. Stock rechts.

Klavierstühle, Klavierlampen, Notenständer preiswert bei **Pfeiffer O 2, 9**

Herren-, Dam.-, Schüler- und Mädchenrad gut erh., sehr b. z. vk. Hauler, L 2, 9

Anhänger 3 Größ., u. 20 RM, ab. Schüler- u. Damenrad, tadell. Rad, bill. Zeppelinstraße 17, Laden.

Herrenzimmertisch mit 2 Stühlen, bügelfein aber tadellos zu verk. Sommer, S 2, 8.

Fahrradanhänger Nähmasch., H.- u. Da.-Rad, zu verkauf. H 4, 24.

Elektr. Motor 1 PS mit Ventilator zu verkaufen. S 2, 11

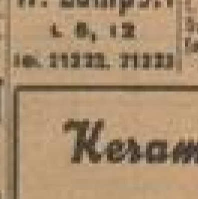
1 gute **Schülergeige** 1 sehr gute Tirolerbratsche **Bratsche** 4/4 Stg. Tafelbesteck 800 versilb., umbenutzt, sehr günstig zu verkauf. U 4, 23, IV.

Pelzmäntel und Jäckchen Herr u. Fohlen, mehrere Perserteppiche und Brücken, Mahag.-Schlafzim., Couch, Beistelltische, mod. Schrank, Porzellanfiguren, Silber, Oelgemälde, gut. Bücher, Spielwaren u. Photo, Schöller, Schwetzinger Str. 47, An- u. Verkauf.

Schrank-grammophon m. 20 Pl. 30.—, Leitung abzg., 3 Bde. 5 RM zu verkauf. B 6, 24.

Gebraucht. **Maßanzug** Gr. 48, formal. Figur, zu verk. D 5, 13, II.

Klavier-Lampen, Klavier-Stühle, Noten-Ständer **Pfeiffer O 2, 9**


Erika **W. Lampert** L 6, 12 Fernr. 213 22, 213 23

Flügel verkauft **Radio-Schwab** J 1, 13.

Marken-Klaviere große Auswahl, neu und wenig gespielt, gebraucht. Man kauft sehr vorteilhaft beim Fachmann. **Meyer** Klavierbauer O 2, 11

Offene Stellen

Hausgehilfin Mädchen oder Frau f. Geschäftshaush. sofort gesucht. S 1, 15, part.

Den Binder schenkt man zum feingestreiften Hemd in ruhigen modernen Mustern. Zum Sporthemd darf er schon bunter sein. **Ein geschmackvoller Binder** ist seit jeher der Schlüssel zum Herzen weihnachtlich gestimmter, ach ja so praktisch denkender Männer!
Weißer Zwirn hat wohl bedacht, was Euch zur Weihnacht Freude macht
Engelhorn + Sturm Mannheim O 5, 3—7

Ein neues Haushalt-Rezept:
Man nehme ein Blatt Papier, einen gut gespitzten Bleistift und schreibe darauf das, was man einer Kleinanzeige eben anzuvertrauen hat, ganz gleich, um was es sich handelt, selbst wenn man einen Partner für ein dauerndes Glück sucht. Die Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung läßt so schnell niemand im Stich und dabei ist sie noch so billig.

Keramik bringt Freude ins Heim

die heiteren Farben, die schönen Formen machen jedes Zimmer nett u. gemütlich. Vasen - Schalen - Körbchen - Leuchter, Teeservice - Schreibzeuge - Rauchservice und die schönen Hummelfiguren. Besichtigen Sie meine Schaufenster und die große Schau im 1. Stock
Bazlen am Paradeplatz, das große Spezialhaus

Statt Karten

Erhard Dietrich
Herma Dietrich
geb. Hennecke
VERMÄHLTE

Mannheim-Neckarau, Schulstraße 60 — Mannheim-Almenhof, Niederfeldstraße 61
17. Dezember 1938

Walter Oberthür
Tilly Oberthür
geb. Berrer
Vermählte

Hamburg — Mannheim (D 6, 18)
den 17. Dezember 1938

Olga Tschechowa
Irene v. Meyendorff
„Zwei Frauen"
mit
Paul Klinger - Walter Jensen
Der Lebensroman einer großen Schauspielerin!
Samstag: 3.00, 4.20, 6.20, 8.35 / Sonntag: 2.00, 4.10, 6.10, 8.30
ALHAMBRA P 7, 23 (Planken)

Wer liebt, muß leiden
Diese bittere Wahrheit steht am Anfang des neuen Terra-Filmes:
Liebelei und Liebe
mit
Paul Hörbiger - Gisela Uhlen
Carla Rust - Carl Raddatz
Anfangszeiten in beiden Theatern:
Sa.: 4.00, 6.00, 8.20 — Sa.: 4.15, 6.20, 8.30 Uhr
So.: 4.00, 6.00, 8.20 — So.: 2.00, 4.00, 6.20, 8.30
SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße • **CAPITOL** Meßplatz, Waldhofstraße 2

Hoyer
Geigen- und Lautenbauer
Spezial-Haus für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12 Planken

Ein Mädchen geht an Land

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Eva Leidmann mit Elisabeth Flickenschildt - Maria Paudler - R. Bahn - Carl Kuhlmann - C. Günther - H. A. E. Böhme
Musik: Theo Mackeben
Spielleitung: Werner Hochbaum
Ufa-Wochenschau - Kulturfilm: Farbenpracht auf d. Meeresgrund
Wo. 3.00 5.45 8.20, So. 2.00 3.45 6.00 8.20 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt
UFA-PALAST

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
In Erstaufführung!
Scotland Yard auf falscher Spur
Ein herrlicher Kriminalreißer
Die Spielhölle von Wyoming
Ein spannender Film aus dem wilden Westen
Tägl. 4.00 6.10 8.30 Uhr

PALAST
2 Märchen-Vorstellungen
Samstag Sonntag jeweils **2 Uhr**
2 herrliche Stunden im Märchenland!
Hänsel und Gretel
Ein deutscher Tonfilm nach Gebr. Grimm
Im Vorprogramm:
Die Reise nach dem Mond — Spuk im Spielwarenladen
Die Bremer Stadtmusikanten — Wer die Ehe macht
Preise für Kinder 0.30, 0.40, 0.50
Erwachsene 0.50, 0.70, 1.—
Vorverkauf hat begonnen

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Sonntag letzter Tag!
4.10 6.00 8.30 - So. ab 4.00 Uhr
Der große Ufa-Film:
Kautschuk

René Deltgen, Vera v. Langen
Gustav Dießl, Herbert Hübner
Der Film hat die Prädikate staatspolitisch und künstlerisch wertvoll
Jugend ab 14 Jahren zugelassen

National-Theater Mannheim
Samstag, den 17. Dezember 1938
Vorstellung Nr. 125 Miete C Nr. 11
1. Sondermiete C Nr. 6
Ingeborg
Eine Komödie in drei Akten von Curt Goetz
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr

SOS-Rufe
nach soeben siegreich beendetem Ozean-Rennen — der Kurs wird geändert — die „Sesostris" eilt dem in Seenot befindlichen Dampfer zu Hilfe —

Fracht von Baltimore
Ein großer Film der Terra mit Bildern von mitreißender Wucht — mit
Hilde Weissner - Attila Hörbiger - Paul Westermeier
H. Zesch-Ballot - Walter Steinbeck - Walter Werner - Hans Nielsen - Edwin Jürgensen
Spielleitung: Hans Hinrich
Liebe vermag alles!
Eine bezaubernde Frau spielt mit dem vollen Einsatz und wagt das Letzte. Ihr Schicksal packt und beglückt uns. Ein Film ohne Kriminalistik und doch mit einer unerhörten Spannung.
Erstaufführung heute Samstag!
Neueste Deuligtonwoche u. Kulturfilm: „Orgelklänge"
Anfangszeiten:
Sa.: 3.00, 5.45, 8.20 / So.: 2.00, 3.45, 5.55, 8.15
Für Jugendliche zugelassen!
SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Straße) Telefon 24088

Einmalig
Nur in **2 Spät-Vorstellungen**
Heute Samstag und morgen Sonntag abds. **11** Uhr
Ein spannendes Filmwerk aus revolutionärer Zeit!
Olga Tschechowa - Hilde Stolz - Fritz Rasp - Wolfgang Liebeneiner
Der größte, geheimnisvollste Spion aller Zeiten!

Lockspitzel Asew
Der Mann ohne Gewissen.
Schattenhaft taucht er auf, ihm folgt der Verrat, das Verderben auf den Fersen.
Sein ganzes Leben ist ein berechnendes Doppelspiel abenteuerlicher Schurkerei, grausamer Grobheit und hemmungslosen Genußlebens.
Der Mann mit den 3 Namen:
Asew Raskin Neumaier
Ein Film, der alle interessiert!
SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße
Vorverkauf an der Tageskasse.

Lass die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern —
Mit Efasit — du wirst es sehen,
Kannst besser du durchs Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden und kräftigenden Efasit-Fußpflegepräparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch u. schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken!
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von Efasit-Vertrieb - Togalwerk - München 27 V 1d

Efasit Fusspflege

CAPITOL
Heute Samstag
NACHT-Vorstellung **10⁴⁵**
Auf vielseitigen Wunsch zum allerletzten Male
San Francisco
Jeanette MacDonald - Clark Gable - Spencer Tracy
- Jeder Kommentar überflüssig -

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
2 Märchen-Vorstellungen
Samstag Sonntag jeweils **2 Uhr**
mit dem neuesten und schönsten Märchentonfilm
Dornröschen
und lustiges Beiprogramm
Preise für Kinder ab 30 Pfg.
Erwachsene ... ab 50 Pfg.

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 22/25 D 4. 15
Gemütliches Familien-Café
Samstag und Sonntag **Verlängerung**

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 20
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Eray und Frau
Lohrer Schloß-Bräu

Töchterpensionat
„DES ALPES", Vevey-La Tour
(Genfersee) Schweiz. Gegr. 1914.
Das Erholende: Gründl. Ausbildung der Sprachen auf kürzestem Weg, in eifriger Abgeschlossenheit (Diplom). Unsere bewährten 3 Monatskurse im Winter stets auf Monatsanfang. Kursgeld 425.- Fr. Unterricht inbegr. Keine Extras. Nur Internat. Referenzen.

Ring-Kaffee
Kaiserring 40
der angenehme und gemütliche Aufenthalt
Samstag u. Sonntag Konzert
Verlängerung

Juwelier APEL
Hermann
Mannheim, P 3, 14
gegenüber Modehaus Neugebauer an den Planken
Seit Jahrzehnten die zuverlässige Adresse für
Gold- und Silberwaren
Bestecke
Armbanduhren
Juwelen
Trauringe

WEIHNACHTSKAUF
beim Lichterglanz in
ALT-HEIDELBERG

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr
Das große
Weihnachts-Programm
mit der einmaligen Sensation
YVORY
Der Meister der Billardkunst
und 5 neuen Attraktionen!
Vorverkauf 11.30 bis 13 Uhr und ab 18 Uhr.
Fernruf 22000

Wer an Gallen-, Leber-, Nieren- od. Blasenkrankheiten Wassersucht leidet, kann ich mit einem wirksamen Mittel helfen. Kleine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts
Konrad Eichholz Hamburg 26.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Städt. Planetarium
Montag, den 19. Dezember, 20.15 Uhr
3. Lichtbildervortrag der Reihe „Strahlung und Leben":
Zusammenhänge zwischen Materie und Strahlung — Aufbau der Atomkerne — Vernichtung u. Erzeugung von Materie.
Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein.
Einzelkarte RM 0.50, Schüler und Militär RM 0.25.
Reihenkarten zu ermäßigtem Preis.

Otto Meier stellt sich vor:

„Erfolg ganz groß" war in der Tat
das Schlanksche Heiratsinserat.
Auf Otto Meier fiel die Wahl,
den Jüngling aus Johannistal.

Hier stellt sich der Erwählte vor,
so wie ihn Malchen sich erkor.
Und daß ihr Leser es auch wißt,
Herr Meier ein Beamter ist.

Gefällt er euch? Er ist doch nett,
so sauber, frisch und so adrett.
Und jeder sieht es gleich ihm an,
er wird ein guter Ehemann.

Auch hier ist der Beweis erbracht,
daß Zeitunglesen glücklich macht.

Leichtere Arbeit durch treue Helfer

Staubsauger ..... ab 53.- oder monatl. 2.90
Teppichkehrer beste Qualität .. 6.50 bis 18.-
Bohner .... 4.75 bis 12.50
Bügeleisen elektr. .... 3.65 bis 9.30
Dampf-Bügeleisen elektr. 18.50
Diese Geschenke machen bestimmt Freude, aber Qualität kaufen von
Bazlen am Paradeplatz das große Spezialhaus

Zu Weihnachten!
Schlittschuhe
Rodelschlitten
Rollschuhe
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltartikel

Seifen u. Parfümerien
in hübschen Geschenkpackungen
Baumkerzen (nichttropfend)
Kameras und Fotobedarf
Schloß-Drogerie
L 10, 6 - Ludwig Büchler - Ruf 27592

Silvester-Feuerwerk
rechtzeitig einkaufen
Feuerwerkerei BUSCH, D 4, 6